



BORKUM

FREIHEIT ATMEN

50
+50

**EIN STARKES
UNTERNEHMEN
FEIERT JUBILÄUM**

50 JAHRE - UND EINE KLEINE ZEITREISE

Fotos:

- Nordseeheilbad Borkum GmbH
 - Ostfriesische Inseln GmbH
 - BURKANA Media
 - Torsten Dachwitz
 - Raphael Warnecke
 - Moritz Kaufmann
 - Dr. Helmer Zühlke
 - Bernie Wessels
 - Andreas Behr
 - Martin Elsen/nord-luftbilder.de
 - Borkumer Zeitung
(und Badezeitung)
 - Archiv Heimatverein Borkum e.V.
 - Dr. Zander - beratende
Ingenieure GmbH
 - EWE NETZ GmbH
 - Kooperationsgemeinschaft
ostfriesischer Stadtwerke
 - Jaske & Wolf Verfahrenstechnik
GmbH
 - MARIKO GmbH
 - Resato
 - Steinbeis-Europa-Zentrum/
Projekt ISLANDER
 - TU Braunschweig
 - PROJECT M GmbH
 - Saint Elmo's Tourismus-
marketing GmbH
 - Projekt SAVE
 - Piet Niemann
 - Hermann & Englert Architekten
 - rabe Landschaften | Arge Studio
Urbane Landschaften (Hamburg) +
Künstlergruppe
 - Observatorium (Rotterdam)
- shutterstock.com:**
- Scorpp

Herausgeber:
Nordseeheilbad
Borkum GmbH

Gesamterstellung:
burkana media pr &
kommunikation
www.burkana.de

Autoren:
Patrick Schneider,
Wolf E. Schneider

© 2022
**Nordseeheilbad
Borkum GmbH**
Goethestr. 1
26757 Borkum
T 04922 933 0
F 04922 933 400
info@borkum.de
www.borkum.de



BORKUM

FREIHEIT ATMEN

50
+50

**EIN STARKES
UNTERNEHMEN
FEIERT JUBILÄUM**

50 JAHRE - UND EINE KLEINE ZEITREISE

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,
LIEBE BORKUMERINNEN UND BORKUMER,

seit nunmehr 50 Jahre arbeiten die Kurverwaltung und die Stadtwerke zum Wohle der Insel gemeinsam. Das ist ein Grund zu feiern.

Heute, 50 Jahre nach der Gründung der Gesellschaften, ist allerdings nicht allen zum Feiern zumute. Wir erleben unruhige und beunruhigende Zeiten. Krieg in Europa, eine Energiekrise mit Verknappung und mit steigenden Preisen, eine drohende Rezession. Viele fragen sich, was dies mit ihnen und mit unserer Insel macht. Die Insel ist wirtschaftlich unter Druck, werden die Menschen sich noch Urlaub leisten können? Auch die Nordseeheilbad Borkum GmbH mit den Stadtwerken stehen vor wirtschaftlich schweren Zeiten. Es sind große Investitionen erforderlich, um wettbewerbsfähig zu bleiben, sich unabhängig von fremder Energie zu machen und die Versorgung der Insel sicherzustellen. Gleichzeitig werden weniger Gäste und Umsatzeinbrüche befürchtet.

Vielleicht hilft ein Blick zurück zu den Anfängen der Gesellschaft. Das Gründungsjahr 1972 und die folgenden Jahre waren ebenfalls unruhige Zeiten. Die Rote Armee Fraktion überzog das Land mit Attentaten, die Geiselnahme bei den Olympischen Spielen ist durch den 50. Jahrestag noch sehr präsent. 1973 gab es auch

Krieg im Nahen Osten. Eine Folge war die erste Energiekrise durch das Ölembargo der erdölexportierenden Länder. Gefolgt von einer zweiten Ölkrise von 1978 bis 1982, die eine schwere Rezession in Deutschland auslöste, mit steigenden Preisen und hoher Arbeitslosigkeit.

Aber diese Krisen wurden gemeistert. Wenn man daraus eine Lehre ziehen möchte, dann diese, dass auf schlechte Zeiten gute Zeiten folgen. Wichtig ist, dass man den Optimismus behält und sich nicht unterkriegen lässt. Wichtig ist auch, dass man eine Strategie hat, wie man gestärkt und zukunftssicher aus den Krisen der heutigen Zeit herauskommt und sich stabil aufstellt für die kommenden. Unsere Insel hat sich auf den Weg gemacht, mit der Lebensraumentwicklung 2030+ eine solche Strategie zu entwickeln. Davon wird auch die Nordseeheilbad Borkum GmbH profitieren, weil so die notwendigen Investitionen identifiziert und auf die erarbeiteten Ziele abgestimmt werden können. Und so wird es gelingen, durch diese und die nächsten Krisen zu kommen.

Darum meine ich, 50 Jahre sind ein Grund zu feiern. Wir sind dabei, die richtigen Weichen zu stellen, um unsere Insel noch lebenswerter zu gestalten und für unsere Gäste attraktiv



zu bleiben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nordseeheilbad Borkum GmbH leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Gemeinsam werden wir auch zukünftig die Herausforderungen meistern.

Allerbest,

Jürgen Akkermann

Jürgen Akkermann
Bürgermeister der
Stadt Borkum



Bild-Quelle: Martin Eiseñ/nord-lufbilder.de



VORWORT

**SEHR GEEHRTE VERTRETERINNEN UND VERTRETER AUS POLITIK,
STADTRAT UND VERWALTUNG, PARTNERINNEN UND PARTNER, LIEBES NBG-TEAM,**

Borkum ist wahrhaftig eine Insel der Superlative. Mitten im Weltnaturerbe Wattenmeer gelegen, ist sie nicht nur die größte und artenreichste Ostfriesische Insel, sondern auch eines der beliebtesten Urlaubsziele in Deutschland, das regelmäßig von bedeutenden Reisemagazinen und -portalen für seine Schönheit ausgezeichnet wird, einer der hervorragendsten Kur- und Gesundheitsstandorte, die erste allergikerfreundliche Insel Europas und natürlich auch ein Wohnort mit ausgesprochen hoher Lebensqualität.

Darüber hinaus hat sich Borkum in den vergangenen Jahrzehnten zu einer anerkannten Kompetenzinsel für regenerative Energie sowie zu einem Reallabor für die Erprobung innovativer Projekte und Techniken entwickelt, die dazu beitragen, die Energiewende erfolgreich zu voranzutreiben.

Dass Borkum auf solch eine positive Entwicklung blicken darf, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr ist diese auch dem großen Engagement der Mitarbeitenden in der Kurverwaltung und den Stadtwerken sowie deren fruchtbarer Kooperation mit zahlreichen Partnerunternehmen zu verdanken.

Die beiden Segmente, die heute in

der Nordseeheilbad Borkum GmbH (NBG) vereint sind, feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum – was uns sehr stolz macht und dazu veranlasst hat, die vorliegende Festschrift für Sie zu erstellen. Die Anfänge des Tourismus sowie der Energie- und Wasserversorgung und die ersten Errungenschaften der Kurverwaltung und der Stadtwerke, die zuvor als Eigenbetriebe der Stadt Borkum agierten, reichen jedoch viel weiter zurück. Aus diesem Grund präsentieren wir Ihnen in diesem Jubiläumsbuch neben einem Rückblick auf die letzten 50 Jahre auch einmal näher die Wurzeln der Geschichte des heutigen Unternehmens.

An dieser Stelle möchten wir uns auch im Namen unserer Vorgänger ganz herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie uns auf diesem erfolgreichen Weg unterstützt und so maßgeblich dazu beigetragen haben, dass Borkum heute eine nachgefragte Destination ist, eine reibungslose Energie- und Trinkwasserversorgung für Insulaner und Gäste garantiert und sich nachhaltig für die Zukunft aufstellt.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß auf einer Reise durch die Geschichte der Kurverwaltung und Stadtwerke sowie beim Eintauchen in die Borkumer Historie.



Göran Sell
Geschäftsführer
Nordseeheilbad Borkum GmbH



Axel Held
Stadtwerkedirektor & Prokurist
Nordseeheilbad Borkum GmbH



Pia Hosemann
Stellvertretende Tourismuskonzeption
Nordseeheilbad Borkum GmbH





V.l.n.r.: Pia Hosemann, Göran Sell, Axel Held

VORWORT



Mit dem Ziel, wichtige Angelegenheiten und Aufgaben der Kommune im Sinne von Einheimischen und Gästen noch besser unterstützen zu können, wurden vor 50 Jahren die Kurverwaltung GmbH sowie die Stadtwerke GmbH gegründet. Zuvor - seit 1938 - fungierten die Kurverwaltung und die Stadtwerke als Eigenbetriebe der Stadt Borkum. Mit der vor genau 50 Jahren getroffenen Entscheidung, die beiden Betriebe in GmbH's zu überführen, schaffte der damalige Stadtrat eine wichtige Voraussetzung, um den wachsenden Anforderungen an Qualität und Umfang der wirtschaftlichen Tätigkeiten der Kommune gerecht werden zu können.

Nicht zuletzt durch diesen Schritt, wurden die darauffolgende Schaffung und Weiterentwicklung touris-



tischer Attraktionen sowie wichtige Investitionen in die Versorgungsinfrastruktur der Insel um ein Vielfaches erleichtert und vorangetrieben. Heute sind die ehemaligen GmbHs als Segmente in die Nordseeheilbad Borkum GmbH vereint, die wiederum eine hundertprozentige Tochter der Stadt Borkum ist.

In der vorliegenden Festschrift anlässlich der Gründung der GmbHs stellen wir Ihnen die Geschichte der Unternehmen bzw. Segmente sowie deren Entwicklung im vergangenen halben Jahrhundert einmal genauer vor. Da die Grundsteine für zahlreiche Errungenschaften jedoch teilweise schon viele Jahre zuvor gelegt wurden und deren Ausbau und Wegdegang oftmals nur schwer unabhängig eines Blickes in die Vergangenheit zu verstehen sind, nehmen

wir Sie in diesem Jubiläumsbuch mit auf die Reise durch die facettenreiche Geschichte der Nordseeinsel Borkum.

Dabei konzentrieren wir uns - neben einem kurzen Blick auf die Historie des liebevoll als schönsten Sandhafens der Welt bezeichneten Eilandes sowie der damit zusammenhängenden stetig steigenden Bevölkerungs- und Gästezahl - vor allem auf die Entwicklung der Insel zu einer der beliebtesten touristischen Destinationen Deutschlands, die heute jährlich von mehr als 300.000 Gästen besucht wird. Außerdem beleuchten wir die erfolgreiche Schaffung der komplexen Energie- und Trinkwasserversorgung, die Borkum seit jeher vor ganz besondere Herausforderungen stellt.

Einen besonderen Fokus richtet der Inhalt zudem auf die im Auftrag der „Stadtväter“ durch die Nordseeheilbad Borkum GmbH vorangetriebenen innovativen Projekte und Maßnahmen, die dazu beitragen, die größte der Ostfriesischen Inseln in eine sichere Zukunft zu führen und auch für die kommenden Jahrzehnte stabil aufzustellen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine informative Zeitreise durch die Unternehmensgeschichte der Nordseeheilbad Borkum GmbH sowie die Historie der Insel!

Die Autoren

Patrick & Wolf E. Schneider



VORWORT



12



22



34



66



10 |





98



118

50 +50

KAPITEL 1 12
DAS UNTERNEHMEN IM WANDEL DER ZEIT

KAPITEL 2 22
DIE HISTORIE DER NORDSEEINSEL BORKUM

KAPITEL 3 34
KURVERWALTUNG SCHAFFT
TOURISTISCHE ATTRAKTIONEN

KAPITEL 4 66
STADTWERKE BORKUM - EIN VERSORGER,
AUF DEN MAN SICH VERLASSEN KANN

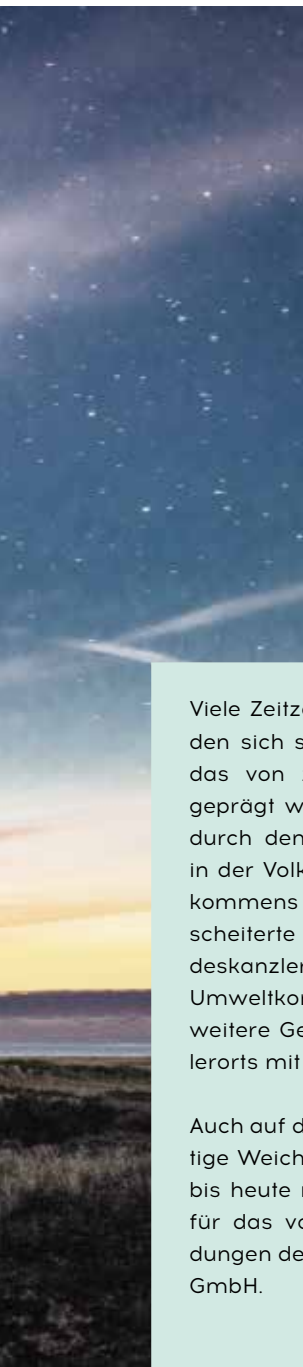
KAPITEL 5 98
PROJEKT ZUKUNFT

KAPITEL 6 118
ZEITSTRAHL - ENTWICKLUNGEN AUF EINEN BLICK

INHALT



DAS UNTERNEHMEN IM WANDEL DER ZEIT



Viele Zeitzeugen, die diese Zeilen gerade lesen, werden sich sicherlich noch an das Jahr 1972 erinnern, das von zahlreichen weltbewegenden Ereignissen geprägt war. Ob die Annäherung der USA an China durch den Besuch von US-Präsident Richard Nixon in der Volksrepublik, das Inkrafttreten des Transitabkommens zwischen der BRD und der DDR, das gescheiterte konstruktive Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Willy Brandt oder die erste internationale Umweltkonferenz in Stockholm – diese sowie viele weitere Geschehnisse und Entwicklungen waren vielerorts mit nennenswerten Umbrüchen verbunden.

Auch auf der Nordseeinsel Borkum wurden 1972 wichtige Weichen gestellt, welche die Geschichte der Insel bis heute maßgeblich beeinflussen – und der Anlass für das vorliegende Jubiläumsbuch sind: die Gründungen der Kurverwaltung GmbH und der Stadtwerke GmbH.

50+50



URSPRÜNGLICH EIGENBETRIEBE DER STADT

Doch einmal von vorne: Ursprünglich waren die Kurverwaltung und die Stadtwerke Eigenbetriebe der Stadt, die ohne besondere Organisationsformen von der Kämmerei der Stadt bzw. Stadtverwaltung betrieben wurden. Mit dem Größerwerden der Gemeinde und der Gästezahlen wuchsen jedoch auch die Aufgaben der beiden Unternehmen, sodass diese mehr Strukturen benötigten und neu in das Gefüge der Kommunalverwaltung eingegliedert werden mussten. Folglich legten die Gemeindevertreter 1938 auf Basis des sogenannten Eigenbetriebsverordnung-Erlasses fest, dass die Stadtwerke sowie die Kurverwaltung von der Kämmereikasse ausgegliedert und fortan gesondert geführt werden sollten. Ziel der sich dabei verändernden Rahmenbedingung war es, die kommunalen Angelegenheiten im Interesse der Einheimischen, Gäste und natürlich auch der kommunalen Vertretung noch erfolgreicher erfüllen zu können.



Fortan arbeiteten die beiden Unternehmen folglich etwas flexibler und agiler, konnten Geschäftsführer beschäftigen und eigene Buchhaltungen vorweisen. Ein großes Problem stellten jedoch die Finanzen dar. Da die Eigenbetriebe gene-

UMWANDLUNG IN GMBHs

Bereits 1970 kam daher im Rat und der Verwaltung zum ersten Mal die Idee auf, die beiden ursprünglichen kommunalen Eigenbetriebe der Stadt – die sich zum einen um den Bäderbetrieb und zum anderen um die Energie- und Trinkwasserversorgung auf Borkum kümmerten – jeweils in eine GmbH umzuwandeln, um in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen wirtschaftlicher sowie schneller arbeiten zu können und den Haushalt der Stadt zu entlasten.

1972 gelangte das Thema dann auch auf die Tagesordnungen der Ratssitzungen der Stadt Borkum, in denen es zu teils hitzigen Diskussionen kam – wie die damals noch in der Borkumer Zeitung veröffentlichten Sitzungsprotokolle belegen. Nachdem sowohl CDU als auch SPD für die Umgründung plädierten und u.a. auf Mitgliederversammlungen für diesen Schritt warben, war man sich am 24. Mai 1972 einig und beschloss die Umwandlung der städtischen Eigenbetriebe Stadtwerke und Kurverwaltung in Gemeinschaften mit beschränkter Haftung. Die Unternehmen wurden am 15. November 1972 schließlich ins Handelsregister eingetragen.

Ab 1972 waren die einzelnen Unternehmen folglich noch flexibler in

ihren Entscheidungen, was dazu führte, dass in den folgenden Jahrzehnten mitunter zahlreiche touristische Attraktionen für den Gast geschaffen sowie wichtige Investitionen in die Versorgungsinfrastruktur getätigt werden konnten. Mehr Informationen hierzu finden Sie im Kapitel 3 und 4.

EINGLIEDERUNG ALS SEGMENTE

Im Jahr 2006 wurden die GmbHs schließlich als Segmente in die ursprünglich 2002 gegründete Wirtschaftsbetriebe der Stadt NSHB Borkum GmbH eingegliedert und somit in einer GmbH verschmolzen. Diese hatte schon zur Gründung alle Geschäftsanteile der Stadtwerke Nordseeheilbad Borkum GmbH sowie der Kurverwaltung Nordseeheilbad Borkum GmbH übernommen und kümmerte sich fortan um die Beschaffung von Eigen- und Fremdkapital sowie um die Vertretung in allen wichtigen Angelegenheiten nach Art einer geschäftsführenden Holding.

Mit der Eingliederung der ehemaligen Tochtergesellschaften als Segmente wurden die Aufgaben der Wirtschaftsbetriebe laut geändertem Gesellschaftsvertrag vom 26. Juli 2006 folgendermaßen zusammengefasst:

Strom-, Wärme- und Wasserversorgung, Betrieb von Blockheizkraftwerken sowie anderen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen, Betrieb von Kureinrichtungen und sonstigen Einrichtungen, die dem Tourismus zu dienen geeignet sind, Betrieb des Schwimmbades (Gezeitenland) und Inselflugplatzes sowie die Bewirtschaftung von Hafenanlagen.

NORDSEE- HEILBAD BORKUM GMBH

Am 17. August 2017 fasste der Stadtrat den Beschluss, den derzeitigen Unternehmensnamen der „Wirtschaftsbetriebe der Stadt NSHB Borkum GmbH“ ab 2018 in „Nordseeheilbad Borkum GmbH“ umzuändern, um die Außenwahrnehmung der 100-prozentigen Tochter der Stadt Borkum – die mit rund 150 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber auf der Insel ist und mehrmals von der IHK als hervorragender Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet wurde – zu verbessern und Authentizität zu vermitteln. Auch unter dem neuen Namen setzte sich die Erfolgsgeschichte fort, sodass seitdem wichtige Meilensteine für die Zukunft der Insel gesetzt werden konnten. Hierzu lesen Sie mehr im Kapitel 5 dieser Publikation.

DESTINATIONS-MANAGEMENT

Dass Borkum sich so erfolgreich entwickelt hat, ist auch zu großen Teilen dem erfolgreichen Destinationsmarketing zu verdanken, das besonders in den vergangenen 50 Jahren zielstrebig durch Nordseeheilbad Borkum GmbH bzw. der Kurverwaltung vorangetrieben wurde und wird. Um sich im hart umkämpften Tourismusgeschäft und im Wettbewerb mit vielen deutschen und internationalen Reisezielen zu behaupten und Borkum als hervorragende Marke zu entwickeln, setzt das Marketing-Team seit jeher auf die Veröffentlichung verschiedener Printprodukte sowie innovativen Vermarktungsstrategien und Präsentationstechniken, die im Laufe der Zeit immer attraktiver und innovativer wurden.

Besonders erkennt man dieses beispielsweise an den jährlich herausgegebenen Gastgeberverzeichnissen samt Urlaubsbroschüren (früher auch Badeprospekte genannt), die bereits seit Ende des 1900 Jahrhunderts erscheinen und den Gast über Hotels, Ferienwohnungen und das breit gefächerte Angebot Borkums informieren. Waren diese anfangs noch einfache Vierfaltblätter, wurden sie im Laufe immer farbenfroher und – auch entsprechend der zunehmenden Freizeitmöglichkeiten auf der Insel – immer umfangreicher. Vor allem in den letzten 50 Jahren hat sich die Broschüre so zu einem ansprechenden Werbeprospekt mit einer Auflage von bis zu 60.000 Stück entwickelt. Im Zuge der Digitalisierung wurden die Auflagen wieder reduziert.



Titel des Gastgeberverzeichnisses von 1925 bis 2022

Die Kurverwaltung entdeckte zudem schon früh die Online-Darstellung im Internet für sich und erwarb 1998 die allererste Borkum-Homepage, die bereits 1996 online gestellt und im Jahr 2000 in www.borkum.de umbenannt wurde, bevor sie sich stetig weiter entwickelte. Heute finden Interessierte auch hier alles rund um das Angebot auf der Insel und werden nicht selten dadurch angeregt, ihren Urlaub auf Borkum zu verbringen. Außerdem betreibt die NBG neben borkum.de (sowie den Unterseiten borkum.de/gezeitenland und borkum.de/nordsee-aquarium) derzeit mit nordseeheilbad-borkum.de, nordsee-windport.de, stadtwerke.de und lebensraum-borkum.de noch vier weitere Webseiten. Seit einigen Jahren sind natürlich auch Social Media-Kanäle wichtige Bestandteile des Marketingmixes. Durch die Präsenz auf Facebook, Pinterest, Instagram, Youtube und WhatsApp sollen vordergründig jüngere Zielgruppen erschlossen werden.

Darüber hinaus setzen die Verantwortlichen auf die Produktion und Veröffentlichung von Broschüren, Flyern, Imagefilmen, einem gekonnten Mix aus Anzeigen, Radiowerbung, redaktionellen Beiträgen und Telefonaktionen sowie im Zuge der Digitalisierung auf die Einführung einer Social Wall auf der Homepage und die Progressive Web App (PWA) „MeinBorkum“ als digitaler Reiseführer und Urlaubsplaner für Mobilgeräte und Desktop. Hinzu kommt die Präsentation auf wichtigen Messen in Zürich, Berlin, Köln, München, Düsseldorf, Essen und vielen weiteren Orten. Eine sehr repräsentative Präsenz zeigt Borkum vor Tausenden prominenten Gästen aus Politik, Medien und Wirtschaft übrigens seit einigen Jahren bei den Sommerfesten der Niedersächsischen Landesvertretung in Berlin.

EINE KLEINE AUSWAHL AN INFORMATIONSBROSCHÜREN



NEUES MARKETING- UND KOMMUNIKATIONSKONZEPT

Nach mehrjähriger Vorbereitungs- und Entwicklungsphase stellte die Nordseeheilbad Borkum GmbH im Jahr 2019 außerdem ein neues Marketing- und Kommunikationskonzept vor. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit der auf Tourismus spezialisierten Kommunikationsagentur „St. Elmo’s“ entwickelt und beinhaltet ein neues Logo, ein modernes Design, aufgefrischte Bilderwelten sowie dem Leitsatz „Freiheit atmen“. Ziel der Neustrukturierung in Kommunikation und Design ist es u.a., die Marke Borkum als ein gemeinsames Produkt zu präsentieren, das sich durch eine qualitativ hochwertige und stimmige Angebotspalette darstellt. Der Gast weiß so stets, was er auf Borkum bekommt – ob am Strand, im Ort, im Beherbergungsgewerbe, im Einzelhandel oder in der

Gastronomie. Besonderen Wert legt die Nordseeheilbad Borkum GmbH auf die Integration einer Walfluke in das Insel-Logo, wodurch die Borkumer Geschichte und Identität widergespiegelt und seitdem ein zentraler Bestandteil des Außenauftritts der Insel ist.



Die Logos des Nordseeheilbades im Laufe der Zeit

Neben dem eigenen Marketing forciert die Nordseeheilbad Borkum GmbH im Marketingbereich auch die Entwicklung eines starken Kooperationsnetzwerks an der niedersächsischen Nordseeküste. Seit Ende 2017 haben sich die Ostfriesischen Inseln zur „Ostfriesische Inseln GmbH“ zusammengeschlossen. Ziel der Kooperation ist es, Stärken nach außen zu tragen und die Inselfamilie als führende Urlaubsregion zu etablieren. Besuche beim Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz dienen, thematische Schwerpunkte im Tourismus der Inseln in Verbindung mit dem Weltnaturerbe Wattenmeer und der vorgelagerten Offshore-Energieerzeugung und den damit verbundenen Kooperationsmöglichkeiten herauszustellen.



Begleitet von Vertretern der Ostfriesische Inseln GmbH tauschte sich Geschäftsführer Göran Sell in Hannover mit Umweltminister Olaf Lies über wichtige Kooperationsmöglichkeiten aus.



SCHALT- ZENTRALEN DES UNTERNEHMENS

DAS BÜGELEISEN

Der Hauptsitz der Nordseeheilbad Borkum GmbH befindet sich im sogenannten Bügeleisen in der Goethestraße 1. Bevor das schicke Gebäude Verwaltungsgebäude der Kurverwaltung wurde, befand es sich im Besitz des späteren Ehrenbürgers Wilhelm Feldhoff (1878-1964), der als Bergwerksinspektor aus Mühlheim seinerzeit zahlreiche Vorhaben auf Borkum förderte. 1956 schenkte er das „Bügeleisen“ der Stadt Borkum.

TOURIST-INFORMATION

Alle Fragen rund um touristische Attraktionen und Angebote sowie eine umfassende Auswahl an Informationsmaterialien finden Gäste in der Tourist-Information am Georg-Schüttele-Platz 5 gegenüber dem Inselbahnhof. Früher befand sich in dem denkmalgeschützten Gebäude das Haus des Inselvogtes und später des Polizei-Dienststellenleiters.



STADTWERKE
HINDENBURGSTRASSE



Seit 1900 wird die Energie- und Trinkwasserversorgung der späteren Stadtwerke in der Hindenburgstraße 110 organisiert. Neben dem ersten Wasserwerk der Insel finden sich hier die Büros des Stadtwerkedirektors sowie der übrigen Mitarbeiter des hiesigen Versorgers, deren Aufgaben und Errungenschaften im Kapitel 4 näher erläutert werden.



Bild-Quelle: Martin Elsen/nord-luftbilder.de



DIE HISTORIE DER NORDSEEINSEL BORKUM

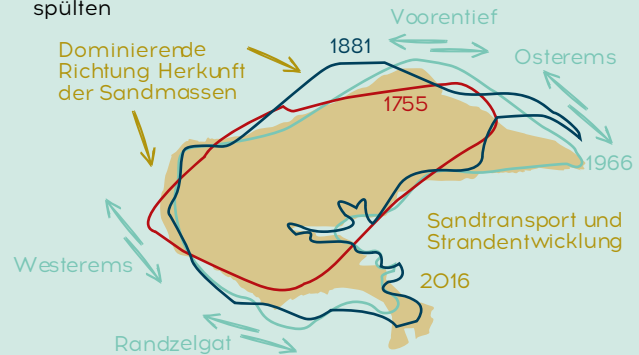
DIE ENTSTEHUNG DER INSEL

Die Nordseeinsel Borkum ist eines der beliebtesten Urlaubsziele in Deutschland - und lockt jährlich über 300.000 Gäste an, die hier die beste Zeit im Jahr genießen. Und nicht nur das: Gleichzeitig bietet die - liebevoll als schönster Sandhaufen der Welt bezeichnete - Insel einen hervorragenden Lebensraum für Insulaner, die wohnen, wo andere Urlaub machen. Bevor wir zum eigentlichen Thema dieser Festschrift kommen, begeben wir uns vorerst auf eine kleine Zeitreise, um verstehen zu können, wie alles begann.

Die der Küstenlinie vorgelagerten Ostfriesischen Inseln entstanden durch das Zusammenspiel von Strömungen, Wind, Seegang und natürlich Sand - und sind kaum mehr als 2.000 Jahre alt. Vermutlich sind sie als hochwasserfreie Sandplaten entstanden, die nach und nach mit Dünen bedeckt wurden. Anfangs waren die hiesigen Inseln folglich nichts mehr als kleine Sandbänke, die nur teilweise oder nur periodisch überflutet wurden. Anschließend trocknete der Wind die Sandbänke und blies sie zu Erhebungen bzw. kleinen Sandbergen zusammen. So bildeten sich Dünen, auf denen mit der Zeit die ersten Dünengräser wuchsen. Deren meterlange Wurzeln wiederum konnten dem starken Wind widerstehen, hielten den Sand zusammen und trugen so maßgeblich dazu bei, die Dünen zu stabilisieren. Auf diese Weise bildeten sich ganze Dünenzüge, die nicht mehr von der Flut überspült werden konnten - sodass die Ostfriesischen Inseln geboren waren.

Tatsächlich sind Borkum und seine ostfriesischen Nachbarinseln bereits seit Jahrtausenden Spielbälle des

Ozeans und wurden dabei von Meer und Strömung geformt wie kleine Sandburgen. So erhielt Borkum seine hufeisenförmige Form durch die Ebb- und Flutströmungen im Mündungstrichter der Ems, die Sandmassen an manchen Stellen abtrugen und an anderen wieder anspülten



Als Folge sind im Westen und Norden Sandmassen abgetragen worden. Im Osten und am Nordstrand wird dagegen auch heute noch regelmäßig Sand zugeführt und vergrößert die Insel. Um die gewaltige Veränderung der Insel und seiner Umgebung nachvollziehen zu können, muss man die Zeit um Jahrhunderte zurückdrehen. So vermuten einige Historiker, dass Borkum aus der großen Marschinsel Bant entstand, die damals angeblich die jetzigen Inseln Borkum, Juist sowie den Westteil Norderneys umfasste und im Mittelalter nach und nach von gewaltigen Sturmfluten zerrissen wurde. Andere Theorien hingegen bezweifeln, dass das erstmals in der römischen Geschichte erwähnte „Burchana fabarida“ und Bant die gleiche Insel war - sie vermuten eher, dass sich beide Inseln unabhängig voneinander aus Sandbänken und Dünen entwickelten. Die Inseln und die hiesige Nordseelandschaft waren somit einer ständigen Veränderung unterworfen und sind es bis heute.

FRÜHE SIEDLUNGEN AUF BORKUM

Auch auf Borkum fanden sich zahlreiche Hinweise, die belegen, dass es neben dem heutigen Dorfkern noch weitere Siedlungen auf der Insel gegeben haben muss. Beispielsweise entdeckte der Borkumer Pastor Nicolai im Jahre 1798 auf einer Außensandbank eindeutige Beweise für eine einstige Besiedlung des Borkum Riffs. So berichtete er: „Wo vorhin nichts als Sand zu sehen war, sah ich [...] ein ausgebreitetes Feld des besten Kleibodens. Zuerst erblickten wir neun Brunnen auf einem ziemlichen Abstand voneinander [...] Nach jener Zeit habe ich ebenbermerkte Gegend wiederholt besucht [...] Nach Ablauf eines halben Jahres hatten die Wellen alle Merkwürdigkeiten bedeckt.“ In den 1950er-Jahren sichtete man zudem Siedlungsreste nördlich des heutigen FKK-Strandes, die belegen, dass hier zwischen dem 11. und 12. Jahrhundert Menschen gewohnt haben müssen. So brachten im Jahre 1983 durchgeführte Ausgrabungen unter der Leitung von Inselarzt Dr. Helmer Zühlke u.a. Tonscherben, Tierknochen, Fischgräten und einen alten Fassbrunnen zum Vorschein, der heute im **Heimattmuseum Dykhuis** ausgestellt ist. Sowohl diese Funde, als auch die Beobachtungen von Pastor Nicolai belegen eindeutig, dass die Insel Borkum niemals ein starres Gebilde war – und sich vielmehr so stark verändert hat, dass die Inselbewohner ihre Siedlungskerne des Öfteren gen Osten verlegen mussten.



Der ausgegrabene Fassbrunnen beweist die frühere Existenz einer Siedlung nördlich des heutigen FKK-Strandes.
Bild-Quelle: Helmer Zühlke

Heimattmuseum Dykhuis
Bild-Quelle: Raphael Warnecke

BESIEDLUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Besiedelt wurde die Insel vermutlich im 12. oder 13. Jahrhundert. So weisen verschiedene Funde und Hinweise auf frühere Siedlungen darauf hin, dass Borkum bereits im Hochmittelalter bewohnt gewesen sein muss.

Am 11. September 1398 erstmalig urkundlich erwähnt, diente Borkum zunächst u.a. als Fluchtort für Piraten, die sich hier vor den Häschern der Hanse versteckten. Der wohl bekannteste „Gast“ war damals kein geringerer als der berühmte Pirat Klaus Störtebeker, der laut weit verbreiteter Sage sogar seinen Schatz hier in den Woldedünen versteckt haben soll. Als sich um das Jahr 1500 stabile Dünenketten gebildet hatten, die den langfristigen Bestand der Insel sicherten, begannen die damaligen Landesherrn um die Grafen von Ostfriesland damit, Nutzland an einige der wenigen auf Borkum lebenden Menschen zu verpachten. Folglich verdingten sich diese zunächst als Bauern, die Kühe hielten und auf den Weiden grasen ließen. Als zusätzliches Einkommen für die Insulaner diente damals angespültes Strandgut, das nicht selten einen gewissen Nutz- oder Tauschwert hatte. Damit die Landesherrn jedoch die Oberhand über die Einkünfte der Insulaner behielten – und letztere auch ja nicht vergaßen, einen großen Teil des gefundenen Strandguts abzutreten – setzten die Herrscher bis ins frühe 19. Jahrhundert hauptamtliche Vögte ein. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts – Borkum zählte gerade mal 200 Einwohner – entwickelte sich vor allem auch der Fischfang zu einer wichtigen Einnahme- bzw. Nahrungsquelle, da man sich hier zu der Zeit hauptsächlich von Fisch ernährte. Es herrschte jedoch große Armut auf der Insel.



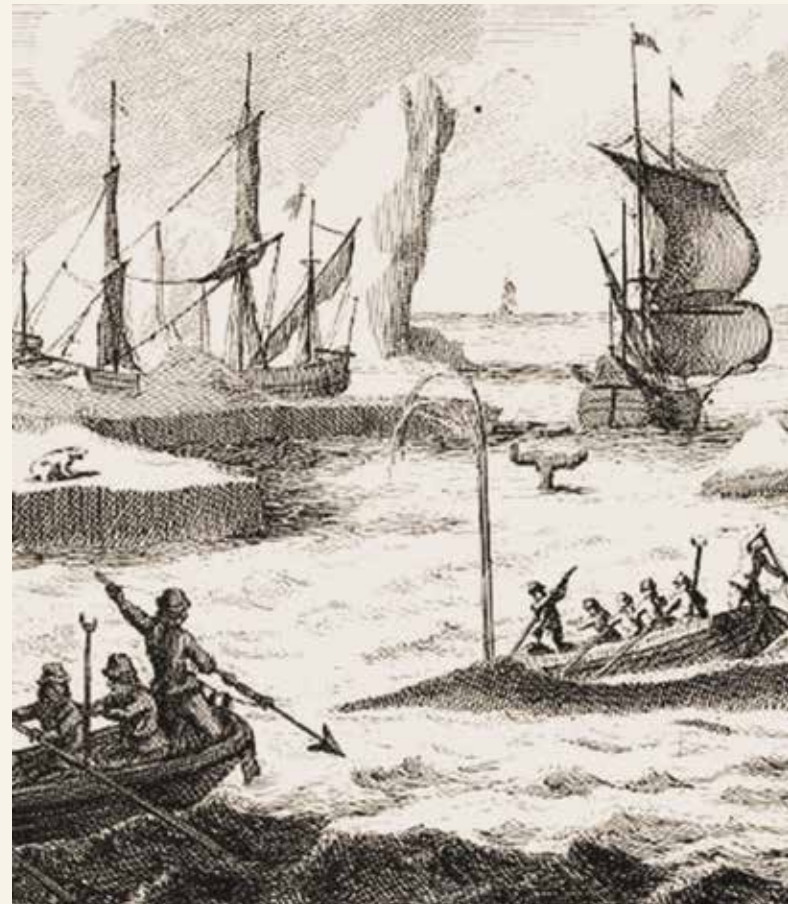
DIE WALFÄNGERZEIT

Bereits ab dem Jahre 1643 beteiligten sich die ersten Borkumer am lukrativen Walfang und übernahmen aufgrund ihrer Seefahrterfahrung schnell das Kommando auf den Walfängerschiffen. So belegen historische Dokumente, dass die Borkumer Jan Pieters de Jonge (1643), Pieter Teunisz (1660), Cornelius Tade (1677) oder Focke Geerts (1699) schon im 17. Jahrhundert als erfolgreiche Commandeure an Bord tätig waren. Jedoch sollte der 1701 aufkommende Spanische Erbfolgekrieg diese Einkommensmöglichkeit vorerst bis 1714 nahezu gänzlich verhindern, da auch die Emsmündung nicht von der Auseinandersetzung zwischen Frankreich und dem habsburgischen Österreich um die freigewordene spanische Krone verschont blieb. Dies hatte nämlich zur Folge, dass die hiesige Seefahrt aufgrund von drohenden Kaperungen stark eingeschränkt war – und somit auch die Borkumer Walfänger nicht mehr zu den Reedern in u. a. Amsterdam gelangten.

Da in dieser Zeit auch die sonstige Schifffahrt und die damit verbundenen Beschäftigungsmöglichkeiten nahezu zum Erliegen kamen, herrschten auf Borkum große Armut und Verzweiflung, die lediglich durch hin und wieder von untergegangenen Schiffen stammendes Strandgut ein wenig gelindert wurde. Demnach war es für die Insulaner ein wahrer Segen, dass der Walfang nach Ende des Spanischen Erbfolgekrieges wieder Fahrt aufnahm – und sich in den folgenden Jahrzehnten zu eine der wichtigsten Einnahmequellen entwickeln sollte.

Und so heuerten immer mehr Borkumer Männer und Jungs bei den Reedern in Emden, Amsterdam und Hamburg als Schiffsjunge, Zimmermann, Smutje, Speckschneider, Harpunier, Steuermann oder Kapitän bzw. Commandeur an, um sich in den Fanggründen vor Grönland, Spitzbergen und der Davis Street (Meerenge zwischen der kanadischen Baffininsel und Grönland) auf die Jagd nach u. a. dem Grönlandwal zu begeben. Die bis zu

20 Meter langen Wale waren besonders wegen ihrer dicken Speckschicht interessant für die Walfänger. Der aus dem ausgekochten Speck gewonnene Wal-Tran war bis ins 19. Jahrhundert hinein ein viel verwendetes Beleuchtungsmittel und bis zur Einführung der Petroleumlampe ein gefragter Rohstoff. Zudem verwendete man das biegsame Fischbein der Walbarten u. a. dafür, um Reifröcke, Knöpfe oder Käbme herzustellen. Vor allem lockte dabei aber die Aussicht auf eine ordentliche Heuer, die es fortan ermöglichte, die Familie ernähren zu können – und die



die Angst vor den drohenden Gefahren somit ein wenig zur Seite wischte.

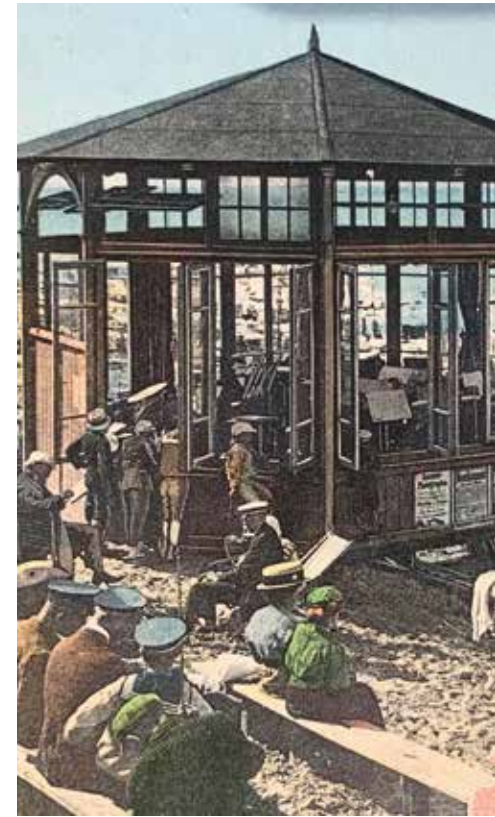
Doch trotz der teilweise lebensbedrohlichen Umstände hatte das Walfieber die Insel ergriffen, sodass immer mehr Borkumer Männer und Jungs alle Gefahren vergaßen und sehr erfolgreich dem Walfang nachgingen. Neben jährlich rund 200 Seeleuten in allen Funktionen, stammten im 18. Jahrhundert so mehr als 100 Commandeure von Borkum - und das teilweise über Generationen,



da nicht wenige Väter ihre Söhne mit an Bord nahmen und diese zu ihren Nachfolgern aufbauten. Dies brachte der Insel nicht nur große Anerkennung unter Seefahrern, sondern jahrzehntelang auch einen relativen Wohlstand - sodass der Zeitraum noch heute als „goldene Epoche“ bezeichnet wird.

Der Beginn der englisch-niederländischen Seekriege im Jahre 1780 läutete jedoch das Ende der Borkumer Walfängerepoche ein. So stieg England zunehmend zur See- und Handelsmacht auf, während die niederländische Dominanz auf den Weltmeeren stark nachließ. Aufgrund der niederländischen Einmischung in den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg blockierte die englische Royal Navy viele Häfen der Niederlande und brachte zahlreiche niederländische Schiffe auf. Das hatte natürlich auch direkte Folgen für die Borkumer, da die für die Niederlande fahrenden Borkumer Commandeure ab 1782 gefangen genommen wurden - und so auch ihre Schiffe und ihr Einkommen verloren.

Nachdem der holländische Walfang folglich nahezu komplett zum Erliegen kam, versuchten die Insulaner noch in Hamburg oder Emden anzuheuern. Doch auch hier sollte im Zuge der Napoleonischen Kriege bald Schluss sein - nochmals verstärkt dadurch, dass die Wahlpopulation durch die massive Jagd stark geschrumpft war. Und so endete Anfang des 19. Jahrhunderts eine der herausragendsten wirtschaftlichen Blütezeiten Borkums - was die Insel zunächst erneut in Armut und Depression versinken ließ. Da eine der wichtigsten Einnahmequellen wegbrach, standen viele Einwohner vor dem Nichts und mussten ihre Heimat notgedrungen verlassen. Die hiesige Bevölkerung sank demnach in den Jahren zwischen 1776 und 1811 um mehr als die Hälfte von 852 auf gerade noch 406 Personen. In dieser Zeit lebten die Insulaner hauptsächlich - mehr schlecht als recht - noch von Vieh- und Landwirtschaft, Fischerei und Schifffahrt, wie ein napoleonisch-kaiserliches Dekret vom 21.10.1811 belegt.



DIE ERSTEN GÄSTE KOMMEN

Jedoch haben sich die Insulaner auch erfolgreich durch diese extreme Durststrecke navigiert - und letztendlich eine neue Einkommensquelle aufgetan. Denn schon bald interessierten sich die ersten Touristen für Borkum und verbrachten hier im Sommer ein paar erholsame Tage in der Natur. Zwar gab es damals weder Hotels noch Pensionen, jedoch entpuppten sich die Insulaner schon früh als gute Gastgeber. So boten

Borkumer den Gästen Unterkünfte in ihren Häusern und ließen sie ihre Küche benutzen - während sie selbst vorübergehend in Schuppen oder Scheune umzogen. Betten, Geschirr und Lebensmittel mussten die Gäste aber damals vorerst noch selbst mitbringen - oder ersatzweise gegen andere Ware vom Festland eintauschen.



DER WEG ZUM SEEBAD

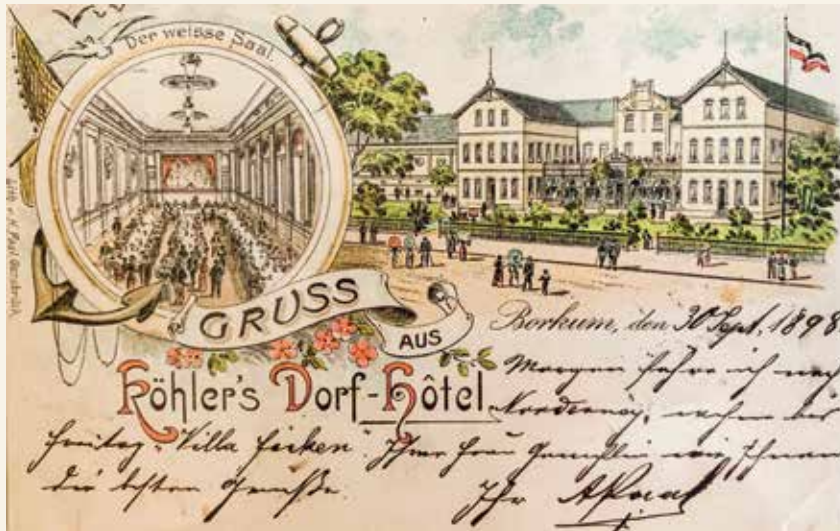
In den darauffolgenden Jahren kommen immer mehr Gäste auf die Insel, sodass der Fremdenverkehr immer lukrativer wurde. 1839 tritt der im niedersächsischen Hittfeld geborene Landchirurg Dr. Johann Georg Friedrich Ripking seine Anstellung als Inselarzt auf Borkum an. Er zeigt sich sogleich begeistert von der Insel und ist beeindruckt vom Gesundheitszustand der Insulaner, die zu diesem

Zeitpunkt oftmals mit großer Armut zu kämpfen haben: „Im Allgemeinen herrscht hier unter den Einwohnern ein sehr gesunder Zustand des Körpers - und ich habe deswegen als Arzt nur sehr wenig zu tun“, schreibt er seinerzeit. Er erkennt, dass dies wohl u.a. auf die Wirkung des hiesigen Seeklimas zurückzuführen ist und beginnt damit, Zimmer an kranke Badegäste zu vermieten, die ‚an der Nordsee ihre verlorene Gesundheit restaurieren möchten‘.

1846 gründet er ein Sanatorium zur Behandlung von z.B. an Hautkrankheiten leidenden Kindern und wirbt gleichzeitig in der damals schon erscheinenden Ostfriesischen Zeitung für entsprechende Erholungskuren auf Borkum. Inspiriert durch die Nachbarinsel Norderney, die bereits seit 1800 den offiziellen Status eines Kurbades trägt, möchte er auch auf Borkum das Kur- und Badewesen populärer machen - und bringt damit einen Stein ins Rollen, der bis heute

unterwegs ist. Nachdem Ripking der Insel 1849 den Rücken zukehrt, übernimmt sein Nachfolger Landchirurg Ferdinand Friedrich Rohde. Er wirbt ebenfalls für den Ausbau Borkums zum Seebad und veröffentlicht verschiedene Zeitungsartikel, in denen er u.a. Borkums Vorzüge gegenüber Norderney hervorhebt: „Hier lebt man für wenig Geld und ungeniert; hier fühlt man den Druck der sogenannten Etikette nicht; hier kleidet sich ein jeder, wie es ihm beliebt.“

Doch nicht nur die Zwanglosigkeit der Gastgeber imponiert ihm. In weiteren Beiträgen in Festlandzeitschriften lobt er zudem deren Freundlichkeit und Bereitschaft, Besucher für solide Preise zu beherbergen. Nicht zuletzt führt sein aktives Werben schließlich dazu, dass im Jahr 1850 gleich 252 Sommergäste auf die Insel kommen - während es im Jahr zuvor noch 100 gewesen sein sollen. Außerdem erreicht Rohde, dass ab 1850 sogenannte Badelisten eingeführt und die Gästezahlen fortan genau registriert werden. Zwar gibt es keine offiziellen Bestätigungen, Belege oder Ernennungsurkunden, jedoch markiert die offizielle Einführung der fortan jährlich erstellten Badelisten für viele den eigentlichen Beginn des Seebades Borkum.



In der folgenden Zeit wuchs die Besucherzahl immer rasanter, sodass die Borkumer zunehmend zu Gastgebern wurden. Mussten die Gäste ihre Lebensmittel anfangs noch selbst mitbringen und zubereiten, errichtete der Gastwirt Jan H. Visser im Jahre 1852 neben seinem Haus ein großes Sommerzelt (in der heutigen Wilhelm-Bakker-Straße neben dem Rathaus/jetzt Parkplatz), in dem unter dem Namen „Mutter Visser“ gegen eine geringe Vergütung erstmals

warme Speisen und kräftige Kost angeboten wurden. Die erste professionelle Gastronomie entstand nur sechs Jahre später mit dem Bau des Uhlenkampschen Gasthofes direkt neben dem Alten Turm. Dieses erste mehrstöckige Hotel bot nun auch einen großen Speisesaal, sodass Gäste kulinarisch versorgt werden konnten. 1860 übernahm der Gastwirt Georg Köhler aus Hannover das Gebäude und betrieb es fortan unter dem Namen „Köhlers Dorfhotel“, heute „Haus

am Alten Leuchtturm“. Es war zuvor lange Zeit unter dem Namen „Dorfhotel“ Treffpunkt der Borkumer für Theateraufführungen, Schulfeste, Klönabende und Tanzstunden.

Zudem wird ein Weg von der Ortsmitte zum Weststrand verlegt und man verbessert die ‚Infrastruktur‘ am Strand durch die Errichtung eines großen Holzschuppens, in dem Gäste sich umziehen können. Noch attraktiver wird das Reiseziel Borkum durch die 1856 erfolgte Inbetriebnahme der Hannoverschen Westbahn von Rheine nach Emden. Nun reisen auch immer mehr Gäste aus Westfalen und dem Rheinland an, die ab 1857 von Dampfschiffen auf die Insel gebracht werden.

1861 wird schließlich eine Badekommission ins Leben gerufen, die sich fortan um die Regelung der Finanzen des Seebades, die Festlegung von Mieten und Verpflegungspreisen, die Vermietung von Badezelten und -kutschen sowie um die Wahrnehmung aller sonstigen Interessen zur Förderung des Bades kümmert.



DIE ENTWICKLUNG DER GÄSTEZAHLEN

Parallel zu den in den darauffolgenden Jahren stetig wachsenden Gästezahlen, wuchs natürlich auch die Bevölkerung auf Borkum. Betrug diese im Jahr 1850 noch 436 Menschen, sollten es 50 Jahre später schon 2.114 - und wiederum elf Jahre darauf bereits 3.000 sein. Dieser positive Werdegang der Insel verlangte selbstverständlich eine organisierte Verwaltung und Versorgung, wo die Bade-Direktion (bzw. Kurverwaltung) und die Stadtwerke ins Spiel kommen, mit deren Geschichte, Entwicklung und Errungenschaften wir uns in den folgenden Kapiteln beschäftigen.

ENTWICKLUNG GÄSTEZAHLEN AB 1850

1850: 252
1851: 317
1852: 506
1853: 308
1854: 515
1855: 480
1856: 372
1857: 606
1858: 414
1859: 417
1860: 285
1861: 155
1862: 407
1863: 488
1864: 720
1865: 1.024
1866: 506
1867: 1.092
1868: 1.086
1869: 998
1870: 306
1871: 1.422
1872: 1.602
1873: 1.063
1874: 1.275
1875: 1.324
1876: 1.263
1877: 1.201
1878: 1.490
1879: 1.845
1880: 2.310
1881: 2.530
1882: 2.839
1883: 3.407
1884: 4.061
1885: 3.901
1886: 4.594
1887: 5.076
1888: 5.632

1889: 6.242
1890: 6.121
1891: 7.736
1892: 8.835
1893: 10.603
1894: 11.345
1895: 12.498
1896: 12.945
1897: 15.525
1898: 13.639
1899: 16.238
1900: 16.474
1901: 16.640
1902: 15.422
1903: 18.283
1904: 19.017
1905: 20.439
1906: 21.611
1907: 21.475
1908: 22.665
1909: 25.026
1910: 26.386
1911: 29.870
1912: 26.274
1913: 27.172
1914: 17.101
1914-1918:
**Erster Weltkrieg;
Kein Tourismus
auf Borkum**
1919: 13.129
1920: 19.551
1921: 26.552
1922: 23.043
1923: 24.476
1924: 25.809
1925: 23.823
1926: 19.529
1927: 21.192

1928: 18.765
1929: 21.362
1930: 18.123
1931: 16.504
1932: 14.166
1933: 14.979
1934: 14.971
(34.545 einschl.
K.d.F. /national-
sozialistische
Org. „Kraft durch
Freude“)
1935: 16.434
(35.816 einschl.
K.d.F. /national-
sozialistische
Org. „Kraft durch
Freude“)
1936: 14.789
(39.034 einschl.
K.d.F. /national-
sozialistische
Org. „Kraft durch
Freude“)
1937: 19.949
1938: 24.565
1939: 13.719
1939-1945
**Zweiter Weltkrieg;
Kein Tourismus
auf Borkum**
1946: 14.584
1947: 31.185
1948: 14.632
1949: 20.700
1950: 31.380
1951: 30.128
1952: 38.275
1953: 38.270

1954: 41.225	1993: 166.849
1955: 46.979	1994: 163.327
1956: 58.157	1995: 167.182
1957: 61.695	1996: 170.482
1958: 63.695	1997: 170.321
1959: 72.628	1998: 180.613
1960: 71.840	1999: 184.208
1961: 74.626	2000: 201.683
1962: 62.482	2001: 209.368
1963: 62.882	2002: 220.771
1964: 67.366	2003: 221.429
1965: 68.627	2004: 215.891
1966: 65.793	2005: 207.127
1967: 67.840	2006: 224.996
1968: 71.903	2007: 233.943
1969: 79.268	2008: 240.016
1970: 88.450	2009: 250.840
1971: 95.432	2010: 249.742
1972: 92.873	2011: 254.759
1973: 96.944	2012: 261.879
1974: 98.962	2013: 268.210
1975: 102.388	2014: 279.931
1976: 102.806	2015: 282.252
1977: 110.332	2016: 290.875
1978: 108.964	2017: 303.963
1979: 112.182	2018: 311.786
1980: 116.996	2019: 308.627
1981: 126.739	2020: 210.738
1982: 129.199	(coronabedingter
1983: 130.247	Rückgang)
1984: 128.315	2021: 227.726
1985: 124.680	
1986: 127.826	
1987: 132.586	
1988: 132.499	
1989: 130.270	
1990: 152.455	
1991: 157.019	
1992: 166.213	

ENTWICKLUNG DER EINWOHNERZAHLEN AB 1850

1850: 436	1975: 8495	2014: 5256
1865: 570	1976: 8555	2015: 5322
1870: 592	1977: 7933	2016: 5330
1871: 573	1978: 8070	2017: 5202
1875: 617	1979: 7997	2018: 5227
1880: 840	1980: 8185	2019: 5.200
1885: 898	1981: 8272	2020: 5002
1890: 1260	1982: 8340	2021: 5008
1895: 1629	1983: 8465	
1900: 2114	1984: 8353	
1905: 2258	1985: 8346	
1911: 3000	1986: 8327	
1914: 3300	1987: 5626	
1919: 3300	1988: 5646	
1925: 4950	1989: 5733	
1927: 3400	1990: 5714	
1933: 3977	1991: 5832	
1936: 4900	1992: 5828	
1939: 5499	1993: 5899	
1942: 5000	1994: 5970	
1946: 6120	1995: 5921	
1949: 6044	1996: 5850	
1950: 6215	1997: 5792	
1952: 5700	1998: 5731	
1953: 4900	1999: 5695	
1954: 5050	2000: 5650	
1955: 5100	2001: 5587	
1956: 5199	2002: 5559	
1960: 5200	2003: 5521	
1961: 5784	2004: 5487	
1963: 5800	2005: 5444	
1965: 6134	2006: 5489	
1968: 6315	2007: 5438	
1969: 6616	2008: 5323	
1970: 6138	2009: 5266	
1971: 6748	2010: 5186	
1972: 7350	2011: 5195	
1973: 7890	2012: 5182	
1974: 8294	2013: 5208	



KURVERWALTUNG
SCHAFFT
TOURISTISCHE
ATTRAKTIONEN

**VON DER BADEKOMMISSION 1861 ZUR HEUTIGEN
NORDSEEHEILBAD BORKUM GMBH** **36**

DIE BORKUMER KURDIREKTOREN **38**

KURDIREKTOREN AUF BORKUM **39**

**SCHAFFUNG UND ENTWICKLUNG
TOURISTISCHER ATTRAKTIONEN** **40**

DIE STRÄNDE 40

SO FUNKTIONIERTE BADEN MIT BADEKARREN 41

BADEDIREKTION SORGT FÜR
WASSERSICHERHEIT 41

TRADITION MILCHBUDEN 42

STRANDANIMATION 43

SPORT AM STRAND **44**

BEACHVOLLEYBALL 44

STRANDSEGELN & KITEBUGGY 45

SURFEN & KITEN 45

FKK-BUDJES **47**

WANDELHALLE & PROMENADE **48**

EINZIGARTIGE STRANDANLAGE 48

SANIERUNG WANDELBAHN 49

PROMENADENSANIERUNG 50

KULTURINSEL **51**

KULTURINSEL 2.0 GEPLANT 52

NORDSEE AQUARIUM **53**

SPIELINSEL **55**

NEUER LEUCHTTURM **56**

**VON DER WARMBADEANSTALT
BIS ZUM GEZEITENLAND** **57**

MEERWASSER-HALLENBAD 59

GEZEITENLAND 60

ANGEBOTE UND AUSSTATTUNG IM
GEZEITENLAND 61-62

MUSIK & MEER **63**

MUSIKPAVILLON ENTSTEHT 63

FRISCHER WIND 64

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS 64

VON DER BADEKOMMISSION 1861 ZUR HEUTIGEN NORDSEEHEILBAD BORKUM GMBH

Die Namen haben sich in den letzten 170 Jahren geändert, das Ziel aber nicht: dem Gast auf der Insel ein gutes, erlebnisreiches und gesundes Urlaubserlebnis zu gestalten. Von der Badekommission zur Bade-Direktion und Badeverwaltung, von der 1972 gegründeten „Kurverwaltung GmbH“ zur „Wirtschaftsbetriebe der NSHB Borkum GmbH“ und schließlich zur Nordseeheilbad Borkum GmbH.

War es am Beginn dem Charakter eines Seebades entsprechend vordringlichste Aufgabe der Badekommission, das Baden im Meer zu ermöglichen, änderten sich die Aufgaben gleichermaßen mit den Ansprüchen des wachsenden Tourismus. Aber im Mittelpunkt der Arbeit und aller Aufgaben und Pläne steht immer der Gast.

Bereits seit den 1830er-Jahren kamen die ersten Gäste und es sollten im Laufe der Zeit immer mehr werden – wie bereits in Kapitel 2 beschrieben. Der von Sommer zu

Sommer zunehmende sog. „Fremdenverkehr“ erforderte schon bald eine behördliche Lenkung des Badewesens. Demzufolge wurde im Jahre 1861 zum ersten Mal eine Badekommission zusammengestellt, der folgende Hauptaufgaben zufielen:

1. **Regelung der finanziellen Verhältnisse des Bades**
2. **Festlegung der Mieten für Wohnung und der Preise für Verpflegung**
3. **Vermietung der Badezelte und Badekutschen**
4. **Wahrnehmung aller sonstigen Interessen zur Förderung des Bades.**

Dem Charakter des Seebades Borkum entsprechend, war vordringlichste Aufgabe der Badekommission, das Baden im Meer zu ermöglichen. Die neue Form des Strandlebens ermöglichte vielen Borkumer Familien Arbeit und Einkommen. Eingestellt durch die Badedirektion und die Kurverwaltung wurden Bademeister, Badewärter und Badewärterinnen, Badekartenverkäufer und Badekartenverkäuferinnen, Schwimmer, Strandaufseher, Strandwärter, Wandelhallenaufseher, Wandelhallenwärter, Aufwarte-frauen und Kurtaxeneinnehmer.

Der Dienst im Bade- und Kurbetrieb war bei den Borkumern sehr beliebt und der Andrang zu diesen Stellungen ziemlich groß. Ein erheblicher Teil der Badangestellten waren Handwerker, deren Berufstätigkeit

während der insularen Saison ruhte. Die Übergangsbeschäftigung sicherte ihnen einen auskömmlichen Verdienst. Nach Ablauf der Badesaison kehrten sie dann im Herbst in ihre handwerklichen Berufe zurück.

Heute existiert diese Form der Arbeitsmöglichkeiten nicht mehr. Die Aufgaben der Mitarbeiter der Nordseeheilbad Borkum GmbH sind andere geworden, aber immer im Mittelpunkt bleibt stets der Gast. So konzentrieren sich die Verantwortlichen – neben der im Kapitel 4 näher erläuterten Versorgung mit Trinkwasser, Energie und Wärme – vor

allem um den Betrieb der öffentlichen touristischen Einrichtungen wie z.B. die Tourist-Information, das Gezeitenland-Wasser & Wellness, das Nordsee Aquarium, das Veranstaltungshaus „Kulturinsel“, die „Spielinsel“, die Bewirtschaftung des gesamten Strandes sowie der strandnahen Infrastrukturen Promenade, Kurhalle am Meer und Musikpavillon.

Darüber hinaus kümmert sich das Team in der Kurverwaltung mit viel Elan um das Inselmarketing inklusive Veranstaltungsorganisation sowie die Schaffung bzw. Weiterentwicklung der touristischen Attraktionen auf der Insel, die dem Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen sollen.





DIE BORKUMER KURDIREKTOREN

Die Berufsbezeichnung Kurdirektor mag heute etwas aus der Zeit gefallen sein. Deswegen nennt man sie oder ihn heute Kur- und Tourismusdirektor bzw. -direktorin. Mit den ersten Jahren des Badebetriebes in der Mitte des 19. Jahrhunderts trugen sie den Titel Badedirektor. Die Aufgabenprofile haben sich in den Jahrzehnten sicherlich geändert. Was aber unverändert blieb, ist der Mittelpunkt der anspruchsvollen und für den Erfolg des Tourismus auf Borkum zentralen Aufgabe: der Gast.

Der oder die Kur- und Tourismusdirektor bzw. -direktorin ist Ansprechpartner für Anregungen und Beschwerden, Vermittler zwischen den Gästen und den Anbietern touristischer Leistungen. Heute mehr denn je ist der Wettbewerb der regionalen, nationalen und internationalen touristischen Ziele sehr groß. Das muss der Kurdirektor laufend im Auge behalten und Entscheidungen und Marketingstrategien vorbereiten. Er organisiert die Zusammenarbeit mit Partnern für das Sport-, Kultur- und Freizeitangebot. Und sorgt nicht zuletzt dafür, dass seine Organisation so reibungslos funktioniert, dass der Gast sich vom Tag der Anreise bis zum Tag der Abreise wohlfühlt, zufrieden ist und sich betreut fühlt. Dann kommt er auch wieder nach Borkum.

Sicherlich haben seit dem ersten Badedirektor Wilhelm Bakker (1885-1913) bis zu Pia Hosemann (seit 01.11.2021 stellv. Tourismusdirektorin) alle unterschiedliche Akzente gesetzt und Spuren hinterlassen. Und unbestritten ist deren Bedeutung für den Tourismusstandort Borkum.

KURDIREKTOREN AUF BORKUM

NAME	AMTSZEIT
Bakker, Wilhelm, Badedirektor, † 1913	1885 bis 1913
Laeisz, Herbert Ferdinand, Badedirektor	Ab Dezember 1913 bis zu seiner Einberufung im August 1914. Im April 1918 gefallen.
Interimistisch verwaltet	1914 bis 1924
Rechtsanwalt Hempelmann	10.04.1924 bis Dezember 1924
Klingemann, Badedirektor Major a.D.	1925/26
Gentner, Major a.D., erster hauptamtlicher Kurdirektor	gewählt am 22.02.1926 bis ca. 1930
Mertes, Georg	1930 bis 1936
Schumacher, Bernhard	1945
Specht, Johann	1947/48 ehrenamtlich
Müller, Jan	Um 1948 ; auch Leiter der Volksschule
Klennert; Fritz	Anfang 1949 bis Ende 1949
Wagner, Dr. Gerhard, Kurdirektor	1949 bis 1951
Speer, Dr. Theo Kur- und Stadtdirektor	1953 bis 1966
Heinemann, Erich	1966 bis 1969 kommissarisch
Alt, Dr. Eduard,	15.02.1969 – 31.03.1972
Deisenroth, Rainer	15.08.1972 bis 31.12.1974
Gladow, Richard	01.04.1975 bis 30.09.1980
Heimes, Hans-Peter	01.01.1981 bis 14.04.1985
Schulze, Peter	01.02.1986 bis 31.03.1990
Dettmann, Horst	01.04.1990 bis 31.12.1994
Cassens, Johannes	01.01.1995 bis 30.06.2005
Westermann, Susanne	01.07.2009 bis 31.08.2012
(Fey, Dr. Andreas; Geschäftsführer)	01.04.2005 bis 31.03.2009
Krieger, Stefan	15.08.2012 bis 31.05.2014
(Hofmann, Christian; Geschäftsführer)	01.07.2009 bis 31.07.2013
Klamt, Christian	01.01.2015 bis 28.02.2019
(Sell, Göran; Geschäftsführer)	seit 01.04.2014
Hosemann, Pia	Seit 01.11. 2021
(Sell, Göran; Geschäftsführer)	seit 01.04.2014

¹Borkumer Zeitung April 1956

²Ostfriesen-Zeitung Februar 1949

SCHAFFUNG UND ENTWICKLUNG TOURISTISCHER ATTRAKTIONEN



Mit Blick auf den Gast wurden und werden zahlreiche herausragende Attraktionen geschaffen, die laufend weiterentwickelt und perfektioniert werden. Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Errungenschaften, die dazu beigetragen haben, dass Gäste immer gerne wieder herkommen und sich nicht selten über Generationen zu treuen Stammgästen entwickelt haben

DIE STRÄNDE

Um den Badegästen etwas bieten zu können, kümmerte sich die Bade-Direktion früh um Attraktionen, die den Aufenthalt der Gäste so angenehm wie möglich machten. Hierbei geriet besonders der Strand in den Fokus der Verantwortlichen.

Bereits bevor die Bade-Direktion im Jahre 1861 behördlich wurde, ließ sie zunächst einen Fußweg von der Ortsmitte zum Weststrand verlegen, errichtete die ersten Badezelle sowie einen Holzschuppen in Wassernähe, in dem sich Badegäste an- und umziehen konnten. Ab Anfang

der 1860er-Jahre tauchten auch die ersten Badekarren bzw. -kutschen am Strand auf, die es auch Gästen, die des Schwimmens nicht mächtig waren (zu der Zeit konnten gerade mal 3 Prozent der Bevölkerung schwimmen) ermöglichten, ein Bad in der Nordsee zu nehmen. Zudem dienten sie ursprünglich dem „sittlich korrekten Baden der Damen im Meer“. Demnach schoben Badewärterinnen den Karren in das seichte Wasser am Strand, wo die Damen – vor neugierigen Blicken geschützt ins Wasser steigen konnten.

Auch nachdem sich die strikte Trennung von Herren- und Damenbad gelockert hatte, gehörten die Badekarren noch viele Jahrzehnte zum gewohnten Bild an den Borkumer Stränden – und wurden hier bis Ende der 1960er-Jahre noch als Umkleidekabinen benutzt. Heute nutzen die DLRG-Bademeister die wenigen noch verbliebenen Modelle als Aussichtstützpunkt. Weitere Nachbauten sind u.a. vor dem Gezeitenland zu bewundern.



SO FUNKTIONIERTE BADEN MIT BADEKARREN

Die Badezeit richtete sich dabei nach den Flutverhältnissen. Es wurde in der Regel drei Stunden vor der Hochflut mit dem Baden begonnen. Das Zeichen zum Beginn gab ein mit der Aufschrift „Badezeit“ versehener Wimpel. Während der Badezeit wurden freie Kabinennummern

Badepersonal, samt Badegast, in das Wasser geschoben und der Gast konnte mit seinem Meeresbad beginnen. Man tauchte ein paar Mal unter und ließ sich vom kräftigen Wellenschlage umspülen, aber nicht länger als 3-4 Minuten, bei ruhigem Seegang etwa 5-6 Minuten. War man des Schwimmens mächtig, wurden ein paar

Züge im brusttiefen Wasser geschwommen. Die Kutze wurde wieder bestiegen und auf den trockenen Sand gezogen. (Quelle: DLRG Borkum)

Die jeweiligen Badezeiten wurden übrigens auf sogenannten Fluttabelle (vergleichbar mit dem heutigen Gezeitenkalender) veröffentlicht, die in Hotels und Pensionen ausgehängt und ab 1881 u.a. in der Borkumer Badezeitung zu finden waren.

BADEDIREKTION SORGT FÜR WASSERSICHERHEIT

Selbstverständlich wurde auf Borkum auch schon früh großen Wert auf die Wassersicherheit gelegt. So setzte die Badedirektion ab Anfang der 1860er-Jahre Rettungsschwimmer zur Sicherheit am Damen-, Herren- und später auch Familienbad ein. Überwiegend waren

die Rettungsmänner damals noch Seeleute oder ehemalige Matrosen, die im Gegensatz zum größten Teil der Bevölkerung schwimmen konnten. Als Mitte der 1920er- und in den 1930er-Jahren das Baden immer mehr in Mode kam, wurden die Rettungsschwimmer nach DLRG-Standards ausgebildet. Verantwortlich für die Ausbildung waren auf Borkum die bei der Badedirektion angestellten Bademeister.



ausgerufen. Der Badegast musste also, wollte er baden, zuerst eine Kabinenmarke für eine Badekutsche (Kutze) erwerben. Wurde die Nummer seiner Marke aufgerufen, hatte der Gast unverzüglich die entsprechende Kutze mit seiner Nummer aufzusuchen. In dieser zog sich der Gast für das anstehende Bad im Meer um. Anschließend gab er dem Badepersonal durch ein Zeichen zu verstehen, dass er zum Baden bereit sei. Die Kutze wurde dann vom



TRADITION MILCHBUDEN

Als Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts immer mehr Badegäste auf die Insel strömten, errichtete die Badekommission direkt am Strand kleine Bretterbuden, an denen – wie es der heutige Name schon verrät – anfangs ausschließlich Milch verkauft wurde. Diese stammte damals noch von auf der Insel weidenden Kühen und wurde hier einst direkt aus metallenen Milchkanne geschöpft. Da die Buden von Anfang an gut angenommen wurden, erweiterte man das Angebot rasch. Bald schon erhielten Gäste zur Stärkung die traditionelle Borkumer Speise „Dicke Milch“, selbst hergestellt, mit cremig-sahniger Schicht darauf.

Heutzutage gehören die mittlerweile in großen Gastronomiecontainern beheimateten Milchbuden an Nord- und Südstrand zum gewohnten Bild – und bieten eine riesige Auswahl an unterschiedlichen Getränken und Speisen, sodass Strandbesucher von morgens bis abends rundum versorgt sind. Milchbuden gehören somit zu Borkum wie Sand zum Meer – und es gibt kaum einen Gast oder Insulaner, der hier noch nicht „eingekehrt“ ist, um gemütlich Kaffee zu trinken, den Mittagshunger zu stillen oder ein (bis zwei) Sundowner zu trinken. Sie haben sich somit zu einer echten Borkumer Tradition entwickelt.

Doch auch die schönste Tradition benötigt beizeiten einen neuen Anstrich, sodass im Rahmen der Zukunftsstrate-

gie Borkum 2030 und im Hinblick auf den steigenden Meeresspiegel sowie den damit verbundenen strengeren Regelungen des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) aktuell an Lösungen gearbeitet wird, die Milchbuden in modernerer Form zu erhalten.



Inzwischen sind im Rahmen von Ausschreibungen vier Milchbudenstellplätze an bereits bekannte Milchbudenbetreiber gegangen, welche die nächste Generation Milchbuden selbst bauen. Für drei weitere Stellplätze wird die NBG Neue stellen und Betreiber auswählen. Zukünftig werden dann wieder sieben Milchbuden am Strand sein, fünf am Nordbad und zwei am Südstrand.



STRANDANIMATION

Schon früh begann die Bade-Direktion damit, den Gästen verschiedene Attraktionen und Aktionen am Strand zu bieten, damit es diesen hier nicht langweilig wird. Bereits ab den 1920er-Jahren bewarb sie in den eigens jährlich herausgegebenen Badeprospekten beispielsweise geführte Dünenwanderungen, Strandfeste mit Feuerwerk, Ausritte am Strand, Sandburgenbauwettbewerbe, Wetschwimmen, Kinderfeste oder Eselreiten. Auch auf Bewegung und Sport wurde dabei Wert gelegt, wie aus dem Badeprospekt von 1933 zu entnehmen ist: **„Um durch gesunde Bewegung des Körpers und Training aller Muskeln dem nervösen Großstädter neue Lebenskraft zu geben, erteilt eine Gymnastiklehrerin am Strande Gymnastikunterricht.“**

Ob Drachenfest, Lesungen am Strand, Feste für die jüngsten Gäste oder Rollerrennen. Im Laufe der Jahrzehnte hat die Kurverwaltung verschiedene Attraktionen am Strand geschaffen, die dafür gesorgt haben, dass Jung und Alt hier laufend unterhalten werden und eine gelungene Abwechslung zum Liegestuhl und Meer finden.

Besonders beliebt ist heute die Strandanimation. Ob Herz-Kreislauf-Gymnastik, Trainingseinheiten für Bauch, Beine, Po, Nordic-Walking, Muskeltraining, Yoga-, Pilates- und Qi Gong-Kurse – von Mai bis Oktober bieten von der NBG angestellte Animatoren mehrmals täglich ein facettenreiches Bewegungsprogramm für Jung und Alt, an dem jeder Borkum-Urlauber kostenlos teilnehmen kann.

Täglich ab 14.30 Uhr stehen zudem Spiel, Spaß und Abenteuer auf dem Programm. Ganzjährig organisiert das Animationsteam nämlich lustige Strand- und Wasserspiele, Rallyes und Wettbewerbe, die den jungen Urlaubern Spaß an Bewegung vermitteln sollen. Größere Kinder können sich bei Wikingerschach, Poi-Jonglage oder auf der Slackline austoben. In der Kernzeit finden darüber hinaus Wochen-Events statt, an denen die gesamte Familie teilnehmen kann – beispielsweise Kubb-Turniere oder Sandfiguren-Wettbewerbe. Sollte das Wetter dem Strandspaß einen Strich durch die Rechnung machen, wird die Kinderanimation in die Spielinsel verlegt.

SPORT AM STRAND

Auch neben der Strandanimation macht sich die Kurverwaltung für ein breit gefächertes Sportangebot am Strand stark...

BEACHVOLLEYBALL

Borkum gilt zudem seit jeher als Mekka für Beachvolleyball, das jährlich Tausende begeisterte Sportler anlockt, die im feinen Sand nach Herzenslust hechten, pritschen und baggern können. Bereits in den 1960er-Jahren trafen sich hier die ersten Beachvolleyball-affinen – und die Insel entwickelte sich daraufhin mit Unterstützung der Kurverwaltung rasch zu einem angesagten Revier für den beliebten Trendsport.

So unterstützt sie beispielsweise seit 1994 das an drei Wochenenden im Sommer stattfindende Hobbyturnier des Nordwestdeutschen Volleyball-Verbandes (NWVV), das in normalen Zeiten mehr als 3.000 Teilnehmer aus der ganzen Republik anlockt, die am Borkumer Nordbad nach Herzenslust Beachvolleyball spielen, feiern und sogar zelten dürfen. Parallel zu diesen Turnieren finden seit einigen Jahren außerdem noch die beliebten Beach-Camps der Beach-Academy sowie der A-Cup des NWVV, der u.a. vom Borkumer Björn Leidheiser organisiert wird, statt.

Ergänzt wird das Angebot noch durch die in diesem Jahr – nach 2018 und 2019 – bereits zum dritten Mal stattgefundenen Beach Days Borkum, deren Organisation maßgeblich von der Nordseeheilbad Borkum GmbH vorangetrieben wird. Besucher und Teilnehmer erwarten hierbei nicht nur das Top 10+ Turnier des Nordwestdeutschen Volleyball-Verbandes, in dem Damen- und Herrenteam der nationalen Spitzenklasse um wichtige Qualifikationspunkte für die Deutsche Beachvolleyball-Meisterschaft am Timmendorfer Strand zum Ende der



Saison kämpften, sondern auch ein breit gefächertes Partyprogramm mit Auftritten von bekannten Popstars

wie z.B. Max Giesinger und Lotte, Johannes Oerding oder Pohlmann und Michael Schulte sowie einer Antenne Niedersachsen Beachparty.

STRANDSEGELN & KITEBUGGY

Mit dem Ziel, Borkum stärker als hervorragendes Kite- und Strandsegelgebiet zu vermarkten und gleichzeitig das Angebot an trendreichen Strandsportarten zu erweitern, unterstützte die Kurverwaltung im Jahre 2016 die Eröffnung der Kitebuggy- und Strandsegelschule „World of Wind“ des jungen Bochumers Chris John. John selbst lernte das Kiten im Kindesalter während des Familienurlaubs auf Borkum, nahm später sehr erfolgreich an internationalen Meisterschaften teil und hat heute sein Hobby zum Beruf gemacht. Durch die Unterstützung in Form der Verpachtung des von der Schule benötigten Strandabschnittes, ist es der Kurverwaltung gelungen, neue junge Gäste für einen Aufenthalt auf der Insel zu begeistern- und Interessierten zu ermöglichen, einen Pilotenschein im Strandsegeln zu machen, was sonst nur noch in St. Peter-Ording zu realisieren ist.

Als größte der Ostfriesischen Inseln mit einem insgesamt 26 Kilometer langen Strand gilt Borkum als eines der schönsten Kitebuggy- und Strandsegelreviere, das dazu einlädt, den Rausch der Geschwindigkeit hautnah zu erleben. Nicht zuletzt aufgrund dieser hervorragenden Verhältnisse - aber natürlich auch den Bemühungen der Kurverwaltung - wurden auf Borkum neben der Deutschen Kitebuggy-Meisterschaft auch bereits die World Championship ausgetragen.



SURFEN & KITEN

Als der gebürtige Borkumer Kalli Ahrends im Sommer 1973 mit einem Surfbrett am Borkumer Strand auftauchte, war das für die meisten Beobachter eine kleine Sensation. Denn schließlich hatte so etwas hier vorher noch niemand gesehen. Als der Surfpionier zum ersten Mal auf die Nordsee fährt, zieht ihn natürlich ein ablandiger Ostwind und ablaufend Wasser vom Nordstrand hinaus bis in die Schifffahrtsstraße der Emsmündung.

Zwei Männer - ein Borkumer und ein Kurgast - beobachten die Szenerie, während der Kurgast sofort aufgeregt ruft, dass man doch die Feuerwehr zu Hilfe holen solle. Der Borkumer schaut ihn daraufhin ungläubig an und meint: „Wieso, es ist doch genug Wasser da!“ Der Borkumer ist übrigens Kallis Vater, der voller Stolz beobachtet, wie sein Sohn den Surfsport entdeckt. Zwar braucht der junge Surfer fast zwei Stunden, bis er mit seinem Brett wieder am Strand ist, aber Kalli ist von dem Moment an infiziert. Infiziert von der unglaublichen Faszination eines Segelsports, der wie kein anderer eine so hautnahe Beziehung zu den Elementen Wasser und Wind hat. Da sein neues Hobby auch immer mehr Interesse bei den Kurgästen erweckte, beschloss er kurz darauf, die erste Surfschule am Nordstrand auf Borkum zu eröffnen, die Jung und Alt jahrelang dazu einlud, auf der Nordsee surfen zu lernen.

Übrigens: Kalli sollte sich in den darauffolgenden Jahren zu einem der besten Windsurfer Deutschlands entwickeln. So gehörte er sowohl 1977 zu den Teilnehmern der Windglieder-Weltmeisterschaft im karibischen Guadeloupe als auch 1979 auf Mauritius.

Diese Anekdote mit Kalli Ahrends bildete den Anfang des Borkumer Surfsports, den seitdem unzählige Urlauber hier von der Pike auf gelernt haben. Die Kurverwaltung unterstützt den Trend bis heute durch die Verpachtung



von Flächen für eine Surfschule am Nordbad, die viele Jahre von Carsten Gallo und Ulrike Düwel und später von Brenda Vogel betrieben wurde.



Nach 14 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen der NBG und der von Brenda Vogel betriebenen Wassersportschule „Windsurfing Borkum“, die im Übrigen nun auch den Trendsport Kitesurfen lehrte, wurde der Surfstandort am Hauptstrand in einem Wettbewerbsverfahren im Jahre 2020 für die kommenden 15 Jahre neu ausgeschrieben. Ziel dabei ist es, künftig über zwei Anbieter von Wasser- und Strandsportleistungen zu verfügen und das Exklusivrecht für den Wasserbereich aufzuheben. Von drei ursprünglich eingereichten Interessensbündelungen für das öffentlich ausgeschriebene Areal lag zur Angebotsfrist ausschließlich das Angebot der Bietergemeinschaft der Borkumer Jörn Donat und Wilke Brinkmann mit ihrem Konzept „ÖY“ vor. Der Aufsichtsrat folgte der Empfehlung des Auswahlgremiums, dem Abschluss eines Vertrages mit der o.g. Bietergemeinschaft zum Aufbau und Betrieb einer Wasser- und Strandsportschule mit einer Laufzeit von zehn Jahren zzgl. einer Verlängerungsoption um fünf Jahre zuzustimmen. Vertragsbeginn war die Saison 2022.

Zudem bemühten sich die Mitarbeiter der NBG erfolgreich darum, den „Multivan Windsurf Cup“ nach 20 Jahren Abstinenz wieder nach Borkum zurückzuholen, wo dieser in den Jahren 2021 und 2022 ausgetragen wurde – und künftig immer an Fronleichnam stattfinden soll.



FKK-BUDJES

Seit Anfang Juli 2021 können Gäste und Insulaner dank der Bemühungen der NBG auch FKK-Budjes im Dünen-
gelände hinter dem „Dünenbudje“ mieten. Zu jedem Budje gehört eine Dünenparzelle für den persönlichen Urlaub in Borkums einmaliger Natur. Der angrenzende Strandbereich ist in wenigen Metern erreichbar. Die FKK-Budjes sind ein weiterer Baustein im Konzept der Strandentwicklung, das essenziell im Rahmen der Fortschreibung des Tourismuskonzeptes Borkum 2030 ist. Die Fokussierung der Strandentwicklung liegt dabei neben dem Sportstrand am Nordbad sowie dem Familienstrand am Südstrand auf dem Naturstrand im FKK-Bereich.

Mit der Schaffung zahlreicher touristischer Attraktionen, Events und Sportangeboten ist es der Nordseeheilbad Borkum GmbH bis heute gelungen, die Borkumer Strände zu absoluten Trümpfen zu entwickeln, die Urlauber aus ganz Deutschland nahezu magisch anziehen. Damit das auch immer so bleibt und Gäste weiterhin ihren Lieblingsstrand genießen können, kümmert sich das NBG-Team der Strand- und Liegenschaften nicht zuletzt auch in jedem Frühjahr darum, dass große Mengen Sand, die während der Herbst- und Winterstürme ins Meer gezogen wurden, wieder aufgeschüttet werden.



WANDEL- HALLE & PROMENADE



Nachdem ein Gast 1910 auf die Idee kam, eine attraktive Möglichkeit zur gesellschaftlichen Begegnung der feinen Badegäste zu schaffen, entschied sich die Gemeinde dazu, eine Wandelhalle zu errichten. Ziel war es, einen Anlaufpunkt zu schaffen, der auch bei Wind und Wetter zum Lustwandeln einlädt und gleichzeitig als Veranstaltungsort für kulturelle Unterhaltung genutzt werden kann.

Laut der „Deutschen Bauzeitung“ (Ausgabe No. 16/1912) forderten die Verantwortlichen dafür zunächst unterschiedliche Architekten im Rahmen eines Wettbewerbs dazu auf, entsprechende Entwürfe zu entwickeln. Als Sieger dieser Ausschreibung gingen die Kölner Architekten Ziesel & Friederich hervor, die sich

umgehend an die Umsetzung ihres Plans machten, der im Originalwortlaut Folgendes umfasste: „eine bequeme, geräumige Promenade in unmittelbarer Nähe des Strandes und in Höhe der Strandmauer, die umfangreich genug ist, um einen ungestörten Verkehr während des Strandkonzertes zu ermöglichen – und außerdem einen überdachten Raum, die eigentliche Wandelhalle, die auch bei weniger freundlichem Wetter einen geschützten Aufenthalt bieten.“

EAZIGARTIGE STRANDANLAGE

Unter Leitung der Kölner Architekten konnte die 170 Meter lange Wandelhalle innerhalb von vier Monaten erbaut und fertiggestellt werden. Die Bausumme für Wandelhalle und



Promenade (Wandelbahn) betrug zwar am Ende die stolze Summe von 400.000 Mark – jedoch wurde damit ‚eine Strandanlage geschaffen, wie sie kein anderes deutsches Seebad aufweisen kann‘ (Zitat aus der Deutschen Bauzeitung von 1912).

Übrigens: Der anfangs erwähnte Gast, der die Grundidee zur Schaffung einer attraktiven Wandelhalle hatte, war Diplom-Ingenieur Camillo Friederich – einer der am Bau beteiligten Architekten.

Im Zuge der Entstehung der Wandelhalle und Promenade ließ die Bade-Direktion im Jahre 1911 zudem einen steinernen Musikpavillon errichten. Mit der Kombination aus Wandelhalle, Promenade und Musikpavillon wurde auf Borkum somit ein einzigartiger gesellschaftlicher Treffpunkt geschaffen, der bis heute seinesgleichen sucht. Besonders in seinen ersten Jahren sorgte dieser für

große Begeisterung bei der feinen Gesellschaft, die hier bereits zu Kaiserzeiten elegant gekleidet entlang flanierte – und dem Ort ein vornehmes Antlitz verlieh.

Die Wandelhalle diente zudem von Anfang an – als Vorgängerin der in den 1970er-Jahren eröffneten Kulturinsel – auch als eine Art Veranstaltungszentrum. Ob Opernabende, Sinfonieorchester, Shows verschiedener Künstler oder Modeschauen – gesellschaftliche Highlights und kulturelle Unterhaltung wurden hier damals besonders großgeschrieben. Und nicht nur das: Abgerundet wurde das ansprechende Angebot noch durch eine rege genutzte Lesehalle, eine gut besuchte Spielbank mit klassischem Roulettespiel sowie ein großes Café mit einladender Sonnenterasse.

SANIERUNG WANDELHALLE

Nicht zuletzt aufgrund der intensiven Nutzung der Wandelhalle, musste diese im Rahmen von zwei Bauabschnitten in den Jahren 1996/97 sowie 1998 aufwendig saniert werden.

Da sich die Veranstaltungen mittlerweile größtenteils in die Kulturinsel verlagert hatten, setzte man den Schwerpunkt in und an der Wandelhalle fortan zunehmend auf Gastronomie. Zwar gab es hier vorübergehend ebenfalls eine Bücherei, ein Buddelschiffmuseum und sogar eine Schlangenfarm, jedoch haben sich in den letzten Jahren neben der Trinkkurhalle, kleinen Souvenir- und Bekleidungsgeschäften sowie dem Atelier am Meer vor allem Cafés, Bars, Bistros und Restaurants durchgesetzt, die ihren Gästen neben Nat & Drög einen herrlichen Ausblick auf Strand und Meer bieten. Selbst als im Laufe der Zeit manch angestammter Gastronomiebetrieb aus verschiedenen Gründen weichen musste, verlor dieser Ort niemals seine Anziehungskraft. Im Gegenteil sorgte die Nordseeheilbad Borkum GmbH als Verpächterin stets dafür, dass den Gästen hier immer etwas geboten wird – und kümmerte sich dabei z.B. neben einer Verbesserung der Beschallungstechnik um ein attraktives Beleuchtungskonzept, das seit einigen Jahren auch in den Abendstunden für eine herrliche Illumination der Wandelhalle sorgt.





PROMENADENSANIERUNG

Einen „attraktiven Neuanstrich“ erhielt das bauliche Ensemble schließlich im Zeitraum zwischen 2011 und 2013, in dem die Promenade umfassend saniert wurde. Immer stärker und heftiger werdende Sturmfluten haben das Wasser- und Schifffahrtsamt in Emden nämlich dazu veranlasst, im Vorfeld die Sicherheit der vorhandenen Strandschutzmauern zu überprüfen. Dabei wurde festgestellt, dass 80 Prozent der Betonplatten des Oberflächenbelags der Promenade beschädigt waren. Auch die rückwärtige Wellenmauer war angegriffen, sodass Sturmfluten mit hohem Wellengang schwere Schäden hätten anrichten können. Um die Insel zu schützen, aber auch damit Gäste und Insulaner weiterhin gemütlich über die Promenade schlendern können, hat sich das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung für die Instandsetzung und umfangreiche Sanierung der Wandelbahn entschieden. Nicht zuletzt hat auch dieses dazu geführt, dass hier alles wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Um Gäste ein wenig dafür zu entschädigen, dass sie während der Bauzeit auf die Promenade verzichten mussten, hat sich die NBG – damals noch unter dem Namen Wirtschaftsbetriebe – mit Einzelhändlern und Gastronomen der Insel zusammengeschlossen und gemeinsam eine Gutscheinkampagne ins Leben gerufen, die von vergünstigten Preisen über „2 für 1“-Coupons bis hin zu Rabatten und Treueaktionen reichte.





KULTURINSEL

Nachdem viele Events jahrzehntelang zum größten Teil in oder an der Wandelhalle stattfanden und organisiert wurden, forderten viele Kurgäste und Insulaner einen richtigen Veranstaltungsort. Dem Ruf folgend, ließen die Verantwortlichen direkt neben dem Meerwasser-Hallenbad das Kurhaus Borkum (heute Kulturinsel) errichten, das standesgemäß feierlich eröffnet wurde.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde am 1. Juli 1977 das Kurhaus Borkum seiner Bestimmung übergeben. Für das Land Niedersachsen, welches das 10,5 Mio Mark Bauvorhaben neben dem Bund und dem Landkreis Leer gefördert hat, hielt der Minister für Wirtschaft und Verkehr, Erich Küpker, die Festansprache. Das neue Kurhaus, erstellt in einer Bauzeit von nur neun Monaten, umfasst einen umbauten Raum von 26.000 Kubikmetern und verfügt über eine Nutz-, Wohn- und Verkehrsfläche von 5.000 Quadratmetern. Hierbei wurden die vom Bauherrn, der Kurverwaltung Nordseeheilbad Borkum GmbH, durch ihren Kurdirektor Richard Gladow eingebrachten Ideen und Wünsche weitgehend in die Planung einbezo-

gen und verwirklicht. Der festliche Rahmen der Übergabefeierlichkeiten wurde durch die Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß im großen Saal gestaltet.

Seit der Eröffnung ist die Kulturinsel das Veranstaltungszentrum auf Borkum. Zahlreiche Künstler geben sich hier regelmäßig die Klinke in die Hand und bieten auf den hiesigen Bühnen abwechslungsreiche Unterhaltung in allen Facetten und Genres. Ob Weltstars, Sternchen oder Newcomer – die Liste der hier bis heute aufgetretenen Entertainer, Musiker und Komiker liest sich wie das Who's who der Showszene. Ob der US-amerikanische Pop- und R&B-Sänger George McCrae – der in der Kulturinsel einst seinen internationalen Nummer-1-Hit „Rock Your Baby“ performte –, Schlagerstar und Schauspieler Roy Black, Wim Thoelke, Pianist und Dirigent Justus Frantz, Schlagersänger Freddy Quinn, Bandleader Paul Kuhn, die Komiker Karl Dall und Mike Krüger, Entertainer Harald Juhnke, die Jazz- und Opernsängerin Jocelyn B. Smith, Howard Cependale, The Lords, Katja Ebstein, Roberto Blanco, Ivan Rebhoff, Rex Gildo, Wigald Boning, Bernhard Hoeker, Markus Maria Profitlich, Mirja Boes, „Bingobär“ Michael Thürnau und, und, und – viele bekannte Stars trafen hier seit 1977 auf und sorgten im Publikum stets für grenzenlose Begeisterung, ausgelassene Stimmung und minutenlange Standing Ovationen.

Lauscht man dem Borkumer Manfred „Manni“ Krüger, der – nachdem er in den 1990er-Jahren bereits als Saisonkraft in der Kulturinsel eingesetzt wurde – hier bis zu seiner Rente von 2000 bis 2015 beschäftigt war, bekommt man einen guten Eindruck von dem hiesigen Spektakel. „Ich habe schon Zeiten erlebt, die so stressig waren, dass ich alles hinschmeißen wollte. Besonders in der Hochsaison, wenn eine Veranstaltung die andere jagte, war das schon manchmal sehr nervenaufreibend“, erinnert sich Manni. „Doch insgesamt war das natürlich eine tolle Zeit, in der wir vieles erlebt haben. Der Stress war es also wirklich wert!“ Gerne erinnert er sich dabei an seine persön-



lichen Highlights wie z.B. den gemeinsamen Auftritt des damals noch existierenden Frauenchors mit dem Marineorchester Russland oder an die Musical Night. „Das war echt der Wahnsinn, was die da auf der Bühne gezeigt haben!“ Besonders angetan hat es ihm auch die – mittlerweile aufgelöste – A-Cappella-Band Wise Guys, bei deren Auftritt der große Saal der Kulturinsel bis zum letzten Platz gefüllt war.

Einen denkwürdigen – aber zugleich auch leider irgendwie typischen – Auftritt hatte der mittlerweile verstorbene Entertainer Harald Juhnke Mitte der 1990er-Jahre. Auch zu seinem Auftritt waren viele interessierte Gäste in die Kulturinsel geströmt – und sogar ein Fernsehteam war vom Festland angereist, um die Show für das TV festzuhalten. „Der war an diesem Abend aber mal wieder etwas betrunken“, schmunzelt Manni. „Obwohl er eingeflogen wurde, kam er viel zu spät auf die Bühne, sodass das Publikum schon ungeduldig wurde. Als die meisten Besucher schon dachten, Juhnke kommt nicht mehr, erschien er am Ende aber doch noch – und legte einen wirklich sehr beeindruckenden Auftritt hin.“

Seit 2015 ist Manni Krüger – dessen Aufgabe u.a. es war, die Bühne für die nicht immer leichten Stars und Sternchen zu bereiten und diese zu betreuen – in Rente. Er hat



den Staffelstab mittlerweile an seinen Nachfolger Renke Meuser und seinen Kollegen Horst Kühn übergeben, mit deren Hilfe bis heute zahlreiche weitere bekannte Künstler und Entertainer auf der Bühne der Kulturinsel auftreten.

Übrigens: Eine besondere Erinnerung an die früheren Shows versteckt sich auch in einem – für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen – Flur direkt in der Kulturinsel. Quasi backstage haben die Verantwortlichen bis heute jedes Veranstaltungsplakat hervorragender Events aufgehängt und somit eine Art Borkumer „Hall of Fame“ geschaffen.

KULTURINSEL 2.0 GEPLANT

Trotz dieser beeindruckenden Geschichte ist jedoch auch die Kulturinsel mittlerweile in die Jahre gekommen. So beschäftigt sich die Nordseeheilbad Borkum GmbH aktuell im Zuge der geplanten Attraktivierung des Kurviertels auch konkret mit einem Neubau der Kulturinsel und der Akquise entsprechender Fördergelder.





NORDSEE AQUARIUM

Die Unterwasserwelt übt eine solche Faszination auf den Menschen aus, dass dieser schon früh begann, sich seine eigene zu schaffen und in Aquarien auszustellen. So wurden die ersten Aquarien bereits 1851 auf der Weltausstellung in London der Öffentlichkeit präsentiert – und Aquaristik gewann im Laufe der Zeit immer mehr an Beliebtheit.

Seit 1977 lädt auch das an der Südpromenade gelegene Nordsee Aquarium dazu ein, in die faszinierende Unterwasserwelt einzutauchen und dabei die hiesigen Meeresbewohner näher kennenzulernen. 1977 von Wilhelm Friedel angelegt, wurde es 1998 von Inno Oetjen übernommen, der die Becken und seine Bewohner seitdem gemeinsam mit seiner Frau Maria pflegt. Nachdem das ursprüngliche Gebäude langsam in die Jahre gekommen war, entschlossen sich die Verantwortlichen um den damaligen Tourismusdirektor Christian Klamt das Aqua-

rium nicht nur für den Tourismus zu erhalten, sondern in einem Zuge gleich grundsätzlich zu erneuern.

Mit viel Engagement und Herzblut gelang es, nationale und europäische Fördergelder zu akquirieren, mit deren Hilfe sowohl ein neues Gebäude errichtet, als auch ein spannendes Ausstellungskonzept entwickelt werden konnte. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Landes Niedersachsen wurde das Aquarium komplett erneuert. In insgesamt 16 thematisch unterschiedlich aufgebauten Becken sowie einer angeschlossenen Ausstellung können Besucher einen repräsentativen Ausschnitt der Nordseennatur rund um das Weltnaturerbe erleben und sich über spannende Hintergründe des Wattenmeers, die Entstehung der Nordsee oder die Auswirkung des Klimawandels auf den Lebensraum der Meeresbewohner informieren. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten im Jahr 2015 begann das Ehepaar Oetjen in mühevoller Kleinstarbeit damit, die insgesamt 16 neuen Becken wieder mit Leben zu füllen. Als eine



der ersten Bewohner konnten dabei die angestammten Fische und Krebstiere einquartiert werden, die während des Umbaus in das Kesselhaus in der Bubertstraße „umgezogen“ waren. Darauf folgten zahlreiche weitere Meeresbewohner, die heute alle gemeinsam die bunte und interessante Population des Nordsee Aquariums ausmachen. Ob Fische, Algen, Krebse, Seesterne, Muscheln oder andere Kleinsttiere – die hier präsentierte Lebensvielfalt ist überwältigend und hält manch beeindruckende Erscheinung wie z.B. die Melonenqualle, die Seespinne oder den hier aufgewachsenen seltenen Europäischen Hummer parat.

Nach umfangreichen Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten eröffnete die Nordseeheilbad Borkum GmbH am 26. Juni 2015 das an der südlichen Strandpromenade gelegene Nordsee Aquarium, um fortan das touristische

Angebot der Insel in ganz neuer Qualität zu ergänzen. Auch das angrenzende Luftbad wurde im Rahmen der Bauarbeiten saniert und lädt fortan in neuem Glanz zum Entspannen und Verweilen ein.

Eine Besonderheit ist, dass das Nordsee Aquarium einen Zoo-Status innehat und daher erfolgreich Auswilderung und Aufzucht betreiben darf. So wurden beispielsweise im Jahr 2022 36 Katzenhaie, die alle unter der Aufsicht von Maria und Ihno Oetjen geschlüpft und aufgewachsen sind, ausgewildert. „Die bis zu 1,20 Meter langen Tiere bleiben rund vier bis fünf Jahre bei uns im Aquarium, bis sie eine vernünftige Größe haben, um in freier Wildbahn zu überleben. Aber erst mit zehn Jahren können sie sich fortpflanzen. Wir haben jetzt 38 auswilderungsreife Haie großgezogen, nun brauchen wir wieder etwas Platz“, erklärt Ihno Oetjen.



SPIELINSEL

Am 11. Juli 1991 wurde ein einzigartiger Ort für Kinder - der erste seiner Art auf den Ostfriesischen Inseln - eingeweiht. Das neue Kinderspielhaus - einige nannten es liebevoll „Das Haus des kleinen Kurgastes“ - öffnete seine Türen. Landschaftlich attraktiv gebaut auf einer Düne im Kurpark, entstand eine witterungsunabhängige Spiel- und Begegnungseinrichtung, günstig erreichbar zwischen Nordstrand, Südstrand, Dünen und Ortsmitte. Architektonisch sehr ansprechend wurde der Übergang zwischen dem Kurpark in den Dünen und der Kulturinsel durch eine vorgelagerte neue Gebäudeform geschaffen. Durch das Foyer und den Garderobenbereich erreichen die kleinen und größeren Besucherinnen und Besucher die Kinderkrippe und den großen Spielraum. Durch eine großflächige Verglasung wird der Raum hell und freundlich mit Tageslicht beleuchtet. Helle Farbkombinationen und die Verwendung vieler Naturmaterialien bewirken eine schöne und angenehme Atmosphäre.

Während die benachbarte Kulturinsel eher was für die Großen ist, bleibt die Spielinsel die Anlaufstelle für die Kleinen. Hier gibt es genug Platz, um dem manchmal launischen Nordseewetter zu entfliehen und ausgelassen zu spielen. In den Spielräumen finden Kinder jeden Alters etwas, das sie glücklich macht: Eine Bobbycar-Rampe, ein Krabbel tunnel und das Bälle-Schiff und die Riesen-Kugelbahn lassen Langeweile gar nicht erst zu. Für die Kleinen gibt es eine große Auswahl an Spielzeug und für die etwas größeren Kinder eine tolle Auswahl an Brettspielen. Im Kletterraum mit Sprossen- und Kletterwand, Schau-



kel-Boje sowie Rollrutsche können sich die Kids austoben. Außerdem gibt es in der Spielinsel Kreativräume, in denen Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und mit verschiedenen Materialien und Techniken experimentieren können. In den Hauptferienzeiten wird das bestehende Programm durch zusätzliche Bastel-Kurse erweitert. Die Borkumer Spielinsel bietet auch ein lohnenswertes Angebot an kreativen Elementen. Hier finden die Kleinen alles, was ihnen Spaß bereitet: vom Schatzkasten über ein quadratisches Logo, selbst kreierte Ketten und Kacheln sowie Werkzeuge von Piraten. Unterschiedliche Altersgruppen erhalten die Möglichkeit, ihre Fantasie zu entfalten und zu basteln, werken, falten, schneiden, malen, um die Ideen wiederzugeben. Oftmals werden auf der Insel gefundene Materialien mit eingebunden.

Auch den etwas größeren Kleinen bietet die Spielinsel Borkum einiges. In einem gesonderten Raum stehen Kubbolino Weykick-Magnetfußball-Spieltische, der Tischkicker, der Minigolf-Tisch und Airhockey-Eishockey bereit. Die Tischtennisräume lassen keine Langeweile aufkommen und laden zu spielerischen und sportlichen Turnieren ein. Während der Hauptferienzeit offeriert ein Eventpädagogik-Team Kurse in Bushcraft und Bogenschießen.

Eltern erhalten auf Wunsch unbeschwerte Stunden durch einen Babysitter. Die engagierten und freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spielinsel vermitteln Babysitter für einen kleinen Betrag, damit beide Elternteile in Ruhe genügend Entspannung und Ausgleich finden. Der Eintritt ist für Kinder mit Gästekarte kostenfrei. Erwachsene bezahlen 1 Euro. In der Spielinsel sind Kinder bis ca. 12 Jahre gut aufgehoben. Die Großen können sich z.B. Spiele ausleihen und diese mit ihren Eltern/Großeltern etc. spielen. Ein Verleih von Brettspielen für außerhalb des Hauses wird zusätzlich angeboten.

NEUER LEUCHTTURM

Nachdem ein Feuer in der Wärterstube den Alten Leuchtturm auf Borkum im Jahre 1879 nahezu vollkommen zerstörte, galt es keine Zeit zu verlieren. Um den an der Insel vorbeifahrenden Schiffen weiterhin eine sichere Orientierung bieten zu können, ließ nach Plänen der Königlich-Preussischen Wasser- und Schifffahrtsverwaltung die Königliche General-Direktion des Wasserbaus den Neuen Leuchtturm (die nautisch korrekte Bezeichnung ist Großer Leuchtturm Borkum) erbauen. Nach der Grundsteinlegung am 1. Mai und dem Richtfest am 20. September brauchte die Bauunternehmung Schumacher aus Leer weniger als fünf Monate Bauzeit.

Der Neue Leuchtturm ist bis heute eines der wichtigeren Seefeuer an der Nordseeküste und dient als Tagesmarke sowie nachts zur Orientierung der vor der Emsmündung verkehrenden Schifffahrt. Das Licht ist in klaren Nächten bis zu 45 km weit sichtbar. Darüber hinaus signalisiert ein im Seitenfenster des Turms eingerichtetes Nebenfeuer einen Kurswechsel am berühmten Borkum-Riffgrund.

Seit vielen Jahren kann der Neue Leuchtturm auch bestiegen und besichtigt werden. Nach exakt 308 Stufen erreichen Besucher die Aus-



sichtsplattform, von der diese einen einmaligen Blick über Borkum, das Meer, die Nachbarinseln, das Weltnaturerbe Wattenmeer und bei klarer Sicht auf Teile des niederländischen Festlandes haben.

Seit dem 1. April 1980 ist die Kurverwaltung bzw. heute die Nordseeheilbad Borkum GmbH (NBG) für die Besichtigung der - im wahrsten Sinne des Wortes - herausragenden touristischen Attraktion verantwortlich, die jährlich von bis zu 40.000 Gästen besucht wird. Um die Instandhaltung und Finanzierung größerer Reparaturarbeiten kümmert sich derweil das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Ems-Nordsee (WSA), in dessen Eigentum sich der Neue Leuchtturm befindet. Das WSA wird aus diesem Grund an den Einnahmen aus den Führungen und Besichtigungen beteiligt.

Am 01. August 2008 unterzeichnete die Wirtschaftsbetriebe Borkum GmbH (WBB), heute NBG, zudem einen Nutzungsvertrag für die Grünflächen des Turmplatzes und verpflichtete sich dazu, den hiesigen Rasen und die Hecken zu pflegen sowie einen Pachtzins an das WSA zu entrichten.



Bild-Quelle:
Archiv Heimatverein der Insel Borkum e.V.

VON DER WARMBADEANSTALT BIS ZUM GEZEITENLAND

Früh erkannte die Badedirektion die Notwendigkeit der Errichtung eines Badehauses. So ließ sie bereits im Jahre 1875 in Höhe der heutigen Hotelfront am Nordbad eine sogenannte Warmwasser-Badeanstalt errichten, die Gästen fünf Zellen mit Porzellanwannen und Duschen bot, in denen diese ein warmes Bad nehmen konnten.

Da das Angebot sehr gut angenommen wurde, entschlossen sich die Verantwortlichen dazu, im Jahre 1887 eine neue Badeanstalt zwischen der Strandstraße und Prinz-Heinrich-Straße, der heutigen Bubertstraße, zu bauen. In den ab 1890 von der Badedirektion herausgegebenen Badeprospekten wurde diese folgendermaßen beworben: „Die Warmwasserbadeanstalt befindet sich

zwischen Herren- und Damenstrand [...]. Jetzt kann unabhängig von Ebbe und Flut zu jeder Zeit warm gebadet werden. In der Badeanstalt befinden sich 17 Wannenbäder, ein Salonbad für mehrere Personen, ein Abreibezimmer mit Duschen und getrennten Warteräumen für Herren und Damen. Die innere Ausstattung ist so komfortabel, deshalb dürfen wir wohl behaupten, dass wenige Groß-



städter eine so vollkommene, elegante Badeanstalt besitzen.“

Im Jahre 2005 gelang es dem Heimatverein der Insel Borkum, eine Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure vom März 1892 zu erwerben, in der im Nachgang präzise Bauzeichnungen des Oberingenieurs Richard Mildner veröffentlicht wur-

den. Dieser weilte zufällig während des Beschlusses, eine neue Badeanstalt zu bauen, zur Kur auf Borkum und nutzte seinerzeit die Gelegenheit, einen Bauplan auszuarbeiten, der auch prompt angenommen wurde.

Aufgrund des großen Andranges wurde die Warmwasser-Badeanstalt

1894 auf das Doppelte vergrößert und bot fortan 30 Wannen sowie Massage-Räume, Ausrüh- und ein Lesezimmer. Ein warmes Seebad kostete damals 1,50 Mark, ein Salonbad für mehrere Personen 2,50 Mark, eine Abreibung mit Dusche 1 Mark und eine Vollmassage 2 Mark.



*Borkum garantiert
Brandungsbaden
zu jeder Jahreszeit*

In Europas größtem Meerwasser-Wellen-Hallenbad

(Beckengröße 50 x 25 m, Wellenhöhe bis 1,20 m)

genießen Sie die „offene See“ mit 24 ° C
oder an Warmbadetagen mit 29 ° C.

Im angrenzenden, modernen Kurmittelhaus

reicht die Angebotsskala von den ortsgebundenen Kurmitteln, wie etwa Schlick- oder Meeressolbädern bis hin zu den ortsungebundenen Kurmitteln wie Trocken- und Unterwassermassagen, Kohlensäure-, Sitz-, Arm- oder Fußbädern, Inhalationen, Kneippschen Anwendungen, Sauna usw.

MEERWASSER-HALLENBAD

Nach vielen Jahrzehnten, Tausenden Besuchern, zahlreichen Erweiterungen, Modernisierungen und der

Schaffung größerer Massage- und Inhalationsräume, und der Entwicklung zu einem modernen Kurmittelhaus, in dem alle Anwendungen der Bäderheilkunde angeboten werden konnten, kam die Warmwasserbadeanstalt mit der Zeit in die Jahre. Folglich beschäftigte sich die Badedirektion bereits

in den 1930ern sowie in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erstmalig mit dem Bau eines Meerwasser-Wellen-Hallenbades, in dem die Gäste im Seewasser schwimmen und zahlreiche Kuranwendungen genießen können. Entsprechende Pläne scheiterten jedoch damals vorerst am Widerstand der Gemeinde bzw. aufgrund fehlender finanzieller Mittel.

Doch das Thema sollte noch längst nicht vom Tisch sein. Besonders im Hinblick auf die Attraktivierung der Nebensaison - bzw. Verlängerung der Hauptsaison - wurde der Ruf nach einem Meerwasserhallenbad immer lauter. So berichtet ein langjähriges Mitglied des Rates der Stadt Borkum, dass er in den 1960er-Jahren mit zahlreichen Borkumer Hausbesitzern und Bürgern gesprochen hat - und in fast allen Gesprächen die Notwendigkeit eines entsprechenden Neubaus bejaht wurde.

Ganz besonders oft mit der lakonischen Begründung „Was das kleine Küstenbad (Anm.: hiermit ist Norderney gemeint) schon hat oder mehrere ostfriesische Inseln zu bauen im Begriff sind, sollte Borkum auch unbedingt tun. Koste es, was es wolle! Haben müssen wir das Wellenschwimmbad auf jeden Fall!“

Folglich beschäftigte sich die Kurverwaltung - 1961 bereits wieder ernsthaft mit dem Bau eines Meerwasser-Hallenbades, den sie 1967 offiziell in Auftrag gab. 1970 schließlich wurde das Meerwasser-Hallenbad eröffnet und seinerzeit als das europaweit größte seiner Art im Juli feierlich eingeweiht. Zum Festakt der 50 x 25 Meter großen Halle, die dank einer ununterbrochenen Glaswand einen herrlichen Blick aufs Meer bot, waren zahlreiche Vertreter von Regierung, Behörden, Organisationen des Kur- und Fremdenverkehrs, Vereinen sowie Kurgästen eingeladen, die allesamt Anerkennung und Lob für das verhältnismäßig rasch errichtete Bauwerk aussprachen, das seinesgleichen an der deutschen Nordsee suche.

Im Laufe der Zeit kam jedoch auch das einst größte Meerwasserhallenbad Europas aus der Mode und entsprach Anfang der 2000er-Jahre nicht mehr den Anforderungen eines angesagten Kurmittelhauses.



GEZEITENLAND ~ WASSER & WELLNESS

Doch die Kurverwaltung wäre nicht die Kurverwaltung, wenn sie dafür nicht schon längst eine Lösung in der Schublade parat hätte. Für insgesamt 17 Millionen Euro – 6,9 Millionen stammen als Fördergelder von der Europäischen Union, 1,3 Millionen aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der Rest von der Stadt Borkum – wurde in rund 18 Monaten Bauzeit auf dem Gelände des ehemaligen Meerwasser-Hallenbades die Wellness- und Erlebnis-Attraktion Gezeitenland errichtet.



Das einem Ozeandampfer nachempfundene Erlebnisbad wurde im Sommer 2005 feierlich u.a. durch den damaligen Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff (CDU) eröffnet, der dieses als „das Highlight der Tourismuslandschaft in Niedersachsen“ bezeichnete. Auf 8.000 m² erwartet Gäste und Insulaner seitdem auf drei verschiedenen „Decks“ ein abwechslungsreiches

Badeangebot für Jung und Alt, eine einzigartige Saunalandschaft, entspannende Gesundheits-, Wellness-, Thalasso und Kosmetikanwendungen, professionelle Fitnessbetreuung sowie ein hervorragendes gastronomisches Angebot. Zudem können sich Gäste hier auf einzigartige Attraktionen wie die Indoor-Surfanlage „Flow Rider“, eine 75 Meter lange Riesenrutsche, den 20 Meter langen Fußreflexzonenpfad um die Außensauna oder gemütliche Liegeplätze mit Meeresblick im Außenbereich freuen.



Wie erwartet, wurde das Gezeitenland sogleich von Gästen und Insulanern begeistert angenommen und hat sich bis heute zu einer der wichtigsten touristischen Attraktionen auf der Insel entwickelt. Doch wo gehobelt wird, da fallen natürlich auch Späne – sodass die Kurverwaltung bzw. die Nordseeheilbad Borkum GmbH derzeit eine umfassende Sanierung des Wellness- und Erlebniszentrums planen. Damit Gäste und Insulaner das Angebot des Ge-



zeitenlands noch viele weitere Jahre ohne Einschränkungen nutzen können, haben die Verantwortlichen um NBG-Geschäftsführer Göran Sell im Jahre 2020 einen Förderantrag für die geplante Sanierung des Erlebnisbades gestellt. Gleichzeitig erklärte sich die Stadt Borkum dazu bereit, die Kosten, welche nicht durch die Fördermittel gedeckt werden, zu übernehmen.

Leider wurde das durchaus förderfähige Vorhaben im aktuellen Wettbewerb um Fördergelder nicht berücksichtigt, was jedoch nicht bedeutet, dass das Projekt im Sand verläuft. „So werden wir auch in Zukunft alle möglichen Mittel und möglichen Förderungen ausschöpfen, um das Vorhaben umsetzen zu können. Es wird dabei bleiben, dass die Lage in einem städtebaulichen Entwicklungsgebiet für viele relevante Fördermöglichkeiten eine Förder Voraussetzung ist. Daher ist es nach wie vor wichtig, dass das Kurviertel ein solches städtebauliches Entwicklungsgebiet wird“, zeigt sich Sell zuversichtlich.

ANGEBOTE UND AUSSTATTUNG IM GEZEITENLAND

Ausstattung Gezeitenland

- Meerwasser-Erlebnisbad mit Nordseeblick sowie Innen- und Außenbereich, Therapiebecken, Whirlpool, Massagedüsen, Gegenstromkanal, Whirl-Liegen, Dampfbad, 65-Meter-Wasserrutsche sowie Planschbecken für die Kleinsten
- Die auf dem Dach befindliche Saunalandschaft beinhaltet eine Außen-Aufgussauna, eine Panorama-Sauna mit Meerblick, eine Aromasauna sowie ein Dampfbad und ist mit Erlebnisbad und Gastronomie verbunden.
- Highlight ist ein 20 Meter langer Fußreflexzonenpfad um die Außensauna.
- Deutschlands einziger FlowRider® (mit fest installierter Welle)
- Der Physiotherapie-, Wellness- und Kosmetikbereich beherbergt 30 Anwendungskabinen inkl. zwei Private SPAs, Rasul und SHA-Ruhezone sowie die Anwendung von Naturschlick.
- Der Fitnessbereich hat neben einem ganzjährigen Kursangebot einen großen Ausdauer- und Kraftgerätepark und hält für ambitionierte Nutzer auch einen großen Freihantelbereich bereit.

Anwendungen im Gezeitenland

- Vielzahl an physiotherapeutischen Anwendungen
- Klassische Massagen und viele weitere Wellness-Massagen und Peelings
- Meerwasserbäder und Wellness-Bäder
- Naturschlick- und Algen- sowie Wellnesspackungen auf Softpacks
- Zwei Private SPAs
- Rasul & SHA-Liegen
- BIOMARIS – Kosmetik sowie dekorative Kosmetik
- Aqua-Fitness (Jogging, Power & Gymnastik)
- Fitness-Gruppenkurse (z.B. Step, Spinning, Power-Pour, Yoga, Pilates,...)
- FlowRider (Stand-up und Body-Boarden)

Zertifikate

- Geprüfte Thalasso-Einrichtung (Europäisches Prüfinstitut für Wellness & SPA e.V.)



MUSIK & MEER

Mit der zunehmenden Gästezahl wurde der Ruf immer lauter, fortan auch stärker kulturell – d.h. zuallererst musikalisch – unterhalten zu werden. So verdeutlicht ein im Jahr 1896 in der „Borkumer Bade-Zeitung und Fremdenliste“ veröffentlichter Beitrag, dass es bis dahin zwar noch relativ spärlich um das kulturelle bzw. musikalische Angebot stand, dieses aber fortan im Begriff zu wachsen war. Demnach liest man hier Folgendes: „Endlich sollen alle Klagen verstummen, die in der letzten Zeit über das gänzliche Fehlen irgendwelcher Musik auf Borkum erhoben wurden. Herr Musikdirektor Gottschalk ist gestern mit seiner Kapelle eingetroffen und wird heute im Hotel Akkermann (Anm. d. Red.: heute Appartementhaus Seestern) das erste Kurkonzert veranstalten. Herr Gottschalk, der nun schon seit einigen Sommern mit seiner wackeren Schar aus Norden herüberkommt und seine Existenzberechtigung auf unserer Insel zur Genüge bewiesen hat, leitet mit entschiedenem Verständnis und verehrungsvoller Hingabe zur Kunst sein kleines Häuflein – ein Künstler an jedem Pulte – und bringt die schwierigsten Nummern, die der verwöhnte Großstädter von Kapellen ersten Ranges zu hören gewöhnt ist, zu erfreulicher, ja tadelloser Aufführung.“

Da es zu dieser Zeit noch keine Wandelhalle oder Kulturinsel gab, fanden entsprechende Auftritte vorerst noch in den Hotels statt. So reiste 1896 beispielsweise auch die Emdener Stadtkapelle nach Borkum, um im Dorfhôtel (heute Haus Alter Leuchtturm) aufzutreten, eine bekannte Musikerin aus Berlin sang vor Publikum im einstigen Hotel Akkermann und wiederum ein anderes Hotel lud eine Sängerin aus London ein, die sich gerade auf einer Tournee durch die deutschen Badeorte befand.

MUSIKPAVILLON ENTSTEHT

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach solchen musikalischen Darbietungen, ließen die Verantwortlichen um die Bade-Direktion schließlich einen eleganten Holzpavillon in einem Dünenhang in der Höhe des heutigen Nordbades errichten. Hier traten ab 1902 regelmäßig zahlreiche Musikkapellen und internationale Ensembles auf und sorgten mit Strandkonzerten für die Unterhaltung der elegant gekleideten Zuhörer, die damals meist noch einfach auf dem sandigen Boden Platz nahmen.

Im Zuge der Entstehung der Wandelhalle ließen die Inselverantwortlichen im Jahre 1911 dann einen steinernen Musikpavillon errichten. Dieser sorgte umgehend für große Begeisterung bei der feinen Gesellschaft, die sehr elegant gekleidet über die Wandelbahn flanierte und den Klängen philharmonischer Orchester und zahlreicher internationaler Ensembles lauschte. Damals gehörte es übrigens noch zum guten Ton, sich hier für die stattfindenden Konzerte in Schale zu werfen und in feinen Kleidern und Sonntags- hüt, Krawatte sowie Spazierstock zu erscheinen. Außerdem war das Betreten von Promenade und Wandelhalle früher ausschließlich Inhabern von Kurkarten erlaubt, die noch bis in die 1960er-Jahre an einem kleinen Pförtnerhäuschen kontrolliert wurden.

Zwar gibt es heutzutage keinerlei Kleidungsvorschriften mehr, der Glanz der Konzerte am Meer ist jedoch nie verschwunden. So zieht es im Frühjahr, Sommer und Herbst regelmäßig Hunderte von Begeisterten an die Promenade, um hier die gelungene Kombination aus musikalischen Klängen, Meeresrauschen und Sonnenuntergang zu erleben. Ob Klassik, Jazz, Blues, Rock oder Pop: Die Zuhörer genießen bis heute das außerordentliche musikalische Erlebnis in unmittelbarer Nähe zu Strand und Meer.



FRISCHER WIND

So gehören Kurkonzerte schon lange zum festen Bestandteil des kulturellen Unterhaltungsprogramms – und sorgen stets für ausgelassene Stimmung rund um den Musikpavillon auf der Promenade am Nordbad. Doch natürlich braucht jede noch so schöne Attraktion immer mal wieder einen neuen Anstrich, damit sie nicht zur normalen Routine wird – und immer etwas Besonderes bleibt. So können sich Gäste und Insulaner seit 2018 auf ein frisches Konzept unter dem Motto „Musik & Meer“ freuen, das die Kurkonzerte noch attraktiver machen soll.

Dabei zielt das Grundkonzept der Nordseeheilbad Borkum GmbH darauf ab, stärker zwischen Ferienzeit und ferienfreier Zeit zu unterscheiden – und die thematische Ausrichtung somit an die Gäste auf der Insel anzupassen. Demnach soll in der Hauptferienzeit das bunt gemischte „Evergreen“-Programm für schwingende Tanzbeine sorgen, während nach den Oster- und Sommerferien beispielsweise die Themenwelt „Fit 60’s“ läuft, die sich musikalisch an die tanzbaren Klassiker der 1940er-, ’50er- und ’60er Jahre anlehnt. Somit prägen die Künstler eine Mischung aus Newcomern und altbeliebten Musikern.

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS

Strandleben und Wanderungen durch die Natur, gut essen und trinken – all das ist wichtig für einen gelungenen Aufenthalt auf Borkum. Ebenso wichtig ist aber das gesellschaftliche und kulturelle Leben mit Veranstaltungen, Erlebnisaktionen und Events. Ein solches Angebot zu schaffen ist eine der wichtigen Funktionen der Veranstaltungsabteilung der Nordseeheilbad Borkum GmbH.

Schon seit den frühesten Tagen als Seebad gab es Musikveranstaltungen am Pavillon, man gab ihnen den schönen Namen „Kurkonzert“. In den 1980er-Jahren dominierten noch der Tanz-Tee mit dem Tanzorchester in der Kurhalle, Operetten-Gastspiele der niedersächsischen Kammeroper oder sogar Aufführungen des Hamburger Ohnsorg-Ohnsorg-Theaters im Kurhaus das Angebot.

Im Laufe der Jahrzehnte wandelte sich das Angebot, wurde größer und vielfältiger, moderner und abwechslungsreicher. Der Shantychor „Oldtimer“ begeisterte das Publikum ebenso wie die „deutschen Beatles“-The Lords. So unterschiedlich die Musik auch ist, das Angebot war und ist immer vielfältig. So bieten die Borkumer Jazztage und die Borkumer Blues Nights Musik auf höchstem künstlerischen Niveau.



Ein besonderes Augenmerk liegt – und das bietet sich natürlich auf einer Insel mit riesigen Stränden geradezu an – auf der Veranstaltung von Sportevents. Früher waren es die Rollerrennen für die kleinen Gäste oder die Leichtathletikwettbewerbe für die erwachsenen Gäste mit Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Dann begannen beispielsweise die Nordic Walking Touren ebenso die Deutschen Meisterschaften im Kitybuggy. Seit 1994



bereits hat sich Borkum zu einem Anziehungspunkt für Beachvolleyballer entwickelt. An drei aufeinanderfolgenden Wochenenden kommen Tausende junger Volleyballerinnen und Volleyballer auf die Insel, um sich auf Turnieren des Nordwestdeutschen Volleyball-Verband e.V. im sportlichen Wettstreit zu messen. Aus dieser Begeisterung für Beachvolleyball entstand dann eine der ganzen großen Veranstaltungen auf Borkum, die drei-, bzw. viertägigen Beach Days Borkum. Volleyball auf hohem Niveau, gepaart mit Musikevents z.B. mit Johannes Oerding oder Max Giesinger als Stargäste. Für die Inselgäste und Borkumerinnen und Borkumer ein ganz großes Event – für die Veranstaltungsabteilung der NBG eine Mammutaufgabe.

Doch die Veranstaltungsabteilung der NBG organisiert nicht nur eigene Events zur Freude von Insulanern und Gästen. Auch an anderen Orten auf der Insel finden zahlreiche Events statt, die maßgeblich von der NBG gefördert bzw. unterstützt werden. Das Weinfest, jetzt auf der oberen Promenade, ein Bierfest und die vielen Promenadenfeten lockten Genießer von reichlich Natt&Drög und guter Unterhaltung auf die Feste.

Beach Days Borkum 2022





Borkum
Natur
Für einen kleinen Aufpreis*
Großes bewirkt!
Mein Borkum -
meine Energie
100%
regenerative
Energie

BORKUM

STADTWERKE
BORKUM - EIN
VERSORGER, AUF
DEN MAN SICH
VERLASSEN KANN



BORKUM

NORDSEEHEILBAD GmbH
STADTWERKE

STADTWERKE BORKUM - EIN VERSORGER, AUF
DEN MAN SICH VERLASSEN KANN 66

TRINKWASSERVERSORGUNG 68

EINE AUSGEREIFTE VERSORGUNGS-
INFRASTRUKTUR 71

GEPLANTER NEUBAU DES WASSERWERKS
IM OSTLAND 74

SCHUTZ DER SÜSSWASSERLINSE 75

TRINKWASSERVERSORGUNG AUF EINEN BLICK 75

DIE ENERGIEVERSORGUNG 76

GESCHICHTE DER STROMVERSORGUNG
AUF EINEN BLICK: 80

KOMPETENZINSEL FÜR REGENERATIVE ENERGIE 82

EINLEITUNG 82

WIND- UND SOLARKRAFT 82

WINDKRAFT NORDSEEHEILBAD BORKUM GMBH 83

BORKUM WIRD ZUM REALLABOR
FÜR DIE ENERGIEWENDE 84

PROJEKT NATURWATT 84

PROJEKT BHKW 85

PROJEKT NETFFICIENT 86

PROJEKT KOS 88

PROJEKT UMBAU
STRASSENBELEUCHTUNG AUF LED 88

PROJEKT E-MOBILITY UND CARSHARING 88

PROJEKT WÄRME AUS DER NORDSEE /
HEIZEN MIT NORDSEEWASSER 90

PROJEKT KLIMAFREUNDLICHES
WÄRMENETZWERK IM OFFSHORE-QUARTIER /
ENERGETISCHES QUARTIERSKONZEPT 91

PROJEKT H₂WATT 92

PROJEKT ISLANDER 94

BORKUMER ENERGIEPAGE 96

DER BORKUMER FLUGPLATZ UNTER
LEITUNG DER STADTWERKE 97

TRINKWASSER- VERSORGUNG

Die Aufgabe, auf der Insel Borkum die Energie-, Wärme- und Trinkwasserversorgung zu gewährleisten, ist vielfältig und anspruchsvoll. Lange bevor die Borkumer Stadtwerke sich „Stadt“-werke nennen konnten – Borkum erhielt die Stadtrechte im Jahr 1950 – gab es erste Aktivitäten, eine funktionierende Struktur zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung der technischen, sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur für die Energie- und Wasserversorgung der Borkumer und der Gäste zu schaffen.

Heute sind die Borkumer Stadtwerke als Segment der Nordseeheilbad Borkum GmbH als kommunaler Dienstleister zuständig für die zuverlässige Versorgung mit Energie, Trinkwasser und Wärme sowie die Sicherung und Kontrolle der Süßwasserlinse. Als Versorgungsunternehmen inmitten des UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer fühlen sich die Stadtwerke dabei dem Klimaschutz verpflichtet und setzen auf die Erzeugung regenerativer Energie sowie auf einen vermehrten Einsatz umweltfreundlicher Mobilität.

Im Folgenden beschäftigen wir uns mit der Geschichte und Entwicklung der Trinkwasser- und Energieversorgung und befassen uns dabei im Energieteil auch mit der Wärmeversorgung durch BHKWs und neuerdings klimafreundlicher Wärmenetzwerke. Besonders im Energiebereich wurden dabei vor allem in den letzten 50 Jahren wichtige Errungenschaften erzielt.

Bevor die Stadtwerke die reibungslose Versorgung mit Trinkwasser organisierten, bezogen die Insulaner ihr Süßwasser aus Brunnen und Zisternen oder an der Trinkwasserentnahmestelle am Langen Wasser. Mit der Zunahme der Bevölkerungs- und Gästezahlen reichte dieses jedoch nicht mehr aus, sodass die Schaffung einer zentralen Wasserversorgung immer nötiger wurde.



Bevor die Stadtwerke die Trinkwasserversorgung organisierten, fingen Insulaner u. a. Regenwasser über Dachrinnen ein und leiteten dieses in eine Zisterne. In dieser hielt sich das Süßwasser frisch und kühl und konnte als Trinkwasser und zum Waschen verwendet werden.



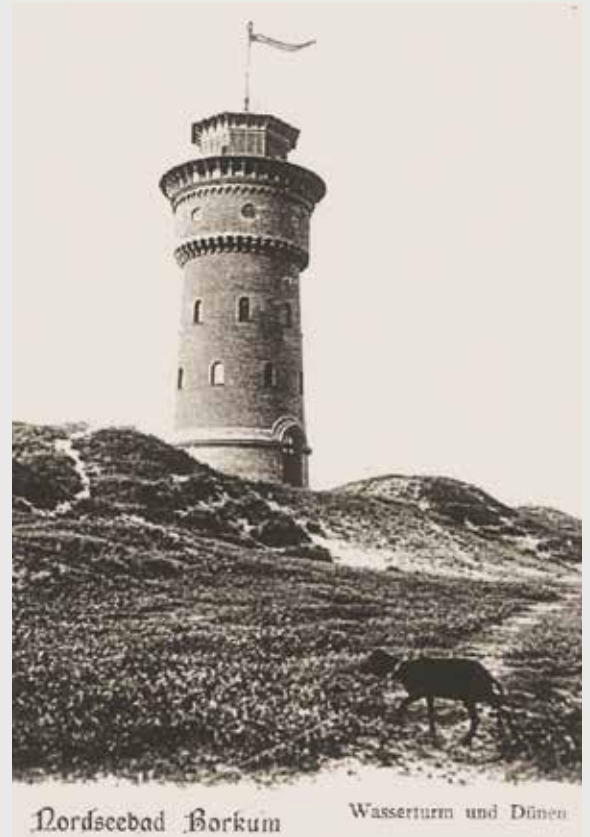
Im Jahre 1900 ließ die Gemeinde daher ein Wasserwerk an der heutigen Hindenburgstraße errichten sowie auf dem davorliegenden Gelände bis zum Upholm 16 Brunnen anlegen. Vorausgegangen waren erfolgreiche Probebohrungen, die ergaben, dass es in diesem Gebiet genügend Süßwasser von guter Qualität gab.



Wasserwerk und Wasserturm um 1900



Parallel dazu ließen die Verantwortlichen zudem am höchsten Punkt in den Norddünen den Wasserturm bauen – mit dem Ziel, ausreichend Druck zu erzeugen, um das Wasser in Wasserhähne der Verbraucher – d.h. in die Häuser, Wohnungen und mehrstöckigen Hotels – zu transportieren. Der Behälter im Kopf des Turms speicherte das vom Wasserwerk hochgepumpte Trinkwasser. Durch seine alle Borkumer Häuser überragende Höhe auf der Düne wurde im gesamten Leitungsnetz ein konstanter Wasserdruck erzeugt.



Um das Trinkwasser mit ausreichend Druck in die Wasserhähne der Verbraucher zu pumpen, wurde 1900 der Wasserturm errichtet.



**UND SO
FUNKTIONIERT
ES...**



Während diese Versorgungsinfrastruktur zunächst für Jahrzehnte ausreichen sollte, um Bevölkerung, Gäste und das Militär in den Seefestungszeiten im Zuge des Ersten und Zweiten Weltkrieges mit Trinkwasser zu versorgen, entschied man sich in der Nachkriegszeit dazu, das bisherige Brunnengelände aufzugeben. Nach eingehenden Untersuchungen wurde beschlossen, ein neues Trinkwassergewinnungsgebiet in der Waterdelle anzulegen, wo man 1949 20 Brunnen und 1956 zehn weitere anlegte.

Nachdem der Wasserverbrauch auch in den darauffolgenden Jahren weiter anstieg (betrug dieser 1949 noch 241.000 Kubikmeter, waren es 1963 schon 525.000 Kubikmeter), veranlasste die Werksführung, ein weiteres Gelände für die Trinkwasserversorgung im Ostland zu erschließen und nahm hier ab 1965 ein neues Wasserwerk in Betrieb.



Das Wasserwerk im Ostland wurde 1965 als Ergänzung zum Werk in der Hindenburgstraße gebaut.





Der Wasserturm
um 1960

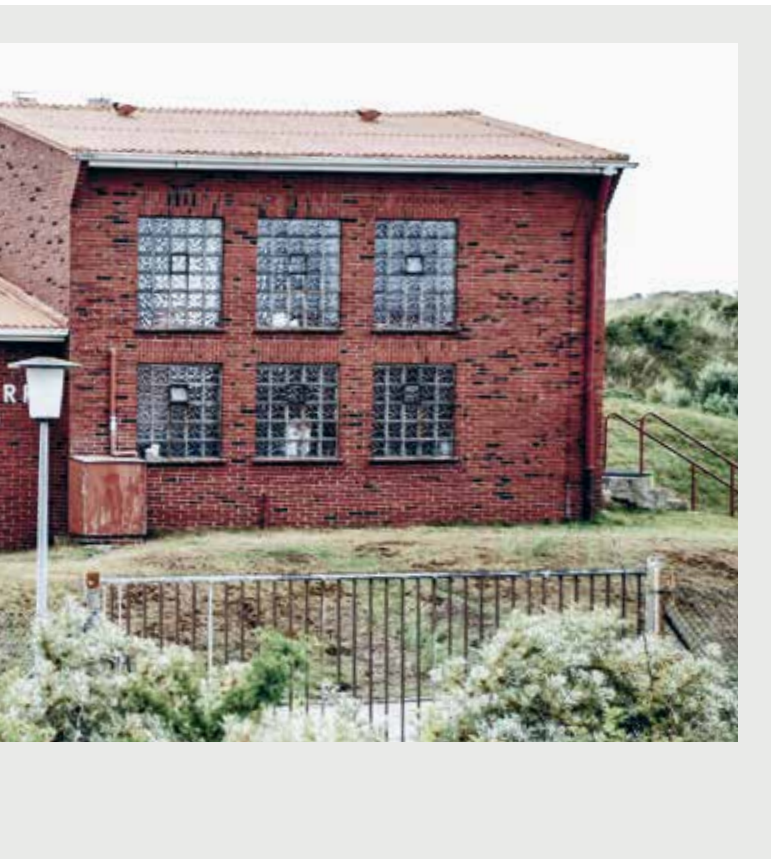


Anfang der 1970er-Jahre stieg der Wasserverbrauch durch zunehmende Gästezahlen, Hotels und Neubauten stark an. Die Folge war, dass der Druck des Wasserturms nicht mehr ausreichte. Während die Gebäude auf der Insel zuvor im Durchschnitt maximal zehn Meter hoch waren, reichte der Druck von 2,5 bar noch aus, um die obersten Stockwerke mit Wasser zu versorgen.

Doch nun entstanden mitunter fünf- bis sechsstöckige Kliniken und Hotels, sodass das Wasser nicht mehr in die höher liegenden Gebäudeteile gepumpt werden konnte. Außerdem gestaltete es sich immer schwieriger, den entsprechenden Entnahmedruck zu gewährleisten. So stieg zum Beispiel der Wasserverbrauch zu Spitzenzeiten während der Saison enorm an, wenn z.B. Touristen meist zur gleichen Zeit nach dem Strandbesuch duschten. Den daraus resultierenden Druckabfall konnte der Wasserturm nicht mehr gewährleisten, sodass dieser ab den 1970ern nur noch stark eingeschränkt unterhalten und schon bald ganz außer Betrieb genommen wurde. Stattdessen stellen die Stadtwerke am Standort Wasserwerk auf eine moderne Pumpentechnik um. War es früher noch so, dass sich die Pumpe bei Druckabfall einschaltete, ist die Pumpe heutzutage immer in Betrieb, regelt bzw. ändert ihre Drehzahl automatisch und kann den Druck so viel regelmäßiger halten.

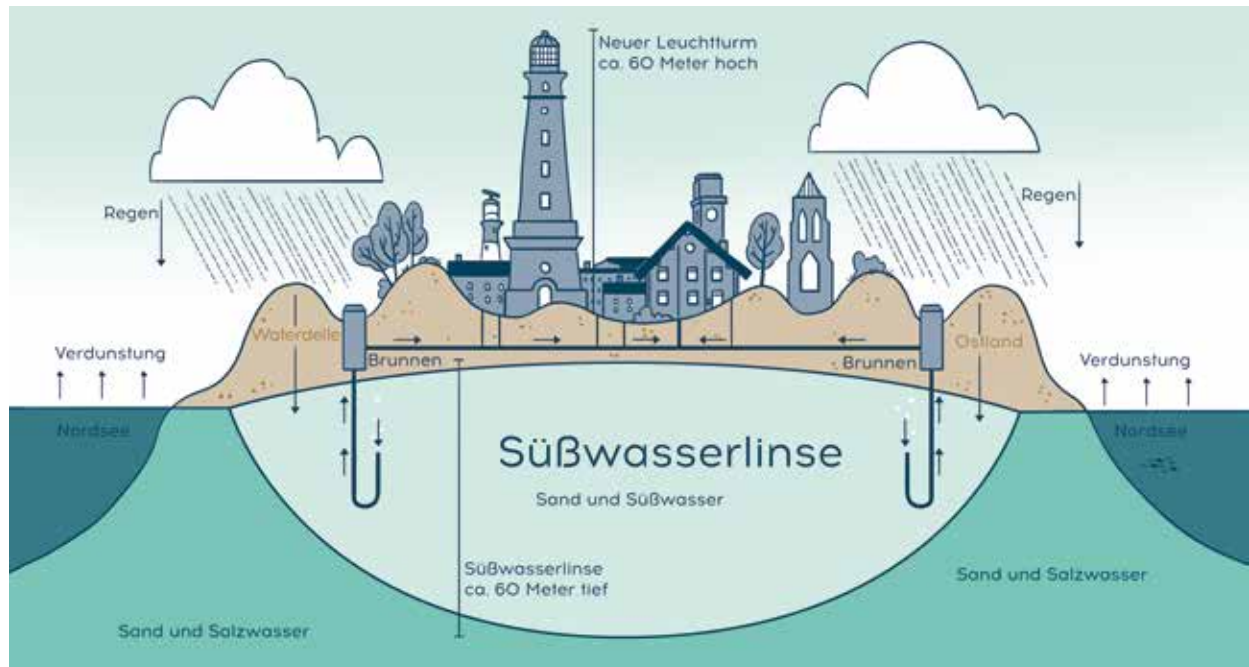
EINE AUSGEREIFTE VERSORGUNGSINFRASTRUKTUR

Wie zuvor erläutert, existieren – dank der Bemühungen der Borkumer Stadtwerke – heute auf Borkum zwei Trinkwassergewinnungsgebiete in der Waterdelle und in den Ostlanddünen, in denen mit Hilfe von mehr als 40 Flach- und Tiefbrunnen die reibungslose Trinkwasserversorgung der Insel sichergestellt wird.





Mit Hilfe von 40 Flach- und Tiefbrunnen wird das Trinkwasser aus der Süßwasserlinse gefördert.



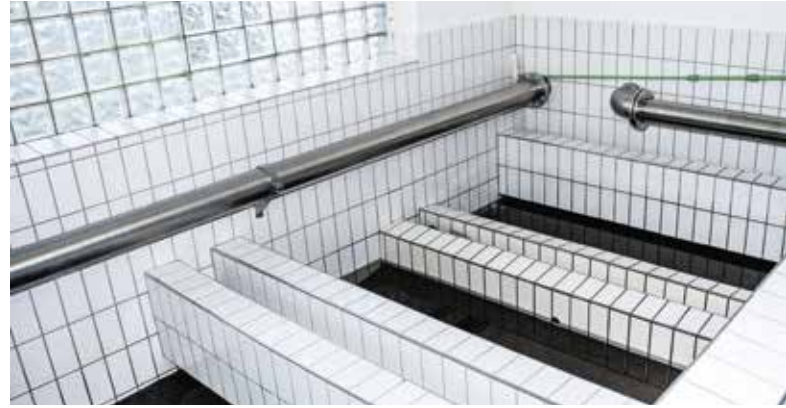
↪ Dank der Süßwasserlinse kann sich Borkum autark mit Trinkwasser versorgen.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Versorgungsinfrastruktur ist seit jeher die sich unter der Insel befindliche Süßwasserlinse. Da es auf Borkum genug Regen gibt und immer wieder ausreichend Wasser durch die Dünentäler in die Süßwasserlinse versickert, kann die Insel sich autark dauerhaft mit Wasser versorgen, d.h. sie ist nicht auf Wasserleitungen und -lieferungen vom Festland angewiesen. Denn die Süßwasserlinse erneuert sich kontinuierlich durch Niederschläge. Die wichtigsten Dünengürtel erheben sich mehr als zehn Meter über den Meeresspiegel. Das in den Dünen gespeicherte Niederschlagswasser drückt somit auf das tieferliegende Salzwasser und verdrängt dieses. Vergleichbar mit einem Eisberg „schwimmt“ die Süßwasserlinse auf dem umgebenen Salzwasser. Auf Borkum reicht die Süßwasserlinse bis etwa 60 Meter unter den Meeresspiegel. Die zur Trinkwassergewinnung nutzbaren Bereiche der Linse haben jeweils eine Flächenausdehnung von etwa 1,6 Quadratkilometer bzw. 160 Hektar.

Über die Brunnen wird das aus der Süßwasserlinse geförderte Wasser schließlich aus den Trinkwassergewinnungsgebieten zu den Wasserwerken in der Hindenburgstraße und im Ostland gepumpt, wo es dann zunächst aufbereitet – d.h. Sauerstoff zugesetzt – wird. Durch diese Sauerstoffzufuhr werden sogenannte Eisenmanganbestände gebunden und ausgefällt, bevor das Wasser über große Kiesfilter gefiltert wird. Anschließend hält man das Wasser in Reinwasserspeichern vor, bevor es schließlich über Leitungen zum Kunden transportiert wird – und hier als hochqualitatives Trinkwasser aus dem Hahn fließt. Das Lebensmittel Nummer 1 entstammt folglich zu 100 Prozent aus gesäubertem Regenwasser und wird nicht mit Chemikalien wie z.B. Chlor behandelt. Zudem wird kein in der Kläranlage gesäubertes Wasser hinzugefügt, sodass das blaue Nass hier um ein Vielfaches über den europäischen Mindestanforderungen der Trinkwasserverordnungen liegt.



In den Wasserwerken wird das geförderte Süßwasser zu hochqualitativem Trinkwasser aufbereitet.



GEPLANTER NEUBAU DES WASSERWERKS IM OSTLAND

Eine unverzichtbare Säule der Versorgungsinfrastruktur ist – wie bereits erläutert – das Wasserwerk im Ostland, in dem das aus der Süßwasserlinse geförderte Rohwasser zu Trinkwasser aufbereitet wird. Da dieses heute nicht mehr nach dem Stand der heutigen Technik betrieben werden kann, planen die Verantwortlichen, ein neues Wasserwerk im Ostland zu errichten – das in den kommenden Jahren in Betrieb genommen werden soll. Der Neubau wird auf einer Grundfläche von 540 m² errichtet – und dient ausschließlich der Herstellung von Trinkwasser.

So erfolgt bereits seit 2012 ein sorgfältiger Planungsprozess, in dessen Rahmen viele Gespräche mit den zuständigen Behörden geführt werden konnten. Nachdem der Aufsichtsrat der Beschlussvorlage der Geschäftsleitung zugestimmt hat, im Ostland ein neues Wasserwerk zu errichten, werden hierfür derzeit die letzten konkreten Schritte zur Realisierung eingeleitet. Das dabei beschlossene Investitionsvorhaben in einer Größenordnung von mehr als 5 Mio. Euro stellt eine zukunftsweisende, generationsübergreifende Entscheidung für die Versorgungssicherheit mit dem wertvollen Borkumer Trinkwasser für die Bürger und Gäste der Insel dar.

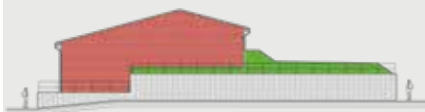
Pläne für den Neubau
des Wasserwerks im Ostland.



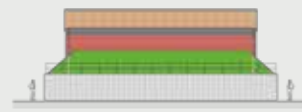
Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



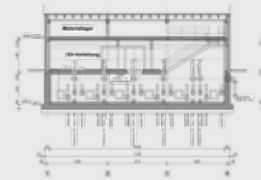
Ansicht von Osten



Ansicht von Norden



Schnitt 1.1



Schnitt 2.0



Schnitt 3.0

INFOKASTEN:

- Der Neubau wird auf einer Grundfläche von 540 m² errichtet – und dient ausschließlich der Herstellung von Trinkwasser.
- Die zukünftige Wasseraufbereitung erfolgt fortan in allen Aufbereitungsschritten im dreistraßigen Betrieb.
- Der Neubau der Wasseraufbereitung besteht aus erdüberdeckten Reaktionsbecken und einem Hochbauteil zur Aufnahme der Anlagen- und Elektrotechnik.
- Es werden keine wassergefährdenden Stoffe gelagert.
- Durch den Neubau werden zwei Flurstücke berührt (Gemarkung Borkum, Flur 1, Flurstück 2/53 und 2/20).

SCHUTZ DER SÜSSWASSERLINSE

Damit die Insel auch weiterhin autark mit Trinkwasser versorgt werden kann, kümmern sich die Stadtwerke auch um den Schutz der Süßwasserlinse. Besonders der Orkan Kyrill Anfang 2007 hat den Verantwortlichen wieder vor Augen geführt, wie bedrohlich Sturmfluten für die Insel und ihre Infrastruktur sein können und wie wichtig es ist, diese durch gezielte Maßnahmen zu schützen.

Um künftige Bedrohungen abzuwenden und zu verhindern, dass die Süßwasserlinse der akuten Gefahr einer Versalzung ausgesetzt ist, haben Mitarbeiter der Stadtwerke gemeinsam mit dem Hydrogeologen Dipl. Geol. Sebastian Winter im Jahr 2011 ausgemessen, welche Dünentäler mit Sand aufgefüllt werden müssten, damit eine Überflutung nicht mehr möglich ist. Im Zuge eines in den Jahren darauffolgenden sogenannten Lückenschlusses im Osten der Insel – d.h. der Schließung von zwei rund 4,50 Meter hohen Lücken in der Dünenkette – konnte ein künftiger Salzwassereintritt vermieden werden. Doch damit nicht genug: Auch in Zukunft werden die Stadtwerke aufgrund zunehmender Stürme und dem steigenden Meeresspiegel stets ein Auge auf die Süßwasserlinse haben und regelmäßig Maßnahmen zu deren Schutz in die Wege leiten.

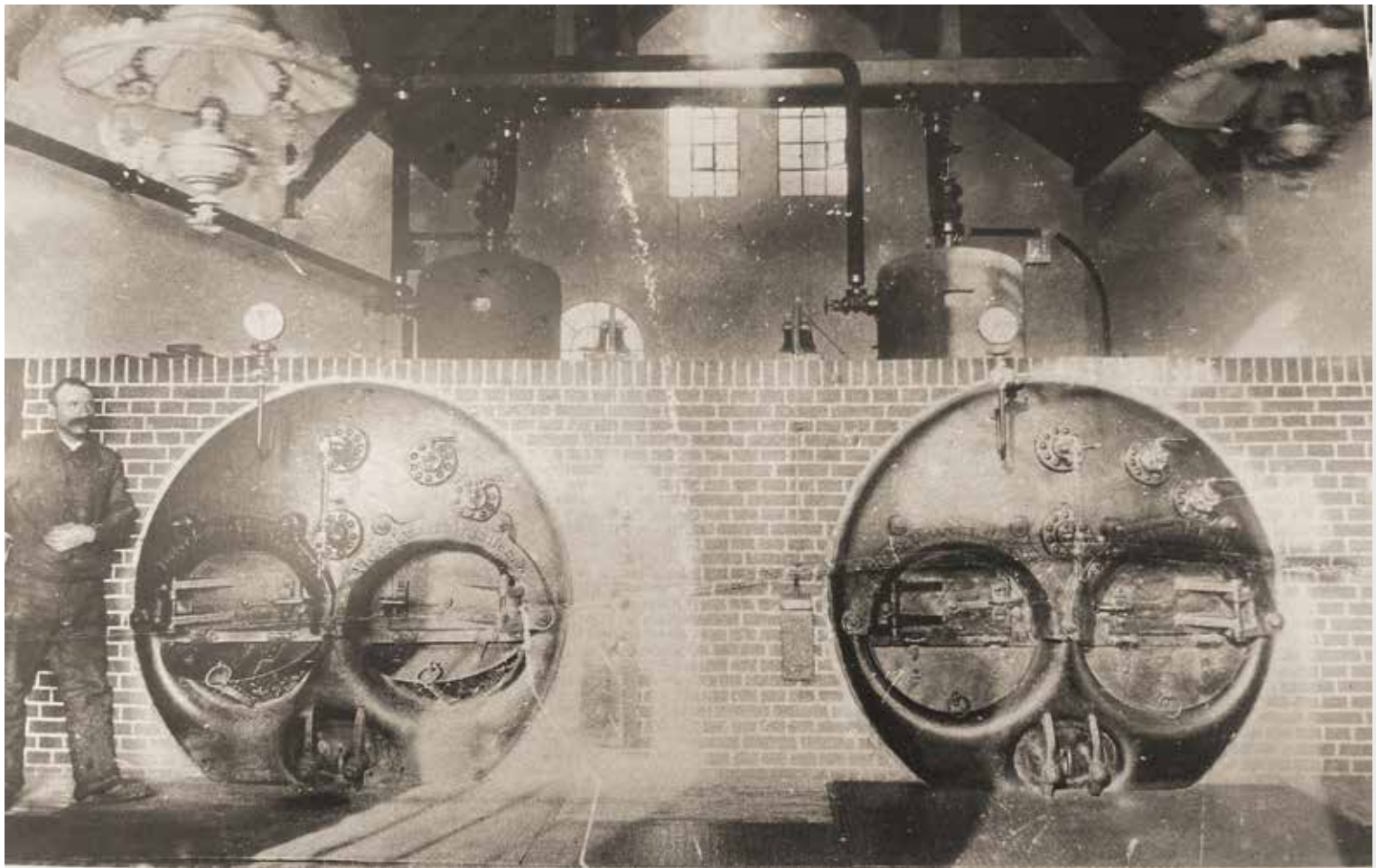
TRINKWASSERVERSORGUNG AUF EINEN BLICK

- **Vor 1900:** Bevor die Borkumer Stadtwerke eine reibungslose Trinkwasserversorgung organisierten, bezogen Insulaner ihr Süßwasser aus einzelnen tief gegrabenen Brunnen oder sammelten es in Form von Regenwasser in Zisternen (= Regenbakken). Zu der Zeit entnahmen die Borkumer ihr Trinkwasser „Am Langen Wasser“ (bis 1884).

- **Ab 1900:** Schaffung einer neuen Versorgungsstruktur:
 - Errichtung eines Wasserwerks an der Hindenburgstraße
 - Bau eines Wasserturms mit dem Ziel, ausreichend Druck zu erzeugen, um das Wasser in die Hähne der Verbraucher zu transportieren.
 - Verlegung von Wasserleitungen
- **1965:** Bau eines Wasserwerks im Ostland mit dem Wasserwerk II
- **Anfang 1970er-Jahre:** Wasserverbrauch steigt durch zunehmende Gästezahlen, Hotels und Neubauten, sodass der Druck des Wasserturms nicht mehr ausreicht. Aus diesem Grund stellen die Borkumer Stadtwerke am Standpunkt Wasserwerk Hindenburgstraße auf Pumptechnik um.
- **Seit 1980:** Die Wasserversorgung auf der Insel wird über rund 40 Brunnen in den Bereichen Waterdelle und Ostland gewährleistet.
- **2012:** Die Stadtwerke beginnen mit der Planung eines neuen Wasserwerks im Ostland. Da das bisherige Wasserwerk nicht mehr nach dem heute möglichen Stand der Technik betrieben werden kann, soll in den kommenden Jahren ein neues Wasserwerk in Betrieb gehen.
- **2013:** Errichtung neuer Brunnen im ortsnahen Trinkwassergewinnungsgebiet Waterdelle
- **2014:** Der Stadtrat erteilt den Wirtschaftsbetrieben eine Wasserkonzession, die das Segment Stadtwerke dazu berechtigt, das Wassernetz der Insel für die kommenden 20 Jahre zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Zum Schutz der Süßwasserlinse vor Salzwassereintritt wurden Sandauffüllungen im Osten der Insel nötig.





DIE ENERGIEVERSORUNG

1895 errichtete der Hotellier Georg Köhler gegenüber des damaligen Dorfhotels eines der ersten Elektrizitätswerke der Insel.

Bevor wir zu den aktuellen Errungenschaften sowie innovativen Projekten der Stadtwerke kommen, befassen wir an uns dieser Stelle kurz mit der Geschichte der Energieversorgung der Insel. Als Hauptquelle für den historischen Teil dient uns hierbei ein 1959 vom damaligen Werksleiter Ingenieur F. Eilts erstelltes Dokument, das im Archiv des Heimatvereins schlummert.

Ende des 18. Jahrhunderts errichteten einige Besitzer der in dieser Zeit entstehenden größeren Hotelbetriebe klei-

ne private E-Zentralen, um ihre Gebäude mit Lichtstrom zu versorgen. Bei Chronisten besonders in Erinnerung geblieben ist ein im Jahre 1895 im Auftrag des Hotelliers Georg Köhler gegenüber des damaligen Dorfhotels gebautes Elektrizitätswerk. Dieses sorgte bis 1927 für die Stromversorgung der von Köhler betriebenen Gästehäuser sowie Hotels, bevor es von der Gemeinde übernommen und abgebaut wurde.

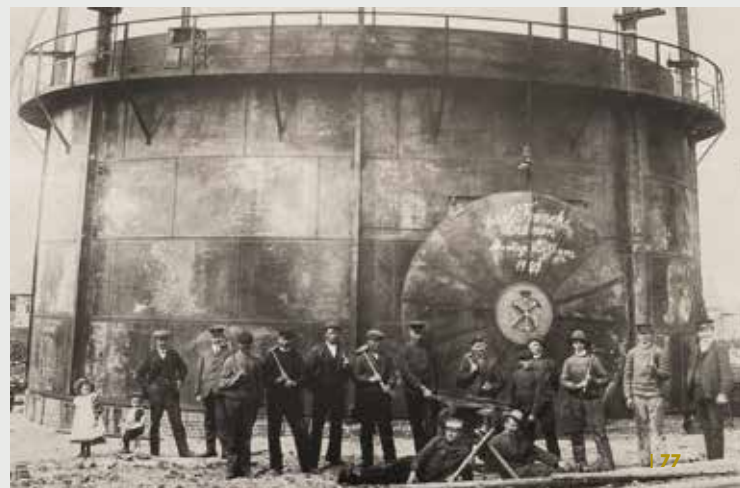
Von 1927 bis in die 1950er-Jahre versorgte eine von Bauer Aggen betriebene Windkraftanlage das Ostland mit Strom.



Daneben bewährte sich neben dem Elektrizitätswerk der Strandvilla Hawich vor allem auch das Werk des einstigen Hotels Kaiserhof, welches erst 1945 außer Betrieb gestellt wurde, da sich zu der Zeit zeigte, dass kleine private E-Zentralen insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen keine Daseinsberechtigung mehr hatten. Als letzte in Privathand befindliche Anlage wurde Mitte der 1950er-Jahre die von Bauer Aggen betriebene Windturbinenzentrale stillgelegt, die seit 1927 die Abnehmer des Ostlandes mit Strom versorgte. Mit diesem Schritt und dem Anschluss des Ostlandes verantworteten ab 1955 die Stadtwerke die alleinige Stromversorgung der gesamten Insel.

Neben den privat betriebenen Elektrizitätswerken spielte auch das 1899 durch die Firma Carl Franke errichtete Gaswerk eine wichtige Rolle. Bereits zehn Jahre zuvor schloss die Gemeinde mit dem Bremer Unternehmen einen Vertrag über die Errichtung eines Gaswerkes, den Ausbau eines Verteilungsnetzes und die Organisation einer Straßenbeleuchtung, für das nach Errichtung die gegründete „Gas- und Elektrizitätswerke Borkum AG“ zuständig war. Nach mehreren Wechseln der Betreiber wurde die Anlage 1966 durch die EWE Aktiengesellschaft übernommen und mit der Umstellung auf die Versorgung mit Erdgas ab dem Jahre 1967 nach und nach bis zum Jahre 1980 stillgelegt und abgerissen.

Das Gaswerk im Jahre 1909



Sieht man von den anfangs genannten privaten Anlagen ab, geht der Ursprung der gemeindlichen Elektrizitätsversorgung auf das Jahr 1911 zurück. Damals errichtete die Badeverwaltung neben der Warmbadeanstalt ein kleines Dampfwerk mit einer Leistung von 40 kW. Diese Zentrale war insbesondere zur Stromversorgung der ebenfalls 1911 gebauten Wandelhalle sowie die Beleuchtung der Warmbadeanstalt bestimmt. Anfang der 1920er-Jahre errichtete die Firma Thiermann aus Dresden ein weiteres Elektrizitätswerk (Gleichstrom 220 Volt), das 1922 aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Unternehmens für 2,9 Millionen Reichsmark in den Besitz der Gemeinde Borkum übergang. Die beiden bestehenden Anlagen wurden anschließend zu einem Gemeinde-Elektrizitätswerk zusammengefasst.

Entsprechend der ständig steigenden Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Borkums sowie der wachsenden Bedeutung als Kurbad, wurden im Verlauf der darauffolgenden Jahre immer mehr Abnehmer angeschlossen. Die Maschinen und Kesselanlagen sowie die Verteilungsnetze mussten laufend erweitert und dem Leistungsbedarf angepasst werden. Im Jahre 1928 werden bereits ca. 1.000 Abnehmer beliefert.



Das Borkumer
Elektrizitätswerk



Eine ursprünglich mit Gas
betriebene Straßenlaterne



← Die historische Planung der Stromversorgung.

Nicht zuletzt aufgrund des Ausbaus der Insel zum Wehrmachtstützpunkt war eine komplette Versorgung der Insel mit dem bestehenden Gleichstromnetz nicht mehr möglich. Aus diesem Grund entschloss sich die Gemeinde, die eigene Elektrizitätserzeugung aufzugeben und Strom vom Festland zu beziehen. 1936 wurde die Insel folglich an das 20 kV-Netz der Stromversorgungs AG Oldenburg-Ostfriesland (Strosag), der heutigen EWE, angeschlossen. Hierfür verlegte man von Juist ausgehend ein 24 km langes 20 kV-Seekabel (35 mm Alu) bis Memmert und von dort nach Borkum (35 mm Cu). Um diese Zeit beginnt auf Borkum die Umstellung auf Drehstrom, die erst 1954 abgeschlossen ist.

Da das von Juist kommende Seekabel besonders wegen der Überquerung der Osterems zwischen Memmert und Borkum sehr störanfällig war, wurde 1941 ein zweites verlegt, das in einer Länge von 27 km von Festland (Manslagt) nach Borkum führte. Im Laufe der Zeit wurde die Stromversorgung über Seekabel laufend verbessert, sodass diese 1980 über drei vom Festland kommende Seekabel realisiert wurde. 2012 folgte schließlich die Verlegung eines weiteren EWE-Seekabels zur Stromversorgung der Insel, das 2013 in Betrieb genommen wurde.

ORGANISATION DER STROMVERSORGUNG

Die aktuelle Stromverteilung im Netzgebiet der Insel Borkum erfolgt mittels Überwachung, Steuerung und Regelung durch eine moderne, redundante Leitstellentechnik. Die Hauptzuleitung der Stromversorgung wird vom Anknüpfungspunkt über die Reedestraße bis zur Station in der Kiebitzelle geführt. Von hier aus erfolgt schließlich die Verteilung in das Straßennetz.

Das Stromnetz auf Borkum lässt sich dabei in neun schaltbare Bezirke unterteilen. Dadurch können zum Beispiel Störfälle innerhalb der Bezirke identifiziert und entsprechende Maßnahmen schnell eingeleitet werden. Der Umfang eines Stromausfalls kann somit auf ein Minimum reduziert werden.

Direkt in der Nähe der Jugendherberge befindet sich die Strom-Übergabestation. Über Seekabel gelangt der Strom vom Festland aus hierhin. Anschließend wird er in das erdverlegte Ortsnetz weitergeleitet, bevor der Strom schließlich bei den Kunden der Stadtwerke aus den Steckdosen fließt.





Im Jahr 2013 ging auf Borkum ein neues Seekabel ans Netz.
Bild-Quelle: EWE NETZ GmbH

Ab den 1980er-Jahren legten die Stadtwerke immer mehr Wert auf die Erzeugung erneuerbarer Energie sowie die Erprobung innovativer Versorgungstechniken, wie im Unterkapitel Kompetenzinsel für regenerative Energie nachzulesen ist.

GESCHICHTE DER STROMVERSORGUNG AUF EINEN BLICK:

- **1889:** Die Gemeinde schließt mit der Bremer Firma Carl Francke einen Vertrag über die Errichtung eines Gaswerkes, den Ausbau eines Verteilungsnetzes und die Organisation einer Straßenbeleuchtung.
- **1895:** Hotelier Georg Köhler errichtet die erste private Gleichstromzentrale gegenüber dem heutigen Dorfhotel, um seine Hotels mit Lichtstrom zu versorgen.
- **1899:** Gründung der „Gas- und Elektrizitätswerke Borkum AG“
- **1911:** Die damalige Badeverwaltung errichtet eine Gleichstromzentrale mit einer Leistung von 40 kW und Dampftrieb, um die neu erbaute Wandelhalle und das Warmbad mit einigen angrenzenden Häusern für den Betrieb von Bogenlampen versorgen zu können.
- **1921:** Die Bremer Beratungsfirma Carl Franke verzichtet für das Gaswerk auf das Recht zur Errichtung eines allgemeinen Elektrizitätswerkes, das ihr aus dem Gas- und Elektrizitätsvertrag von 1899 zustand. Damals hatte Ingenieur Carl Franke, Bremen, als Hauptbetreiber der Franke Werke ca. 40 Gesellschaften gegründet u.a. auch die „Gas- und Elektrizitätswerke Borkum AG“, Auszug aus einem Effektenbuch der Bremer Börse von 1920 (Kopie): So konnte noch im selben Jahr Max Thier-

mann (Dresden) das erste allgemeine Elektrizitätswerk beim Warmbad in der Bubertstraße mit einer Leistung von 100 kW errichten.

- **1922:** Die Gemeinde kauft dieses E-Werk für 2,9 Millionen Reichsmark und fasst es mit dem E-Werk der Baudeverwaltung zusammen. Im Zuge dessen erfolgt die Errichtung des ersten öffentlichen Stromnetzes mit 220 Volt Gleichspannung. Bis Ende 1923 sind ca. 300 Abnehmer angeschlossen. Zu dieser Zeit bestehen noch weitere Zentralen mit eigenen Abnehmern (Hotel Köhler, Hotel Kaiserhof, das Wasserstraßenamt für die beiden Leuchttürme sowie drei Funkstationen mit eigenen Anlagen) noch einige Jahre nebenher. Sie werden nach und nach von der Gemeinde übernommen.
- **ab 1927:** Das Ostland wird mittels Windturbine mit Strom versorgt.
- **1927:** Das letzte private E-Werk wird abgebaut. Weitere bestehende Zentralen werden an das städtische E-Werk angeschlossen.
- **1928:** Es werden bereits ca. 1.000 Abnehmer beliefert.
- **1929 bis 1935:** Durchführung der Verkabelung der Freileitung im Ortskern. Um diese Zeit errichtet Bauer Aggen im Ostland eine Windkraftanlage vom Typ Adler mit 24 kW Nennleistung.
- **1936:** Anschluss an das 20 kV-Netz der Stromversorgungs AG Oldenburg- Ostfriesland (Strosag), der heutigen EWE. Von Juist aus wird ein 24 km langes 20 kV-Seekabel (35 mm Alu) bis Memmert und von dort nach Borkum (35 mm Cu) verlegt. Um diese Zeit beginnt auf Borkum die Umstellung auf Drehstrom, die erst 1954 abgeschlossen ist.
- **1941:** Ein neues 26 km langes 20 kV-Seekabel (70 mm Alu) wird von Manslagt nach Borkum verlegt, das zwei Schifffahrtswege kreuzt, einmal die Osterems, dann die Fischerbalje. Um Gefährdungen wie Eisgang und Schiffsberührungen zu vermeiden, wurde es an diesen Stellen eingebaggert.
- **1945:** Das letzte private Kraftwerk (Kaiserhof) wird stillgelegt.
- **1950:** Schrittweise Umstellung auf Drehstrom
- **1955:** Das Ostland wird an das städtische Stromnetz angeschlossen. Die Windturbine wird abgebaut.
- **1958:** Ein Notstromaggregat (1200 PS) wird im E-Werk installiert.
- **1962/63:** Durch Eisgang wird das Strom-Seekabel zur Insel beschädigt.
- **1980:** Die Stromversorgung erfolgt über 3 vom Festland kommende Seekabel. Der durchschnittliche Jahresverbrauch beträgt 25000000 kWh.
- **Seit den 1980er-Jahren bis heute:** Die Borkumer Stadtwerke machen sich für die Erzeugung regenerativer Energien stark – und machen Borkum zu einer Kompetenzinsel für regenerative Energie.
- **2010:** Der Solarpark Borkum wird eröffnet.
- **2011:** Umstellung der Leitstellentechnik
- **2012:** Verlegung eines weiteren EWE-Seekabels zur Stromversorgung der Insel, das 2013 in Betrieb genommen wird.
- **2014:** Der Stadtrat erteilt den Wirtschaftsbetrieben eine Stromkonzession, die das Segment Stadtwerke dazu berechtigt, das Stromnetz der Insel für die kommenden 20 Jahre zu nutzen und weiterzuentwickeln.
- **2015:** Errichtung einer Ladesäule für Elektroautos
- **2015-2018:** Planung, Vorbereitung und Umsetzung EU-Projekt NETfficient
- **2016:** Gründung Kooperationsgemeinschaft ostfriesischer Stadtwerke (KOS)
- **2017:** Rezertifizierung des Energiemanagementsystems
- **2017:** Gründung Strategieguppe Elektromobilität 2030 (Ziel: Fuhrpark bis 2030 auf Elektromobilität umstellen)
- **2018:** Pilotprojekt: Wärmegewinnung aus Nordseewasser
- **2018:** Carsharing-Projekt „Elektro Ahoi“
- **2019:** Errichtung einer weiteren Schnellladesäule für Elektroautos
- **2019:** Planung klimafreundliche Wärmeversorgung im Ortsteil Reede
- **2019:** Projekt H₂-Watt
- **2020:** Projekt ISLANDER

KOMPETENZINSEL FÜR REGENERATIVE ENERGIE

EINLEITUNG

Die Energiewende schreitet immer weiter voran, sodass heutzutage bereits rund 42 Prozent des Stroms aus Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse erzeugt werden, während auch die Wärmeversorgung durch den Einsatz von Blockheizkraftwerken sowie die Schaffung von effizienten Wärmenetzen künftig immer grüner gestaltet wird. Einen großen Anteil an der Entwicklung der Energiewende tragen Städte, Gemeinden und Stadtwerke, die als Vorreiter der Energiewende gelten.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Stadtwerke Borkum, die sich schon seit den 1980er-Jahren gemeinsam mit anderen Unternehmen für die Erzeugung regenerativer Energien stark machen. Dank der Bemühungen des hiesigen Versorgers, der Insellage sowie innovativer Entwicklungen und Projekte hat sich die größte ostfriesische Insel so im Laufe der Jahre zu einer wahren Kompetenzinsel für regenerative Energie entwickelt.

WIND- UND SOLARKRAFT

Im Rahmen ihres Engagements für die Erzeugung regenerativer Energien setzten die Stadtwerke schon früh auf Windkraft. Angefangen mit zwei kleinen Windkraftanlagen am Klärwerk (die mittlerweile wieder abgebaut wurden) sorgen derzeit zwei große Windkraftanlagen rund um den Schutz- bzw. Yachthafen für die Produktion erneuerbarer Energien.



Die Windkraftanlagen am Hafen sorgen rund um die Uhr für die Erzeugung regenerativer Energie





WINDKRAFT NORDSEEHEILBAD BORKUM GMBH

Seit dem 19. November 1991 existiert die Windkraft Nordseeheilbad Borkum GmbH, die sich um den Betrieb der stadwerkeigenen Windkraftanlage am Hafen kümmert. Der Ursprung des Unternehmens geht auf die Idee des damaligen leitenden Mitarbeiters der Stadtwerke Münster, Clemens Lüffe, zurück, der sich während eines Aufenthaltes auf Borkum mit den Verantwortlichen der Borkumer Stadtwerke austauschte. Daraus entstand eine fruchtbare Kooperation zwischen den Stadtwerken Münster GmbH und den Stadtwerken Borkum GmbH. Diese führte zunächst zum Bau einer Windkraftanlage vom Typ TW 500 am jetzigen Standort. Nach erfolgreicher Laufzeit von rund zehn Jahren wurde anschließend im Jahr 2002 die Errichtung der aktuellen Anlage E66 der Firma Enercon abgeschlossen.

GESCHÄFTSFÜHRER SEIT GRÜNDUNG:

Ab 19.11.1991 Clemens Lüffe und Gerhard Schützer

Ab 01.12.1993 Norbert Frankemölle und Gerhard Schützer

Ab 19.07.2006 Norbert Frankemölle und Dr. Andreas Fey

Ab 01.04.2010 Norbert Frankemölle und Axel Held

Ab 26.10 2010 Andreas Kovermann und Axel Held

Amtsgericht Emden

– Handelsregister –

Neueintragungen – „Für die in () gesetzte Angabe des Geschäftszweiges und der Anschrift keine Gewähr“ –
 HRB 1667 – 19. 11. 91 – Windkraft Nordseeheilbad Borkum GmbH, Borkum. Gegenstand des Unternehmens: Bau und Betrieb einer Windkraftanlage TW 500. Stammkapital: 200 000,- DM. Geschäftsführer: Gerhard Schützer, Diplom-Ingenieur in Borkum, und Clemens Lüffe, Diplom-Ingenieur in Münster-Warendorf. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschaftsvertrag vom 31. Mai 1991, geändert durch Gesellschafterbeschluss vom 29. August 1991. Die Geschäftsführer Gerhard Schützer und Clemens Lüffe sind gemeinsam vertretungsberechtigt. Nicht eingetragen: Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Bekanntmachungen im Bundesanzeiger. (Geschäftsanschrift: Borkum, Hindenburgstraße 110)

Schon 1927 errichtete Bauer Aggen auf der Insel ein 15 Meter hohes Windrad, das damals noch per Hand auf die Richtung und Stärke des Windes eingestellt werden musste. Die Anlage versorgte damals sowohl die Höfe im Ostland als auch eine militärische Dünenbatterie sowie ein Barackenlager - und wurde bis 1954 genutzt.

Zudem verfügt die Insel seit 2010 über einen auf der ehemaligen Mülldeponie der Insel errichteten Solarpark sowie zahlreiche Photovoltaik-Anlagen auf kommunalen Gebäuden und Privathäusern, die allesamt erneuerbaren Strom produzieren, der ebenfalls mit Hilfe der Stadtwerke ins öffentliche Netz eingespeist wird.

Jährlich werden auf Borkum etwa 14 Millionen kWh grüner Strom erzeugt und ins öffentliche Netz eingespeist. Bei einem durchschnittlichen Stromverbrauch (3 Personen, 3.500 kWh/Jahr) könnten damit rein rechnerisch über 4.000 Haushalte versorgt werden.

Auf der ehemaligen Mülldeponie befindet sich heute ein leistungsstarker Solarpark.



BORKUM WIRD ZUM REALLABOR FÜR DIE ENERGIEWENDE

Borkum hat sich aufgrund seiner komplett vom Meer umgebenen Lage sowie der großen Erfahrung auf dem Gebiet der Erneuerbaren den Status eines hervorragenden Reallabors bzw. Versuchsfelds für die Erprobung von innovativen Energietechniken erarbeitet. So wurden und werden hier nicht zuletzt dank der Bemühungen der Nordseeheilbad Borkum GmbH sowie der Kompetenz ihres Segments Stadtwerke zukunftsweisende Projekte durchgeführt und Entwicklungen vorangetrieben, die dazu beitragen, die Energiewende auf die Zielgrade zu bringen. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige herausragende Maßnahmen vor.

PROJEKT NATURWATT

Insbesondere im Hinblick auf das Kohlekraftwerk im holländischen Eemshaven, entschieden sich die Stadtwerke dazu, noch stärker auf eine CO₂-freie Energieversorgung zu setzen und bieten ihren Kunden daher seit 2009 einen NaturWatt-Tarif an. Für einen geringen Aufschlag auf den Arbeitspreis - der bei einer durchschnittlich großen Familie bei nur 30,- Euro pro Jahr liegt - kann jeder sein Haus, seine Wohnung oder seinen Betrieb CO₂-frei machen. Diese Zertifizierung und die Sicherheit, dass der von NaturWatt auf Borkum angebotene Strom nachweislich aus Wasserkraftwerken in Norwegen stammt, überzeugte sowohl die Stadtwerke Borkum als auch immer mehr Borkumer, die das Angebot zunehmend annehmen.





Das frisch sanierte BHKW in der Bubertstraße

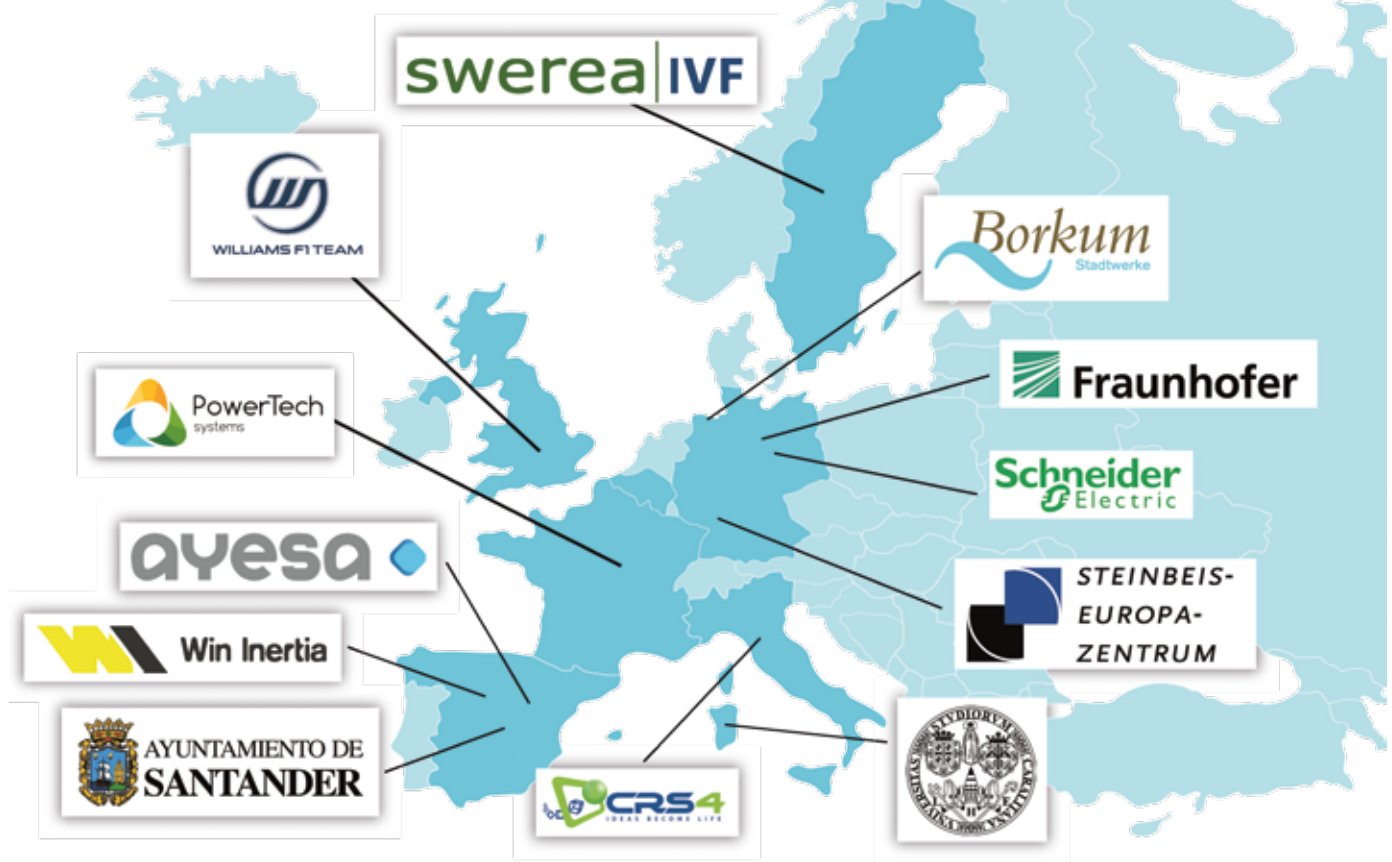
PROJEKT BHKW

Seit vielen Jahrzehnten dient das Blockheizkraftwerk (BHKW) in der Bubertstraße (besteht aus einer Kombination aus Kesselanlage und unterschiedlichen Modulen à 170 Kilowatt) der Wärmeversorgung. Hier erfolgt die Einspeisung der erzeugten Wärme in das Nahwärmenetz der Stadtwerke Borkum zur Versorgung der Liegenschaften der Nordseeheilbad Borkum GmbH – wie z.B. der Kurverwaltung in der Goethestraße, sowie die Versorgung von zahlreichen Hotels, Wohnhäusern und einer Klinik.

Seit 2010 wird dieses noch durch ein neues BHKW im Gezeitenland ergänzt, welches nicht nur das Wellness- und Erlebnisbad, sondern auch die umliegenden Gebäude wie die Spiel-, Tennis- oder Kulturinsel effizient und klimafreundlich mit Wärme versorgt – und darüber hinaus eine beträchtliche Energiekosteneinsparung ermöglicht.

**BORKUM
WATTNATUR**





PROJEKT NETFFICIENT

Im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projektes „NETfficient“ haben Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus sieben europäischen Ländern zwischen Januar 2015 und Dezember 2018 ein sogenanntes virtuelles Kraftwerk auf der Nordseeinsel Borkum entwickelt, das eine intelligente Energiespeicherung möglich machen sollte. Hierbei galt es, u.a. Windkraftanlagen, Solarparks sowie die zahlreichen Photovoltaik-Anlagen auf privaten und gewerblichen Haus-

dächern zu verknüpfen, den erzeugten Strom zu speichern und bei Bedarf ins Stromnetz einzuspeisen. Ziel des Millionenprojektes war es, zu jeder Tages- und Nachtzeit – d.h. auch wenn Wind und Sonne mal Pause machen – eine zuverlässige Versorgung mit erneuerbaren Energien zu gewährleisten.

Im Rahmen des Projektes schlossen die Verantwortlichen ein Batteriespeichersystem an das Borkumer Stromnetz an, das die überschüssige Energie aus Windkraft oder Photovol-

taik speicherte. Darüber hinaus wurden ausgewählte Haushalte, Häuser, Hotels und Kliniken mit Photovoltaik-Anlagen sowie mit verschiedenen Speichersystemen ausgestattet, die am Tag erzeugte Energie auch in der Nacht nutzten. Ergänzend dazu betrieb man einen Teil der Borkumer Straßenbeleuchtung mit Photovoltaikanlagen, während gleichzeitig mehrere Photovoltaik-Module auf den Dächern des Nordsee Aquariums und angrenzenden Luftbades installiert wurden, um eine Wärmepumpe zu betreiben.





Das Grundprinzip war bei allen Anwendungsbereichen dasselbe: Die mittels Solarzellen gewonnene Energie wurde einem Speicher wie z.B. Second Life Batterien (= wiederverwertbare Batterien aus Elektroautos) zugeführt. Bei Bedarf konnte die Energie aus dem Speicher für die eigene Versorgung genutzt - und

überschüssig produzierter Strom ins örtliche Netz eingespeist werden. Die Steuerung wurde dabei von einem zentralen Energiemanagementsystem übernommen.

NETfficient war zusammenfassend nicht nur eines der bahnbrechendsten Projekte unserer Zeit, das maß-

geblich zur Lösung entscheidender Probleme wie z.B. der Trassendiskussion beigetragen hat. Es unterstützte zudem die Bemühungen der Borkumer Stadtwerke, die Energieversorgung künftig CO₂-neutral zu gestalten - und so einen wichtigen Schritt in das „grüne Energiezeitalter“ zu machen.

PROJEKT KOS

Mit dem Ziel, Sicherheit, Qualität und Service zum Wohle der Kunden und Mitarbeiter zu fördern, haben sich im Jahre 2016 sieben ostfriesische Stadtwerke zur „Kooperationsgemeinschaft ostfriesischer Stadtwerke“ (KOS) zusammengeschlossen. Neben den Borkumer Stadtwerken zählen die Stadtwerke Emden GmbH, die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, die Stadtwerke Norderney GmbH, die Stadtwerke Leer, die GEW Wilhelmshaven GmbH und die Energiegenossenschaft für Wittmund eG zu den Mitgliedern der KOS. Im Rahmen des Bündnisses stärken sich die Unternehmen seitdem gegenseitig, erwirken Synergien und erarbeiten best practice-Beispiele, die für die individuelle Nutzung zugänglich gemacht werden. Nicht zuletzt dadurch soll eine sichere und preisgünstige Versorgung in der Region Ostfriesland gewährleistet sein.

Die Verantwortlichen der Kooperationsgemeinschaft ostfriesischer Stadtwerke“ (KOS)



PROJEKT UMBAU STRASSEN- BELEUCHTUNG AUF LED

Im Sommer 2017 stellte Borkum fast auf einen Schlag die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED-Technik um. Das Besondere an diesem Projekt war die fast ausschließlich erfolgte Umrüstung von Bestandsleuchten. Damit zeigte Borkum Mut, sich gegen die meist ausschließliche Neuerbauung ganzer Leuchten zu entscheiden. Belohnt wird die Stadt mit einer Amortisationszeit von ca. 13 Monaten. Die durch die Firma CONPOWER umgesetzte Sanierungsmaßnahme erzielte eine durchschnittliche Einsparung von ca. 75%. Allein in der Garantielaufzeit sparte die Stadt über 320.000 Euro Energiekosten und reduziert somit effektiv den CO₂-Fußabdruck der Insel.



PROJEKT E-MOBILITY UND CARSHARING

Bereits seit vielen Jahren fördern und unterstützen die Stadtwerke Borkum den Ausbau von Elektromobilität. So rüstet der hiesige Versorger zum einen seinen Fuhrpark Stück für Stück auf E-Fahrzeuge um - und sorgt zum anderen für eine ausgereifte Ladeinfrastruktur auf der Insel. Demnach wurden mit der Schnellladesäule auf dem Parkplatz „Am Langen Wasser“ (AC/



Die Stadtwerke Borkum haben in den vergangenen Jahren mehrere Ladestationen für Elektrofahrzeuge geschaffen.



DC), der Ladesäule am Oppermanns Pad (AC) und der Ladesäule in der Ankerstraße (AC) bereits drei „Elektrotankstellen“ auf Borkum errichtet, an denen E-Autos rund um die Uhr aufgeladen werden können. Zudem installierten die Stadtwerke außerdem Ladepunkte und sogenannte Wallboxen im neuen Offshore-Quartier im Stadtteil Reede, die öffentlich genutzt werden können.

Unter dem Motto „ELEKTRO AHOI – Die Zukunft heißt Teilen“ führten die Stadtwerke bereits 2018 außerdem das E-Carsharing auf Borkum ein und stationierten dafür ein mit 100 % über TÜV-zertifizierten Grünstrom betriebenes Elektroauto der Marke Renault ZOE in der Upholmstraße, das seitdem von Insulanern und Gästen gemeinsam genutzt werden kann. Da das klimafreundli-

che Angebot sehr gut angenommen wurde, haben sich die Stadtwerke dazu entschieden, das Pilotprojekt fortzuführen und auf der Insel fest zu etablieren. So wurde 2021 eine zweite Station am neuen Offshore-Quartier am Schutzhafen eingerichtet, die ebenfalls mit einem Renault ZOE ausgestattet ist. Diese bietet vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offshore-Unternehmen eine bequeme Lösung, um in die Stadt zu fahren. Betankt wird das Fahrzeug mit dem zertifizierten Grünstrom der NBG und hat voll aufgeladen eine Reichweite von 250 Kilometern. In Zukunft sollen noch weitere Elektroautos auf der Insel stationiert werden. Die Registrierung und Anmietung erfolgt benutzerfreundlich über die eigens eingerichtete App „Elektro-Ahoi“.



Das Carsharing-Projekt „Elektro Ahoi – Die Zukunft heißt Teilen“ wird auf der Insel gut angenommen und rege genutzt.

PROJEKT WÄRME AUS DER NORDSEE / HEIZEN MIT NORDSEEWASSER

Mit dem Ziel einer CO₂-freien Wärmeversorgung im Rahmen der Zukunftsstrategie „Borkum 2030“ erprobten die Borkumer Stadtwerke gemeinsam mit der Jaske & Wolf Verfahrenstechnik GmbH im Jahr 2018 erfolgreich eine neue Technik, die es ermöglicht, Wärme mittels eines Wärmetauschersystems direkt aus der Nordsee ziehen zu können. Auf diese Weise wird es künftig möglich sein, dauerhaft Wärme direkt aus Meerwasser zu gewinnen – und somit in naher Zukunft eine CO₂-freie Wärmeversorgung realisieren zu können. Um den Erfolg des Vorhabens zu testen, wurde ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderter Versuchscontainer am Borkumer Schutzhafen errichtet, in dem das Wärmetauscher-System „DUPUR“ inklusive einer ausgeklügelten Reinigungstechnik installiert ist.

Das Grundprinzip der Wärmegewinnung aus industriellem oder kommunalem Abwasser, Grundwasser, Kläranlagen oder Oberflächenwasser unter Einsatz von Wärmepumpen ist nicht neu. Eine Wärmepumpe funktioniert quasi wie ein Kühlschrank – nur umgekehrt. Sie entzieht dem Nordseewasser Wärmeenergie, hebt diese auf ein höheres Temperaturniveau und macht sie so für die Heizungen von Gebäuden nutzbar. Neu bei dem Versuchsprojekt auf Borkum war, dass die Wärme aus Nordseewasser – oder noch konkreter: aus dem Hafenbecken des Schutzhafens – gewonnen wurde. Dieses war mit besonderen Herausforderungen verbunden. Vor allem ging es dabei um eine Reinigungstechnik, mit der für die Nordsee typische Verschmutzungen beseitigt werden konnten.

Die Aufgabe der Versuchsanlage war, die grundsätzliche Eignung einer schwierig zu erschließenden

Wärmequelle nachzuweisen. Bei der Nordsee sind die Herausforderungen die biologische Aktivität (z.B. Algen, Seepocken), Verschlammung und der relativ hohe Salzgehalt. Vor allem die biologische Aktivität führt zu Biofouling (d.h. Belagbildung) und dem Zuwachsen von Wärmetauschern. Dadurch sinkt die Effizienz bei gleichzeitig hohem Wartungsaufwand.

Um zu erforschen, ob die Wärmegewinnung aus Nordseewasser mit Reinigungsmechanismus lohnenswert ist, lief das Projekt zunächst im Probetrieb. Nach sehr zufriedenstellenden Ergebnissen wurde die entsprechende Technik schließlich in die Wärmeversorgungsinfrastruktur des neuen Offshore-Quartiers im Borkumer Ortsteil Reede integriert – wie im Folgenden näher erläutert wird.



**PROJEKT KLIMAFREUNDLICHES WÄRMENETZWERK
IM OFFSHORE-QUARTIER/ ENERGETISCHES
QUARTIERSKONZEPT**

Die Stadtwerke Borkum setzen künftig auch im Bereich Wärmeversorgung Maßstäbe. Wurde diese bisher zu- meist durch die klimafreundlichen Blockheizkraftwerke in der Bubertstraße und im Gezeitenland realisiert, ha- ben die Verantwortlichen im Ortsteil Reede ein modernes Wärmenetz geschaffen, das ohne Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Öl oder Gas die Gebäude heizt und bei Bedarf sogar Kühlungsenergie liefert. Eine für Borkum grundsätzlich zur Verfügung stehende Wärmequelle ist dabei die Nordsee - wie im vorhergehenden Abschnitt beschrieben. Zum Einsatz kommt das klimafreundliche Nahwärmenetz, das künftig alle Haushalte und Betriebe im Ortsteil Reede versorgen soll, bereits im neuen Off- shore-Quartier.



FUNKTIONS- PRINZIP

WÄRMEPUMPE

- Verdampfer
- Verdichter
- Kondensator
- Kältemittel

ÜBERGABESTATION

- Wärmetauscher
- Wärmezähler
- Steuerung und Regelung

PUMPWERK

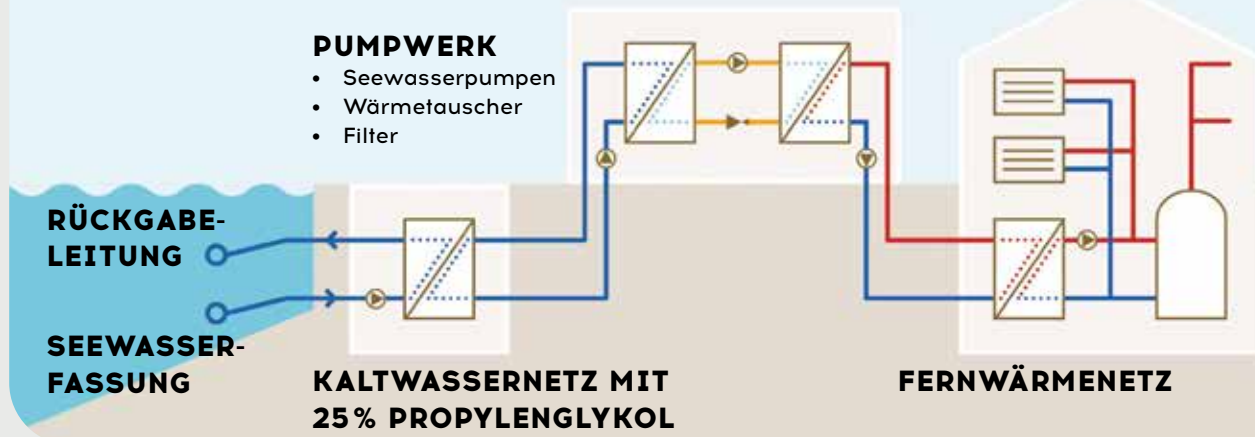
- Seewasserpumpen
- Wärmetauscher
- Filter

RÜCKGABE-
LEITUNG

SEEWASSER-
FASSUNG

KALTWASSERNETZ MIT
25% PROPYLENGLYKOL

FERNWÄRMENETZ



PROJEKT H₂WATT

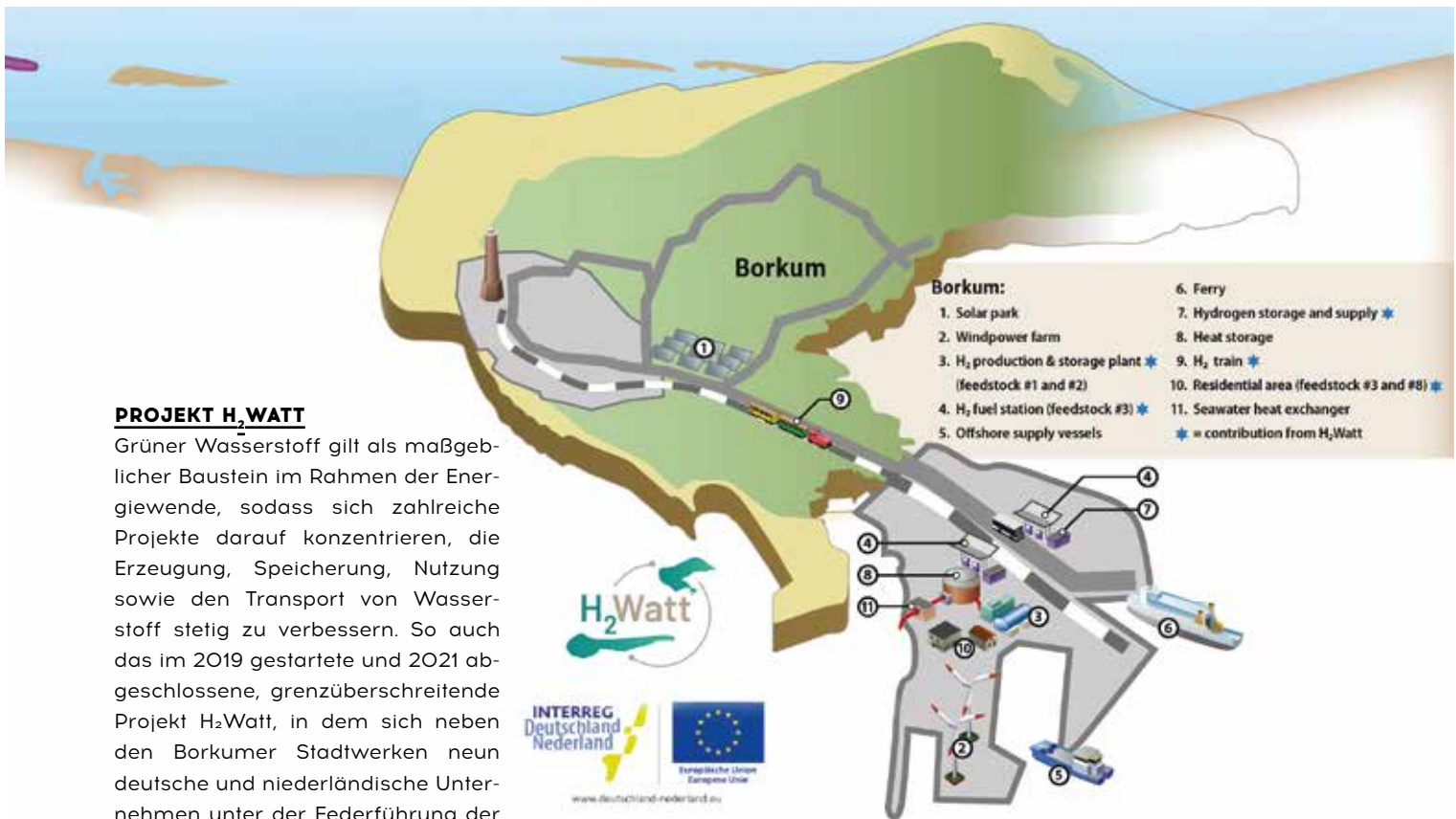
Grüner Wasserstoff gilt als maßgeblicher Baustein im Rahmen der Energiewende, sodass sich zahlreiche Projekte darauf konzentrieren, die Erzeugung, Speicherung, Nutzung sowie den Transport von Wasserstoff stetig zu verbessern. So auch das im 2019 gestartete und 2021 abgeschlossene, grenzüberschreitende Projekt H₂Watt, in dem sich neben den Borkumer Stadtwerken neun deutsche und niederländische Unternehmen unter der Federführung der MARIKO GmbH aus Leer sowie dem Unternehmerverband FME aus Groningen zusammengeschlossen hatten, um die entsprechende Entwicklung voranzutreiben.

Auf der Suche nach idealen Orten für die Umsetzung gezielter Forschungsaktivitäten wurden die Projektverantwortlichen in der Planungsphase schnell fündig und identifizierten die größte ostfriesische Insel Borkum und die westfriesische niederländische Insel Ameland als ideale Reallabore für konkrete Wasserstoffanwendung. Denn zum einen boten sich hier im Wattenmeer optimale

Bedingungen für die Produktion von grünem Wasserstoff durch z.B. Windkraft- und Solaranlagen sowie Wellen- und Gezeitenkraftwerke. Zum anderen wurde es auf den beiden Nordseeinseln erleichtert, das Versorgungssystem autark zu betrachten, da dieses nicht mit dem Festland verbunden ist.

Mit einem Budget von 2,3 Mio. Euro analysierte das Partnerkonsortium die Anforderungen und Potenziale, die sich durch die Einführung von Wasserstoff ergeben, und plante die technische Umsetzung einer Wasserstoffwirtschaft auf den Inseln.

Dazu wurden exemplarisch Anwendungsfälle untersucht und deren technische Umsetzung geplant und durchgeführt. Im Fokus stand dabei unter anderem der Verkehrssektor. Insbesondere zielte das Projekt darauf ab, zu erforschen, wie der gewonnene Wasserstoff für eine klimafreundliche Mobilität genutzt – und die bei der Wasserstoffproduktion entstehende Abwärme gleichzeitig zur Wärmeversorgung des neuen Offshore-Quartiers verwendet werden konnte. Somit wurde zusätzlich eine Brücke zwischen Wärmeanwendungen und Mobilität geschaffen. Der Aspekt dieser Sek-



forenkopplung ist nach wie vor ein wichtiger Baustein zur Bewältigung der Energiewende. Zudem strebten die Verantwortlichen um Borkums Stadtwerkedirektor Axel Held an, dass Wasserstoff künftig auch in der maritimen Wirtschaft - d.h. konkret für die Offshore-Arbeitsschiffe im Borkumer Schutzhafen - eingesetzt werden kann.

Während viele Fragen rund um die Nutzung von grünem Wasserstoff noch weiter erforscht und ausgereift werden müssen, wurde im Rahmen von H₂Watt bereits ein ganz konkretes Ergebnis erzielt, das auch Borkum einen großen Schritt voranbringt. So wurde dank der Zusammenarbeit

der verschiedenen Projektpartner die Installation einer Infrastruktur für die Betankung von Fahrzeugen mit grünem Wasserstoff in die Wege geleitet. Demnach realisierten die Nordseeheilbad Borkum GmbH und ihr Segment Stadtwerke die Errichtung einer nachhaltigen und innovativen Wasserstoffbetankungsanlage, die sowohl eine Bus- bzw. LKW-Zapfsäule als auch eine PKW-Zapfstelle umfasst. Die Anlage deckt alle derzeit verwendeten Druckbereiche (350 und 700 bar) für Fahrzeuge ab. Die Wasserstofflieferung erfolgt zunächst in tauschbaren Wasserstoff-Gasflaschenbündeln mit einer Betankungskapazität von bis zu 4 kg/h Wasserstoff.

Das Projekt wurde im Rahmen des INTERREG V A Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), des Landes Niedersachsen und der Provinzen Drenthe, Friesland und Groningen kofinanziert. Die Gesamtkosten betragen rund 2,2 Millionen Euro.



Die Teilnehmer der Startveranstaltung des Projektes H₂Watt
Bild-Quelle: MARIKO GmbH

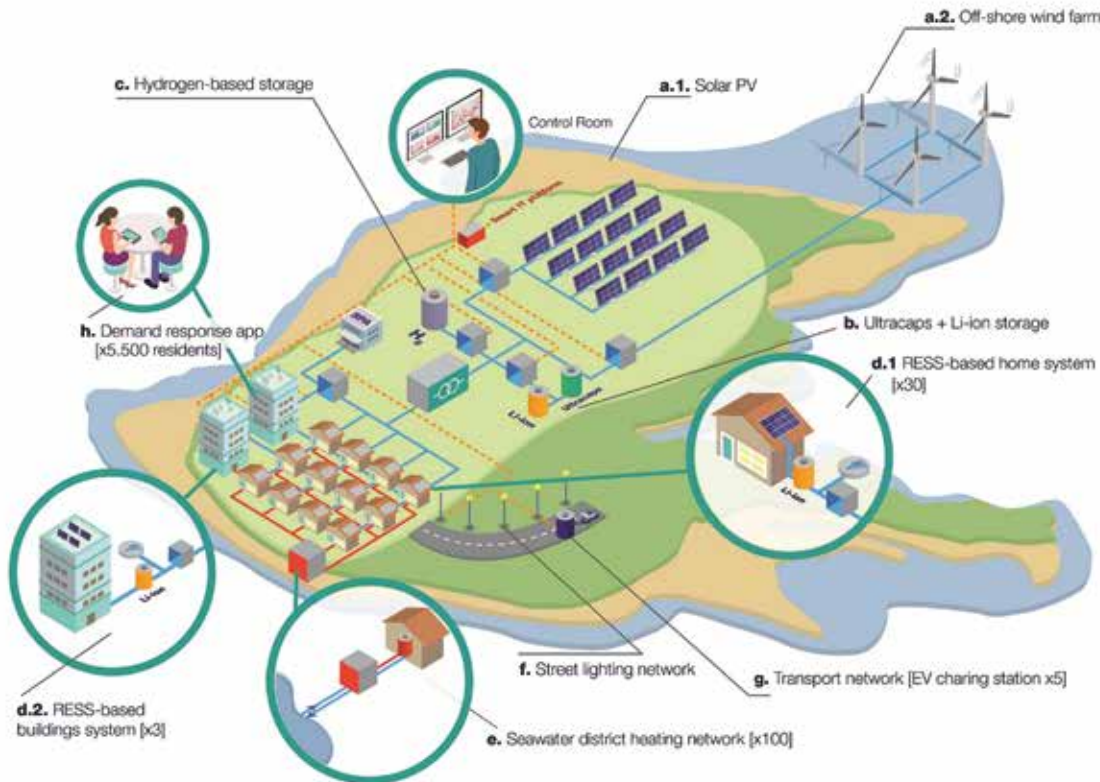
PROJEKT ISLANDER

Wie im Vorhergehenden erläutert, haben die Stadtwerke Borkum mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Rahmen des Projektes „NETfficient“ ein sogenanntes virtuelles Kraftwerk auf der Nordseeinsel Borkum erprobt. Gemeinsam mit dem Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) sowie zehn weiteren internationalen Partnern hat die NBG im Jahr 2019 einen Antrag für das Nachfolgeprojekt „ISLANDER“ vorbereitet, der im Februar 2020 erfolgreich gestellt wurde.

Ziel des auf vier Jahre angelegten Projektes ist die Entwicklung einer umfassenden und leistungsfähigen zentralen Energiemanagement-Plattform, um die verschiedenen Energieanlagen auf Borkum intelligent zu steuern und Schwankungen zwischen Erzeugung und Bedarf auszugleichen. Zudem streben die Projektpartner an, ein innovatives Konzept für die Wärmeversorgung mit einer seewasserbetriebenen Wärmepumpe und einem Wärmespeicher für das neue Wohngebiet im Stadtteil Reede umzusetzen. Dabei soll u.a. ein großer Wasserstoffspeicher zum

Einsatz kommen, womit die Weichen für die Schaffung eines weitgehend kohlenstofffreien Energiesystems auf der Insel Borkum bis 2030 gestellt werden sollen.

ISLANDER wird von der Europäischen Kommission durch das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 mit fast sieben Millionen Euro gefördert. Ende Oktober 2020 trafen sich die Projektpartner zu einem Auftakttreffen, bei dem sie einen ersten Arbeitsplan für die kommenden Monate verabschiedeten.







BORKUMER ENERGIETAGE

Um Borkumer und Gäste erneuerbare Energien und klimafreundliche Techniken näherzubringen, veranstalten die Stadtwerke seit 2008 mit den Borkumer Energietagen (bisher stattgefunden in den Jahren 2008, 2010, 2012, 2015, 2018; nächste Veranstaltung voraussichtlich 2023) regelmäßig interessante Informationsveranstaltungen. Fand das erste Event noch auf dem Gelände der Stadtwerke in der Hindenburgstraße statt, wuchs das Interesse für die Veranstaltung rasch an, sodass die Energietage schon bald umzogen und seit mehreren Jahren in und um die Kulturinsel stattfinden. Mittlerweile locken sie neben Inselunternehmen auch zahlreiche Aussteller und das Fachpublikum vom Festland an. Zudem konnten bereits prominente Gäste, wie z.B. der Klimaforscher Prof. Dr. Mojib Latif gewonnen werden, die am eröffnenden Energieabend interessante Vorträge zum Thema Energiewende hielten.



Damit auch die jüngsten Verbraucher sich frühzeitig mit grüner Energie und dem Klimawandel auseinandersetzen, lassen die Stadtwerke zu jeder Veranstaltung entsprechende Lern- und Lehrmaterialien für die Borkumer Grundschule entwickeln. Diese dienen Lehrern und Schülern als Grundlage für eine Projektwoche sowie für entsprechende kunterbunte Demonstrationen und Aufführungen während der Energietage.

DER BORKUMER FLUGPLATZ UNTER LEITUNG DER STADTWERKE

Borkum erhielt seinen Flugplatz 1925, als die Regierung der Gemeinde Borkum die Erlaubnis gab, die große freie Wiesenfläche am Tüskendör zu nutzen. So konnte 1927 die Luft Hansa, später genannt Lufthansa, mit regelmäßigen Flügen auf die Insel beginnen. Als lebensnotwendig für die Insulaner stellte sich der Flugplatz im Winter 1928/1929 heraus. Ganz Deutschland litt unter wochenlangen Tiefsttemperaturen von bis zu 30 Grad unter Null. Die Ems war über Wochen mit einer dicken Eisschicht bedeckt und selbst Eisbrecher konnten Borkum nicht mehr erreichen. Die Versorgung der Insel war nur auf dem Luftweg möglich. In den 1950er-Jahren wuchs die Nachfrage nach Flügen von Emden nach Borkum. Die Emdener Jan Jakobs Janssen und Martin Decker gründeten am 1. November 1958 die OLT, die „Ostfriesische Lufttaxi – Dekker und Janssen

OHG“. Auf der Strecke Emden-Borkum-Emden begannen die Seebäderflugdienste.

Nachdem 1973 die Stadtwerke Borkum die Leitung des Flugplatzes von der Kurverwaltung der Stadt Borkum übernahm, begann die Planung des weiteren Ausbaus. 1975 wurde die Landebahn auf 1.000 Länge befestigt. Landebahn 1.3. (d.h. 130 Grad Ost-Süd-Ost) und 3.1. (d.h. 310 Grad West-Nord-West) ergänzen bis heute die beiden Gras-Runways 30/12 und 05/23.

Heute wird der Flugplatz Borkum durch die Stadtwerke, Segment der Nordseeheilbad Borkum GmbH, betrieben. Er hat die Kategorie Verkehrslandeplatz/Public Airfield, ist ganzjährig offen für alle Himmelsrichtungen, die Betriebsgenehmigung für Nachtflug NVFR, die Zulassung für Ultra-Leichtflugzeuge und Motorsegler, Landeplatz bis 5700 kg

und bietet Fliegern den Service einer Tankanlage mit AVGAAS sowie mit Jet A1 für die Betankung von Hubschraubern.

JAHR	FLÜGE
1991	19.204
1995	16.592
2000	14.600
2005	13.216
2011	11.512
2012	12.264
2013	13.626
2014	11.929
2015	12.341
2016	11.465
2017	10.664
2018	10.820
2019	11.627
2020	9.020
2021	8.327



PROJEKT ZUKUNFT





Nachdem wir in den vorhergehenden Kapiteln beleuchtet haben, wie sich die Teams der Kurverwaltung und der Stadtwerke von der Vergangenheit bis in die Gegenwart darum gekümmert haben, touristische Attraktionen zu schaffen und eine reibungslose Versorgung zu gewährleisten, liegt der Fokus des folgenden Kapitels auf den ehrgeizigen Bemühungen der Nordseeheilbad Borkum GmbH, die Insel auch für die Zukunft stabil aufzustellen.

VOM TOURISMUSKONZEPT ÜBER DIE ZUKUNFTSVISION BORKUM 2030 BIS HIN ZUR LEBENSRAUMENTWICKLUNG

TOURISMUSKONZEPT - DIE ZUKUNFT IM BLICK

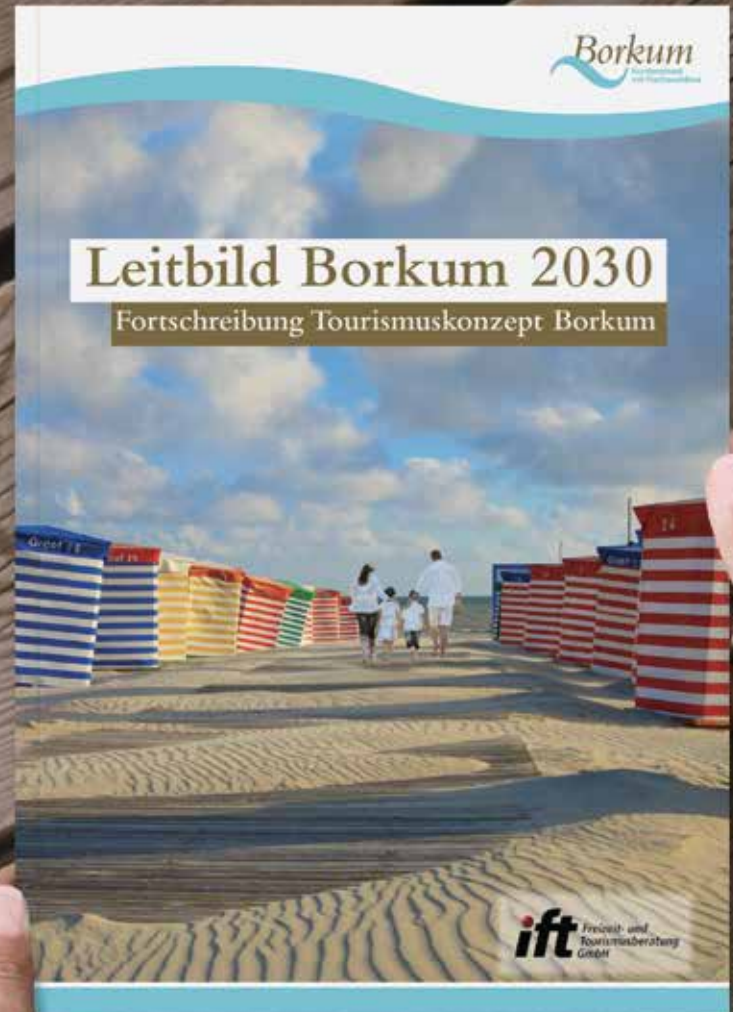
Da der Tourismus eine Schlüsselrolle für Borkum einnimmt, hat die Bürgerbewegung „Borkumer Besorgte Bürger“ gemeinsam mit einer Vielzahl engagierter und fachkundiger Borkumerinnen und Borkumer, der ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH sowie der RWE AG im Jahr 2011 ein Tourismuskonzept entwickelt. In die im Dezember desselben Jahres vorgestellte Strategie flossen Ansätze des touristischen Zukunftskonzeptes nieder-sächsische Nordsee und Borkum-spezifische Analyseergebnisse sowie konzeptionelle Überlegungen ein.

In einem mehrfach zurückgekoppelten Prozess hatten engagierte Borkumerinnen und Borkumer dabei zuvor in Kompetenzteams Ziele und Empfehlungen der Strategie weiter konkretisiert und in einem intensiven Arbeitsprozess Maßnahmen für die touristische Zukunft der Insel entwickelt. Das dabei entstandene Tourismuskonzept ist ein wohlbegründeter touristischer Kompass, der Borkum die Richtung in eine konstruktive Zukunft weist – inklusive des Anspruchs, eine nachhaltige Verkehrsplanung und eine grüne Infrastruktur für die Insel zu entwickeln.

LEITBILD BORKUM 2030 – FORTSCHREIBUNG TOURISMUSKONZEPT

Darauf aufbauend, hat die NBG – vom Stadtrat der Insel beauftragt – fünf Jahre später gemeinsam mit der Borkumer Bevölkerung 2016 das Leitbild „Borkum 2030“ entwickelt. Wichtige Impulse dafür waren die Ergebnisse der Inselwerkstatt am 20. und 21. Juni, auf der Insulaner Handlungsfelder in den Themenbereichen Gesundheit und Sport, touristische Infrastruktur und Angebote, Natur, Kultur, regionale Identität, Vermarktung und Lebensqualität erarbeiteten.

Im Rahmen einer großen Informationsveranstaltung stellte die NBG das entwickelte Zukunftsprojekt Borkum 2030 vor. Darin wird betont, dass Borkum sich als ein (virtuelles) Unternehmen verstehen muss, welches einem gemeinsamen Anspruch verpflichtet ist. So gilt es, die Vision zu verfolgen, dass Borkum im Jahre 2030 die lebenswerteste und touristisch attraktivste ostfriesische Insel sein wird, welche die höchste Lebens- und Urlaubsqualität an der Nordseeküste bietet. Um dieses ehrgeizige Ziel erreichen zu können, müsse die Mission sein, dass Borkum als Nordsee-Destination die Lebens-, Urlaubs- und Freizeitwünsche von Gesundheits-, Familien-, Erholungs- und Aktivtouristen sowie von Insulanern erfülle.



LEBENSRAUMENTWICKLUNG BORKUM 2030+

In den letzten Jahren konnte schon vieles realisiert werden. Allerdings verändert sich derzeit das touristische Nachfrageverhalten grundlegend. Ebenso – klimawandelbedingt – ändern sich auch die Anforderungen an die Geschwindigkeit der Transformation der Energieversorgung, die Fachkräftesituation mit Blick auf deren Ansprüche an Lebensqualität sowie die wirtschaftliche Basis (leere Kassen, Instandhaltungsstau bei der öffentlichen Hand). Der Lebensraum rückt in den Mittelpunkt des Destinationsmanagements und betrachtet eine Destination ganzheitlich als System unterschiedlichster Akteure, deren Bezug zur touristischen Entwicklung der Insel unterschiedlich ausgeprägt ist, die jedoch alle einen Gestaltungsanspruch haben.

Vor diesem Hintergrund haben sich die Stadt Borkum und ihre Tochtergesellschaft NBG dazu entschieden, fünf Jahre nach der Erarbeitung der Strategie Borkum 2030 zu überprüfen, ob sich gegenüber den ursprünglichen Annahmen wesentliche Änderungen und Auswirkungen ergeben haben und ein entsprechendes Lebensraumkonzept zu entwickeln. Hierfür fand Ende 2021 zunächst eine dreistündige Auftaktveranstaltung der entsprechenden Lenkungsgruppe statt, die sich aus 35 Vertretern aller Lebensbereiche der Nordseeinsel Borkum zusammensetzte. Im Mittelpunkt der ersten Sitzung stand eine umfassende Erfassung und Bewertung der Ausgangssituation Borkums. Dabei wurden sämtliche bestehenden Konzepte und Statistiken, Studien und Analysen ausgewertet und der Lenkungsgruppe vorgestellt.

Darüber hinaus hat die Lenkungsgruppe in mehreren digitalen und Vor-Ort-Veranstaltungen sowie eine freie Teilnahmemöglichkeit der Bevölkerung in einer Zukunftswerkstatt am 8. und 9. April 2022 im Rahmen der Lebensraumentwicklung Borkum 2030+ **sieben inhaltliche Handlungsfelder** definiert.

HANDLUNGSFELD 1 - KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG

Die zwei wichtigsten Standbeine der Klimapolitik: Der Klimaschutz umfasst alle Bemühungen, den menschengemachten Klimawandel zu reduzieren. Er zielt vor allem auf die Reduzierung von Treibhausgasen ab. Klimaanpassungsmaßnahmen heißt, Risiken und negative Folgen des Klimawandels zu minimieren und mit regionalen Maßnahmen den unumgänglichen Folgen des Klimawandels zu begegnen.

HANDLUNGSFELD 2 - STÄDTEBAU UND INFRASTRUKTUR

Bezahlbarer Wohnraum, die Entwicklung von Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, eine adäquate Versorgung, sowie die Weiterentwicklung und Optimierung technischer Infrastrukturen werden in diesem Handlungsfeld unter die Lupe genommen und sollen die Entwicklung von Borkums Ortsbereich zum besten Platz zum Leben und Arbeiten voranbringen.

HANDLUNGSFELD 3 - GEMEINWESEN

Aktiv und gemeinsam das Leben und die Zukunft auf Borkum gestalten, um stolz auf die Insel zu sein, ist die angestrebte Vision. Dafür werden Themen wie ein vielfältiges Freizeitangebot, eine offene Willkommenskultur, die umfassende Versorgung und die kulturelle Identität diskutiert und ausgeführt.

HANDLUNGSFELD 4 - UNTERNEHMER UND BETRIEBSINHABER

Die Borkumer Wirtschaft soll zukunftssicher und ganzjährig auf funktionierende Geschäftsmodelle aufgebaut werden, um so einen wichtigen und wertgeschätzten Beitrag für eine hohe Lebensqualität zu leisten. Deshalb werden Aufgaben wie die Stärkung der regionalen Wirtschaft, die Unterstützung bei Gründungen und Übernahmen, Mitarbeitergewinnung und die Umsetzung passender Wirtschaftsförderungen ausgearbeitet.

HANDLUNGSFELD 5 - MITARBEITER

Der beste Job der Welt ist auf Borkum. Diese Vision leitet Mitarbeiter durch das Handlungsfeld. Schlüsselaufgaben zur Erfüllung dieser Vision sind die Berufsperspektiven auf der Insel, attraktive Arbeitsbedingungen, ein gutes Arbeitsklima im Job und die Sicherung von Fachkräften auf Borkum.

HANDLUNGSFELD 6 - BESUCHER & GÄSTE

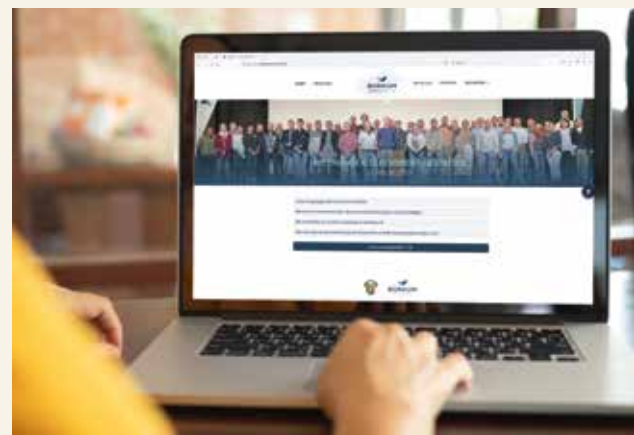
Der Tourismus auf Borkum soll nachhaltig für Generationen sein, um die Zukunft der Insel zu sichern. Dafür muss qualitativ entschieden werden, Borkum muss mutig sein und die ganzjährige Belegung und Auslastung der Insel ins Auge fassen. Ein ganzjähriger, naturnaher und nachhaltiger Tourismus mit verbesserter Angebotsstruktur soll hierzu fokussiert und erarbeitet werden.

HANDLUNGSFELD 7 - WIRTSCHAFTLICHE GESTALTUNG

Der kommunale Haushalt soll ohne Belastung der zukünftigen Generationen in der Lage sein, die grundständigen Aufgaben zu finanzieren, Schulden abzutragen und gleichzeitig notwendige Zukunftsinvestitionen zu tätigen.

Am 26. und 27. August 2022 hat sich der Stadtrat Borkums schließlich in einer Klausurtagung mit den Zwischenergebnissen der Lenkungsgruppe auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt stand eine detaillierte Betrachtung der Inhalte der Lebensraumentwicklung Borkum 2030+ sowie erste Ansätze zur Vorgehensweise bei der Umsetzung. Die Teilnehmenden bewerteten die Ergebnisse als zielführend und waren sich einig darüber, dass die definierten Leitplanken für die Zukunftsentwicklung der Insel umgesetzt werden sollen.

Weitere Informationen zum Projekt Lebensraumentwicklung Borkum 2030+ finden Sie hier: www.lebensraum-borkum.de



GANZHEITLICHE LEBENSRAUM- ENTWICKLUNG

DIE VIER SCHWERPUNKTE

Im Rahmen der von NBG und Stadt verfolgten ganzheitlichen Lebensraumentwicklung wurden und werden vier große Vorhaben verfolgt, die bereits zu ganz konkreten Ergebnissen geführt haben. Im Folgenden beschreiben wir Ihnen die entsprechenden Ziele und Herangehensweise und zeigen, was schon alles umgesetzt und erreicht wurde, um Borkum für die Zukunft zu rüsten.

1.) INTEGRIERTE STÄDTEBAULICHE GESAMTENTWICK- LUNG (ISEK)

Zur Umsetzung des 2016 gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelten Leitbildes „Borkum 2030“ legten die Stadtverwaltung und die NBG gemeinsam im Jahr 2018 ein im Auftrag des Stadtrates entwickeltes städtebauliches Gesamtkonzept vor. Dieses dient als Grundlage für eine Integrierte städtebauliche Gesamtentwicklung (ISEK) der Insel.

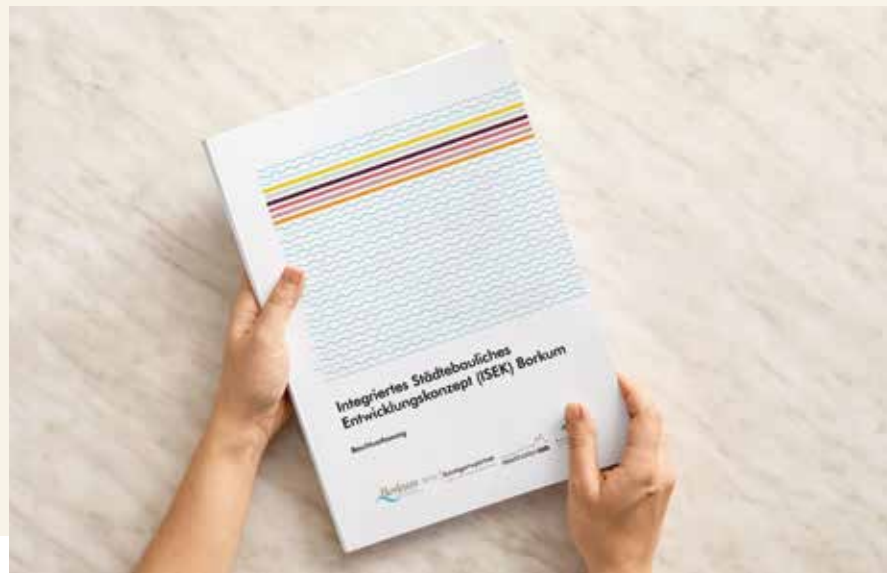
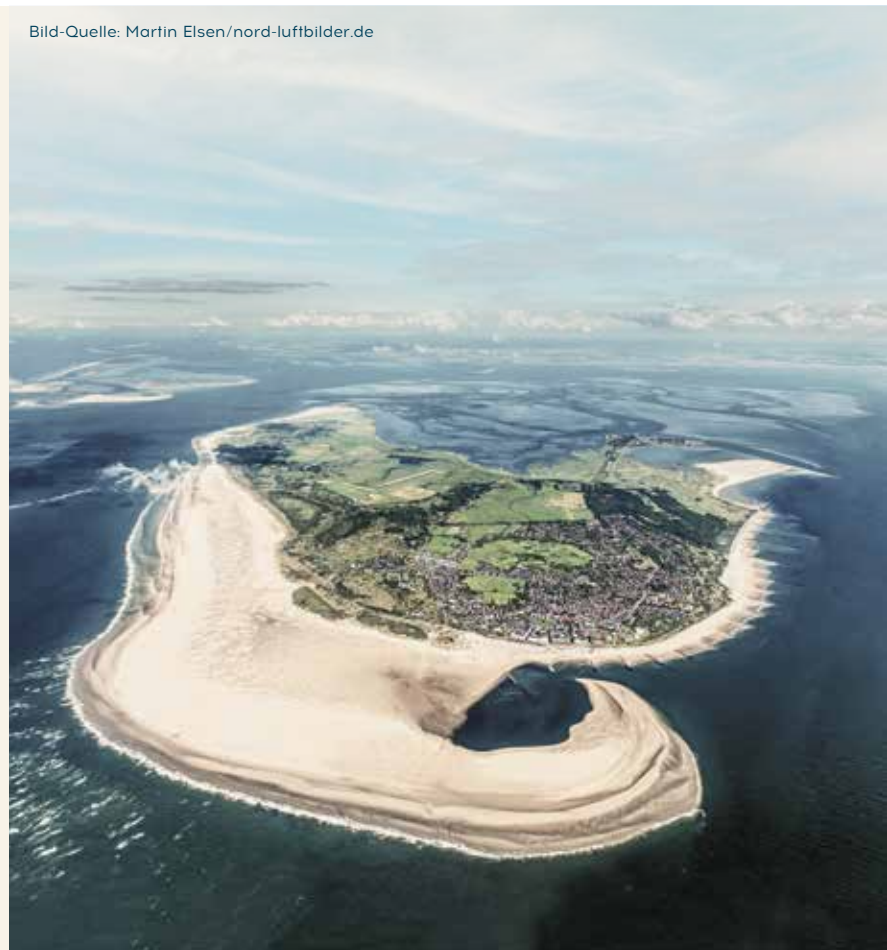


Bild-Quelle: Martin Elsen/nord-luftbilder.de



ENTWICKLUNG HALBINSEL REEDE

Ein wichtiger Fokus des ISEK liegt auf der Entwicklung der Halbinsel Reede. Für diese wurde eine sogenannte Vorbereitende Untersuchung (VU) durchgeführt und eine Aufnahme in das vom Bund und den Ländern aufgelegte Städtebauförderprogramm beantragt. Nach der erfolgreichen Aufnahme Borkums als erste deut-

sche Nordseeinsel in das Programm im Jahr 2019, einer Förderzusage in Höhe von ca. 13 Mio. EUR sowie vorhergehenden Bemühungen rund um die Neugestaltung des ehemaligen Marinehafens sind inzwischen die ersten Erfolge des ganzheitlichen Entwicklungsansatzes auf der Reede sichtbar.





NORDSEE WINDPORT

Im Hinblick auf die zahlreichen großen Offshore-Windparks im Umkreis der Nordseeinsel Borkum, schuf man zunächst den durch das NBG-Segment Stadtwerke betriebenen Nordsee Windport. Hier wurden Liegeplätze, Anlegemöglichkeiten sowie

Hallen- sowie Freilagerflächen modernisiert, sodass sich mittlerweile zahlreiche Unternehmen angesiedelt haben und sich ein hervorragender Offshore-Serviceort für den Betrieb und die Wartung der Windparks in der Nordsee entwickelt hat. Der Nordsee Windport ermöglicht so seit

bereits einigen Jahren kurze Wege zu den Offshore-Windparks sowie einen kostensparenden Transport von Material und Personal – effizient und sicher zu Luft oder zu Wasser.

OFFSHORE-QUARTIER

Nachdem die Reede in die Städtebauförderung aufgenommen wurde, konnte mit der Borkum Hafen Immobilien GmbH ein Partner gefunden werden, der im Nordsee Windport Borkum ein herausragendes Bauprojekt realisiert: die Errichtung des Offshore-Quartiers, das attraktives und energetisch zukunftsweisen-

des Wohnen mit einem einfachen Weg zum Arbeitsplatz auf hoher See verbindet. Hierbei entstanden 115 moderne Apartments, in denen heute zahlreiche Mitarbeitende der Offshore-Branche unterkommen. Auch die nachhaltige Energieversorgung des neuen Quartiers konnte mit der Installation einer Photovoltaik-Anlage sowie einem angeschlos-

senen Batteriespeicher gesichert werden, womit das Projekt den sogenannten KfW-Effizienzhaus 40 plus-Standard (zielt u. a. auf eigene Stromerzeugung sowie Selbstnutzung des erzeugten Stroms ab und erhöht potenzielle Förderungen) erfüllt.



Bild-Quelle: Piet Niemann



Bild-Quelle: Piet Niemann

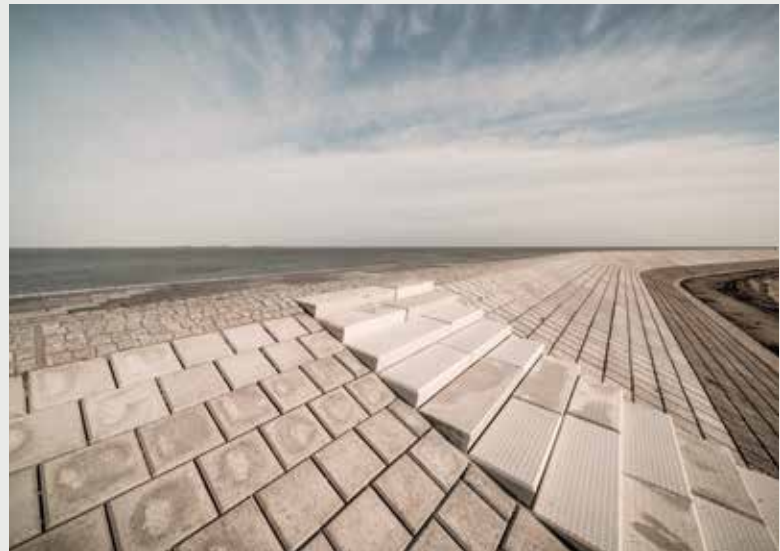


Bild-Quelle:
Piet Niemann



WATTENMEERPROMENADE

Die Aufnahme der Halbinsel Reede in die Städtebauförderung gab auch einen wichtigen Impuls für die Qualität der Sanierung des Deiches rund um die Jugendherberge. Der zuvor brachliegende und verkommene Deich wurde durch die BImA nunmehr hochwertig saniert und zu einer attraktiven Wattenmeerpromenade entwickelt. Auf einer Länge von mehr als einem Kilometer können Gäste und Insulaner hier seit Februar 2020 Ausflüge sowie einen wunderbaren Ausblick auf das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer genießen.



PLANUNGEN FÜR KURVIERTEL

Tourist-Information, Gezeitenland, Kultur- und Spielinsel, Nordsee-Aquarium und Neuer Leuchtturm: Der größte Teil der von der NBG betriebenen öffentlichen Tourismuseinrichtungen befindet sich im Kurviertel. Daher empfahl die NBG dem Stadtrat im Sommer 2020, sich auch im Kurviertel mit einer konzeptbasierten städtebaulichen Entwicklung zu beschäftigen, um auch für dieses Quartier eine Aufnahme in das Städtebauförderprogramm sowie die damit zusammenhängende Bereitstellung von benötigten Fördergeldern zu erhalten. Auf der Grundlage des daraufhin gefassten Stadtratsbeschlusses setzten Stadtverwaltung und NBG wieder auf einen ausgeprägten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und führte wie im Orts- teil Reede eine Vorbereitende Untersuchung (VU) durch.

Vorläufige Sanierungsziele für das Kurviertel sind u.a. die strukturelle Neuordnung der Funktionsräume für Wohnen, Gewerbe, Tourismus, Gastronomie und Nahversorgung, die Sanierung und Modernisierung sowie Neuordnung von öffentlichen Infrastruktureinrichtungen (vornehmlich Kulturinsel, Spielinsel und Gezeitenland), außerdem die klimagerechte und energetisch zeitgemäße Sanierung des gesamten Gebietes.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung der wertvollen Bäderarchitektur sollen bei der städtebaulichen Entwicklung des Kurviertels besondere Beachtung finden. Sie soll als baukulturelles Leitbild bei der Vitalisierung des Kurviertels dienen.





PARK AN DER BISMARCKSTRASSE

Während weiter an der Planung zur Erreichung der Sanierungsziele und Akquise entsprechender Fördergelder gearbeitet wird, konnte eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Erneuerung des Kurviertels bereits erreicht werden: die Schaffung des neuen Parks an der Bismarckstraße, der nach erfolgreicher Fördermittelbeantragung beim Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) über den „Wattenmeer-Achter“ und einjähriger Bauzeit am 4. April 2022 feierlich eröffnet werden konnte. Seitdem finden Gäste und Insulaner hier einen attraktiven neuen Park, der zum Verweilen einlädt – und auf dem schon zahlreiche kunterbunte Events stattfanden.



2.) ENTWICKLUNG NATURERLEBNIS

Im Rahmen des ISEK werden auch zahlreiche Maßnahmen anvisiert, die u. a. auf die bessere Erfahrbar- und Erlebbarkeit von Natur, Strand und Landschaft, die Entwicklung zielgruppenorientierter naturthematischer Veranstaltungsprogramme und Angebote sowie die Ausweisung von Naturbeobachtungsstationen abzielen. Hierbei hat die NBG jüngst die folgenden Attraktionen geschaffen bzw. in die Wege geleitet:

LOOPDEELENWEG RONDE PLATE

Mit finanzieller Unterstützung aus dem Fördertopf „Landschaftswerte“ des Landes Niedersachsen wurde im Mai 2021 der Loopdeelenweg auf dem Dünenkamm an der Ronden Plate eröffnet. Damit wurde zum einen ein „Lückenschluss“ realisiert, der es fortan möglich macht, die Insel einmal vollständig zu umrunden und dabei neue, einzigartige Ausblicke in die verschiedensten Naturräume zu genießen. Zum anderen trägt

der neue Wegabschnitt entscheidend dazu bei, dass das hiesige Flora-Fauna-Habitat- und Vogelschutzgebiet stärker geschützt und die wertvolle Tier- und Pflanzenwelt in der Ronden Plate nicht mehr so stark beeinträchtigt wird. Mit der Fertigstellung des Teilstücks entsteht ein Rundweg, mit dem sich ganz neue Möglichkeiten für die Entdeckung des gesamte Borkumer Naturraums ergeben.



MASTERPLAN NATURERLEBNIS

Nachdem im Oktober 2019 die Investitions- und Förderbank Niedersachsen das Projekt „zur Aufwertung des niedersächsischen Natur- und Kulturerbes sowie für die Sicherung der Biologischen Vielfalt“ positiv bewilligt hat und das Projekt „Masterplan Naturerlebnis Borkum“ erstmalig vorgestellt wurde, hat die Projektgruppe im Juni 2021 den Endbericht vorgelegt. Ziel des gemeinsam von der NBG und der Nationalparkverwaltung sowie mit Borkumer Bevölkerungsbeeteiligung fertiggestellten Masterplans ist es, das Naturerlebnis und die Erholung im Weltnaturerbe an gestiegene Qualitätsansprüche anzupassen. Außerdem soll dieser künftig als Modell für die Ostfriesischen Inseln dienen. Bei der Erarbeitung erfolgte eine tatkräftige Unterstützung durch zwei international renommierte Büros: St. Elmo's Tourismusdesign sowie Snøhetta Architekten.





TOR ZUM WATTENMEER

Im Zuge der Umsetzung des Masterplans Naturerlebnis Borkum wird die sogenannte Einstiegsstelle Wattenmeer aufgewertet. Ziel dabei ist es, einen Ort für das Erleben und Wahrnehmen dieser besonderen Landschaft – die zum UNESCO-Weltnaturerbe zählt – zu schaffen, während gleichzeitig die Logistik rund um die Wattführungen verbessert werden soll.

Nachdem sich Borkum erfolgreich am von der Architektenkammer Niedersachsen initiierten Wettbewerb „Landmarken“ beteiligte und die Wattenmeereinstiegsstelle als eine von fünf magischen Orten in Niedersachsen ausgewählt wurde, folgte der internationale Wettbewerb der teilnehmenden Landschaftsarchitektenbüros. Diese sollen sich im nächsten Schritt darauf konzentrieren, den interessanten Landschaftsort durch architektonische Interventionen

sichtbarer zu machen. Hierbei konnte sich das Büro rabe Landschaften | Arge Studio Urbane Landschaften (Hamburg) mit der Künstlergruppe Observatorium (Rotterdam) durchsetzen. Der Entwurf einer hölzernen Bühne für das Watt überzeugte die Jury, da sie „den Blick ins Watt pointiert, den Treffpunkt in die Weite sichtbar macht, den Gruppen einen Auftritt gibt und vielfältige Funktionen vereint“, wie es die Architektenkammer erklärt.



Der im Rahmen des Wettbewerbs ausgezeichnete Entwurf dient als Grundlage für eine weitere Bearbeitung.

3.) STRANDENTWICKLUNG

Wie bereits ausführlich im Kapitel 3 beschrieben, gehören die Strände zu den herausragendsten Trümpfen Borkums, weshalb sich die NBG laufend um deren Bestand, Entwicklung und Attraktivierung kümmert. Doch dazu gehört nicht nur die Organisation und Realisierung von erfolgreichen Events wie die Borkumer Beach Days, die Förderung von Wasser- und Strandsport durch die Unterstützung der Strandsegelschule World of Wind und ÖY-Wassersportbasis, sondern auch die Reaktion auf natürlich Sandmassenwanderungen und Veränderungen der Inselform.





Besonders das Heranrücken der Seehundsbank am Nordbad und dem damit zusammenhängenden Verlust des hiesigen Badestrandes stellte die Kurverwaltung in den letzten Jahren vor große Herausforderungen. Dabei veranlasste sie zunächst eine Verschiebung der von der DLRG bewachten Badefläche in Richtung des Weststrandes, die vorübergehend einen adäquaten Ersatz für Gäste und Insulaner bot. Jedoch musste auch diese leider in der jüngsten Vergangenheit in ihrer Funktion als Badestrand aufgrund der Inselwanderung aufgegeben werden, sodass sicheres Baden heute überwiegend nur noch am Südstrand möglich ist.

Aus diesem Grund wird sich die NBG nunmehr verstärkt auf die Entwick-

lung der Infrastruktur am Südstrand – der übrigens regelmäßig als einer der schönsten Strände Deutschlands ausgezeichnet wird – konzentrieren. Ob die Aufwertung der Zuwegungen wie z.B. bei der Randzelstraße sowie dem ehemaligen Café Hertha, die Schaffung ausreichender Fahrradstellablagen, die Organisation einer ausgedehnteren Wasserrettung oder der Ausbau von Sanitieranlagen und Strandversorgung – vor allem infrastrukturelle Herausforderungen werden die Arbeit hier in den kommenden Jahren prägen.

Auch die Wegführung am Südstrand ist ein dringendes Thema, das die NGB derzeit beschäftigt. Denn, der von Borkumern und Gästen regenutzte Krischan-Wolters-Pad, der sich vom Restaurant „Heimliche Lie-

be“ bis zum Aufgang am „Schwarzen Deich“ erstreckt, darf aus Natur- und Dünenschutzgründen auf Anweisung von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes nicht mehr geräumt werden. Da das alternativlose Versanden des bei Spaziergängern bisher sehr beliebten Weges jedoch für die NBG keine Option ist, arbeitet das Team aktuell daran, gemeinsam mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt sowie der Nationalparkverwaltung und unteren Naturschutzbehörde eine alternative Wegführung zu finden. So gilt es weiterhin eine Wegeverbindung entlang des Südstrands anbieten zu können, die in etwa dem Verlauf des Krischan-Wolters-Pads entspricht.



4.) KLIMANEUTRALE INSEL

Im Rahmen von Borkum 2030 werden seit einigen Jahren auch große Anstrengungen unternommen, um die Insel in naher Zukunft klimaneutral werden zu lassen. Ob z.B. die Installation von Photovoltaikanlagen im Offshore-Quartier, das Angebot von nachweislich CO₂-frei erzeugtem Strom, die Förderung von Elektromobilität oder die Schaffung klimafreundlicher Wärmenetzwerke – wie ausführlich im Kapitel 4 beschrieben, hat sich Borkum zu einer Kompetenzinsel für regenerative Energie entwickelt und möchte diesen Weg unter der Anleitung der Stadtwerke ehrgeizig vorantreiben, bis Borkum emissionslos ist.

MACHBARKEITSSTUDIE

Vor diesem Hintergrund stellte die NBG im Jahr 2020 eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Borkum 2030 – emissionslose Insel“ vor. Darin wurde in drei Schritten untersucht, wie der Weg zur klimaneutralen Insel mit der Nutzung der vorhandenen Potenziale bei der Energie- und Wärmeerzeugung erfolgreich gestaltet werden kann. Die Studie präsentiert mehrere Empfehlungen für eine umsetzbare Energie- und Wärmeversorgung. Des Weiteren zeigt sie, dass eine Realisierung des Vorhabens zwar zeitlich und finanziell sehr ambitioniert ist, jedoch unter bestimmten Voraussetzungen umgesetzt werden kann. Laut NBG müssen die Meilensteine zur Realisierbarkeit

mit weiteren Schritten kombiniert werden, damit die Finanzierbarkeit und die zeitliche Umsetzung besser bewertet werden können.

In erster Linie geht es hier um den Umbau des Wärmesektors, da dieser auf der Insel der mit Abstand größte Emittent klimaschädlicher Treibhausgase ist. Auch dabei möchte Borkum eine Vorreiterrolle auf dem Weg zur Klimaneutralität einnehmen. Die Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass der entsprechende Umbau wohl einen dreistelligen Millionenbetrag kosten wird. Die NBG ist zuversichtlich, das Vorhaben technisch und wirtschaftlich umsetzen zu können.





PROJEKT SAVE

Maßgebliche Unterstützung erhält dieses Vorhaben künftig auch durch das europäisch geförderte INTERREG Projekt SAVE (Samen Voor de Energietransitie - Gemeinsam für die Energiewende), in dessen Rahmen Niedersachsen und nordniederländische Provinzen zusammenarbeiten, um die Akzeptanz der Energiewende in der Gesellschaft zu erhöhen. So zielt SAVE darauf ab, die Perspekti-

ven „zukunftsfähiger nachhaltiger Lebensraumkonzepte“ aufzeigen und Instrumente zu entwickeln, mit denen Bürger, Unternehmen und andere Stakeholder stimuliert werden, Innovationen im Bereich der Energiewende und erneuerbaren Energien besser anzunehmen. Die Akzeptanz des Themas erneuerbare Energien mit dem Schwerpunkt Wasserstoff in der Bevölkerung ist hierbei das Kernziel. Im Ergebnis möchte das

Projekt auch zur Erhöhung der Wertschöpfung, zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle und zur Steigerung der Investitionsbereitschaft in regenerative Energien beitragen. Unter anderem wurde dabei das Konzept „Lebensraum Borkum 2030“ finanziell gefördert.

A hand is shown in the foreground, reaching out towards the right. The background is a soft-focus landscape of a body of water under a sunset sky with warm orange and yellow tones. The text is overlaid on the lower part of the image.

ZEITSTRAHL - ENTWICKLUNGEN AUF EINEN BLICK



TOURISTISCHE ENTWICKLUNG

1830

Die ersten Gäste kommen nach Borkum

1839

Landchirurg Dr. Johann Georg Friedrich Ripking tritt als Inselarzt auf Borkum an und zeigt sich beeindruckt von der gesundheitsfördernden Wirkung des hiesigen Seeklimas

1846

Ripking gründet auf Borkum ein Sanatorium zur Behandlung an Hautkrankheiten leidender Kinder und wirbt für entsprechende Erholungskuren auf Borkum

1849

Ripkings Nachfolger Landchirurg Ferdinand Friedrich Rohde wirbt ebenfalls für den Ausbau Borkums zum Seebad

1850

Einführung der ersten Badelisten und Registrierung der zunehmenden Gästezahlen

AB 1860

- ein Fußweg wird von der Ortsmitte zum Weststrand angelegt
- Errichtung eines Holzschuppens in Strandnähe – Badegäste können sich hier an- und umziehen
- erste Badekarren und Badezelte werden am Strand aufgestellt

1861

- Gründung der Badekommission bzw. -direktion (Vorgänger der Kurverwaltung)
- Badedirektion setzt Rettungsschwimmer zur Sicherheit an dem damals noch strikt getrennten Damen- und Herrenbad ein

1875

Errichtung einer ersten Warmwasser-Badeanstalt in Höhe der heutigen Hotelfront am Nordbad

1887

Bau einer neuen Warmwasserbadeanstalt zwischen der Strandstraße und der Prinz-Heinrich-Straße (heute Bubertstraße)

1894

Warmwasserbadeanstalt wird auf das Doppelte vergrößert

1900

Badekommission errichtet erste Milchbuden am Strand

1911

Bau von Wandelhalle, Promenade und Musikpavillon

AB 1920

Organisation von Strandanimation und Sportangeboten (bis heute stetig weiterentwickelt)

1970

Eröffnung des Meerwasser-Hallenbades

1977

- Eröffnung des Kurhauses (heute Kulturinsel) als Veranstaltungsort
- Eröffnung Nordsee Aquarium



AB 1980

Kurverwaltung organisiert Besichtigungsmöglichkeit des Neuen Leuchtturms

1991

Eröffnung Kinderspielhaus (Spielinsel) als erstes seiner Art auf den Ostfriesischen Inseln

1996 - 1998

Sanierung Wandelhalle

2005

Eröffnung Gezeitenland

2011 - 2013

Promenadensanierung

2011

Entwicklung Tourismuskonzept

2015

Umfassende Sanierung Nordsee Aquarium

2016

Fortschreibung Tourismuskonzept
→ Entwicklung Leitbild „Borkum 2030“

2018

- Frisches Konzept für Kurmusik wird eingeführt (Musik & Meer)
- Stadtverwaltung und NBG legen städtebauliches Gesamtkonzept vor - Grundlage für integrierte städtebauliche Entwicklung (ISEK)
- Antrag zur Aufnahme in das Städtebauförderprogramm von Bund und Ländern
- Vorbereitende Untersuchung für Sanierung der Halbinsel Reede
- 1. BEACH DAYS BORKUM mit hochwertigem nationalen Beachvolleyball-Turnier, Konzert und DJ-Party

2019

- Aufnahme Borkums als erste deutsche Nordseeinsel in das Städtebauförderprogramm / Förderzusagen von rund 15,5 Millionen Euro für Sanierung der Reede
- Baubeginn Offshore-Quartier
- Partnerschaft mit Nationalparkverwaltung + Erstellung des Masterplans Naturerlebnis

2020

- Offshore-Quartier bezugsbereit
- Schaffung Wattenmeerpromenade
- Vorbereitende Untersuchung für Ortsteil Reede

AB 2021

- Weiterentwicklung Leitbild „Borkum 2030“
→ Lebensraumentwicklung Borkum 2030+
- Eröffnung Loopdeelenweg auf dem Dünenkamm an der Ronden Plate

2022

- Wateinstiegsstelle an der Reede wird im Rahmen des von der Architektenkammer Niedersachsen initiierten Wettbewerbs „Landmarken“ als einer von fünf magischen Orten in Niedersachsen anerkannt und wird in naher Zukunft durch das „Tor zum Watt“ architektonisch aufgewertet.
- Eröffnung Park an der Bismarckstraße
- Installation von Info-Stelen zur digitalen Informationsvermittlung

ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG

1889

Abschluss eines Vertrags mit der Bremer Firma Carl Francke über Errichtung eines Gaswerkes, den Ausbau eines Verteilungsnetzes und die Organisation einer Straßenbeleuchtung

1895

Hotelier Georg Köhler errichtet die erste private Gleichstromzentrale

1899

Gründung der „Gas- und Elektrizitätswerke Borkum AG“

1900

- Errichtung eines Wasserwerks an der Hindenburgstraße
- Bau des Wasserturms
- Verlegung von Wasserleitungen

1911

Badeverwaltung errichtet Gleichstromzentrale mit einer Leistung von 40 kW und Dampfbetrieb zur Versorgung der Wandelhalle, des Warmbads sowie angrenzenden Häusern

1921

Firma Max Thiermann (Dresden) errichtet das erste allgemeine Elektrizitätswerk beim Warmbad in der Bubertstraße

1922

- Gemeinde kauft E-Werk für 2,9 Millionen Reichsmark und fasst es mit dem E-Werk der Badeverwaltung zusammen
- Errichtung des ersten öffentlichen Stromnetzes mit 220 Volt Gleichspannung

AB 1927

- Ostland wird mittels Windturbine mit Strom versorgt Letztes privates E-Werk wird abgebaut; weitere bestehende Zentralen werden an das städtische E-Werk angeschlossen

1928

1.000 Abnehmer sind ans öffentliche Stromnetz angeschlossen

1929 - 1935

Durchführung der Verkabelung der Freileitung im Ortskern

1936

- Anschluss an das 20 kV-Netz der Stromversorgungs AG Oldenburg- Ostfriesland (Strosag), der heutigen EWE
- Verlegung eines Seekabels von Juist über Memmert bis Borkum

1941

Verlegung eines Seekabels von Manslagt nach Borkum

1945

Letztes privates Kraftwerk (Kaiserhof) wird stillgelegt

1950

Umstellung auf Drehstrom

1955

Ostland wird an das städtische Stromnetz angeschlossen; Windturbine wird abgebaut

1958

Installation eines Notstromaggregats (1200 PS) im E-Werk

1965

Bau des Wasserwerks II im Ostland

ANFANG 1970er-JAHRE

Umstellung Wasserwerk Hindenburgstraße auf Pumptechnik

SEIT 1980

Wasserversorgung über rund 40 Brunnen in den Bereichen Waterdelle und Ostland

1980

Stromversorgung erfolgt über 3 vom Festland kommende Seekabel

SEIT DEN 1980er-JAHREN BIS HEUTE

Borkumer Stadtwerke machen sich für die Erzeugung regenerativer Energien stark

1991

Gründung der Windkraft Nordseeheilbad Borkum GmbH

SEIT 2008

Borkumer Energietage

2010

- Solarpark Borkum wird eröffnet
- Umstellung der Pumpentechnik im Wasserwerk Ostland

2011

- Maßnahmen zum Schutz der Süßwasserlinie vor Salzwassereinbruch
- Umstellung der Leitstellentechnik

2012

- Verlegung eines weiteren EWE-Seekabels zur Stromversorgung der Insel; Inbetriebnahme im Jahr 2013
- Beginn der Planung eines neuen Wasserwerks im Ostland

2013

- Errichtung neuer Brunnen im Trinkwassergewinnungsgebiet Waterdelle
- Tankmöglichkeit für Hubschrauber auf dem Verkehrslandeplatz

2014

Segment Stadtwerke erhält Berechtigung, das Wassernetz der Insel für die kommenden 20 Jahre zu nutzen und weiterzuentwickeln

2015

Errichtung einer ersten Ladesäule für Elektroautos

2015 - 2018

EU-Projekt NETfficient

2016

Kooperationsgemeinschaft ostfriesischer Stadtwerke (KOS) wird gegründet

2017

- Rezertifizierung des Energiemanagementsystems
- Gründung Strategiegruppe Elektromobilität 2030
- Umbau Straßenbeleuchtung auf LED



2018

- Pilotprojekt Untersuchung Wärmegewinnung aus Nordseewasser
- Carsharing-Projekt „Elektro Ahoi“

AB 2019

- Errichtung weiterer Schnellladesäulen für Elektroautos
- Planung klimafreundlicher Wärmeversorgung im Ortsteil Reede
- INTERREG-Projekt H2Watt

2020

- Projekt Borkum klimaneutral/Machbarkeitsstudie
- EU-Projekt ISLANDER

2021

Erteilung der Baugenehmigung für den Neubau Wasserwerk Ostland









50
+50



BORKUM

FREIHEIT ATMEN



50 +50

**EIN STARKES
UNTERNEHMEN
FEIERT JUBILÄUM**

50 JAHRE - UND EINE
KLEINE ZEITREISE